

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
April 2019 • Jahrgang 71

www.tjv.at



TJV-SHOP



HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ Pulswärmer
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➔ Belüftungssystem unter den Armen
- ➔ TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ taillierte Schnittführung
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ Mit TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{es} Tirol

- ➔ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- ➔ 100% Polyester
- ➔ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ➔ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnaht am Bund
- ➔ kein Bügeln nötig
- ➔ trocknet schnell

€ 21,90
inkl. USt.



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at



Unsere Wildtiere!

Immer wieder ist – auch in der jüngsten medial intensiv geführten Diskussion – von den heimischen Wildtieren die Rede. Dabei konzentrieren sich unsere Gegner auf das, was wir „Schalenwild“ nennen und lassen tausende andere Spezies geflissentlich unter den Tisch fallen. Unsere Kulturlandschaft, die der Mensch in den letzten 10.000 Jahren geschaffen hat, sind nicht nur von Reh und Hirsch bevölkert, sondern von anderen wertvollen Wildtieren, die auch auf Grund unseres Agierens in unseren Wäldern, auf unseren Fluren und im heimischen Hochgebirge ein durchaus gutes Auskommen haben. Ohne das Zusammenspiel von Jagdwirtschaft, Forstwirtschaft und Landwirtschaft wäre diese gewohnte und extrem lebendige Biodiversität nicht machbar und vor allem nicht haltbar. Klar geht es immer wieder auch um unsere Schutzwälder und andere Einflüsse der heimischen Wildtiere – aber in Wirklichkeit müssen wir, alle Interessengruppen, uns um unseren Lebensraum kümmern. Eine Gruppe auszuklammern und zu sagen „die Natur wird das schon richten“, geht an der Wirklichkeit vorbei. Dasselbe betrifft auch die leider in Teilen extrem stark propagierte Rücksiedlung von Großraubtieren. Wir alle – das heißt eine gesamte Gesellschaft – müssen uns im Klaren sein, was Bär und Wolf in dicht besiedelten Regionen bedeuten. Für die Menschen, für die Gäste und für alle Naturnutzer bedeutet dies eine maßgebliche Umstellung – für uns als Jäger eine von überschaubarer Dimension, denn wir sind es nicht, die regelmäßig Sommer wie Winter nächtens mit Stirnlampen querfeldein im Wald unterwegs sind.

Daher werden wir auch jene bleiben, die, stets der Wahrheit verpflichtet, an die Konsequenzen dieser oft so romantisch dargestellten Vorgänge erinnern – denn da ruft man keine virtuellen Geister. Da kommen Raubtiere mit echten Zähnen und echten Klauen.

Wir jedenfalls sind auch in Zukunft da, wenn es um ein gedeihliches Miteinander in unserer Kulturlandschaft geht und werden unaufgeregt und sachlich unseren Teil zu einer guten Zukunft unseres Lebensraums leisten!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol

Auerwild: Zauber im Bergwald – der große Hahn bittet zum Tanz **10**



22 Baum des Jahres: Europäische Hopfenbuche



26 Leseprobe: Äsungsverbesserung

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 177 Seeadler überwintern in Österreich
- 08 Alpen-Barrenringelnatter breitet sich über Tirol nach Bayern aus
- 09 Rentiere Sibiriens leiden unter starker Wilderei
- 09 Projekt Gamswilduntersuchung – was macht unser Gamswild krank?
- 09 **Reviere:** Rehgeiß mit Haarbruchsyndrom

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Auerwild:** Zauber im Bergwald – der große Hahn bittet zum Tanz

- 16 **Wildtierkrankheiten:** Dermatophilose
- 18 **Rehwild:** Rehkitzmarkierung Tirol 2019

■ WALD & LEBENSRAUM

- 19 **Pflanzenserie:** Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum All.*)
- 22 **Baum des Jahres:** Europäische Hopfenbuche (*Ostrya carpinifolia Scop.*)

■ JÄGER & REVIER

- 26 **Leseprobe:** Äsungsverbesserung
- 32 **Gamswild:** Gamswild in Tirol – aktueller Stand und Entwicklung
- 36 **Interview Wildbiologe Paolo Molinari:** Die Rückkehr des Wolfes in die Alpen
- 38 **Jägertagung:** Rotwild im Umbruch

- 42 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 44 **Kunst:** Der Triumphzug Kaiser Maximilians I.
- 45 **Ausstellung:** „...im fried, vnnd einigkeit...“

■ INFO & SERVICE

- 46 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 50 **Mitteilungen des Dachverbandes**
- 51 **Jubilare im April 2019**
- 52 **TJV-Akademie**
- 54 **Aus- und Weiterbildung**
- 55 **Aus den Bezirken**
- 56 **Trophäenschauen**
- 58 **Veranstaltungen**



68 Jagdhunde: Vereine



38 Jägertagung: Rotwild im Umbruch



45 Ausstellung: „...im fried, vnnnd einigkeit...“



- 60 Vereine**
- 63 Jäger in der Schule**
- 65 Kulinarium:** Wildlebernockertl in Wildkraftsuppe
- 66 Autotest:** Seat Ateca

JAGDHUNDE

- 68 Vereine**
- 70 Ein Welpe kommt ins Haus:** Die Phase der Sozialisierung beginnt

HUMORVOLLES

- 72 Klavinus**

73 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Fabio Hain.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiroel.com

Redaktion:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

HURRA, DIE GAMS

Im Frühjahr muss das Gamswild den Gewichtsverlust der vergangenen Wintermonate wieder kompensieren. Dazu suchen sie nicht selten Wiesen in tieferen Lagen auf, um dort die ersten grünen Gräser aufzunehmen. Dieser stattliche Gamsbock hat den Winter wohlbehalten überstanden.

Das Foto des Monats wurde von Lukas Huber aus Kramsach aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

177 Seeadler überwintern in Österreich

Nachdem letztes Jahr die Zahlen rückgängig waren, konnten diesen Winter wieder mehr Seeadler in Österreich gezählt werden, wobei es sich bei etwa der Hälfte um reine Wintergäste handelt. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Grenzraum des Bundeslandes Niederösterreich zu den Nachbarländern. Die Zahlen belegen, dass die jahrelangen Bemühungen und Schutzmaßnahmen Wirkung zeigen und sich die Bestände leicht erholen. Für die ganzjährig ansässigen Adler hat die Brutsaison bereits begonnen. 2018 haben in Österreich 35 Seeadlerpaare gebrütet. Entscheidend für die Seeadler ist vor allem die Ruhe während der Brut- und Ausflugsphase. Darum ist die Aufgabe der forstlichen Nutzung, aber auch die Lenkung von Gästen in Bereiche abseits der Horste von Bedeutung. Diese Rücksichtnahme und das Bewusstsein für die Ansprüche der Tiere lassen sich oft nur in Großschutzgebieten umsetzen. Nebst den Rückzugsräumen ist das Nahrungsangebot von großer Bedeutung. Während der Brutzeit findet ein Großteil



Im Jahr 1946 galt der Seeadler in Österreich als ausgestorben. Zu sehr haben die Bestände unter der gezielten Verfolgung, Lebensraumzerstörung und dem Einsatz von Pestiziden gelitten.

der Jagd an Fluss-Seitenarmen in der Nähe des Horstes statt. Als Beute dienen dabei vor allem Wasservögel und Fische. Trotz der großen Erfolge ist das Überleben des Seeadlers in Österreich jedoch noch nicht gesichert. Voraussetzung für diesen Natur-

schutzerfolg ist neben der Weiterführung der Schutzmaßnahmen in Österreich und den Nachbarstaaten vor allem der Kampf gegen negative Faktoren wie illegale Abschüsse und Vergiftungen.

TJV

Alpen-Barrenringelnatter breitet sich über Tirol nach Bayern aus

Forscher der Zoologischen Staatssammlung München (SNSB-ZSM) haben in der Alpenregion Bayerns, im Grenzgebiet bei Garmisch-Partenkirchen, an der Isar bei Mittenwald, im Inntal und bei Sachrang, eine bisher übersehene Schlangenart entdeckt. Es handelt sich um eine besondere Form der Barrenringelnatter (*Natrix helvetica*), die bisher nur aus den Südalpen bekannt war und offensichtlich auch im westlichen Österreich (Tirol) weit verbreitet ist. Vermutlich ist die Schlange über den Brenner oder den Reschenpass und das Inntal bis nach Bayern gewandert. Die Barrenringelnatter wurde erst 2017 aufgrund von genetischen Untersuchungen als eigenständige Art erkannt. Sie unterscheidet sich von der „normalen“ Ringelnatter oft durch eine dunkle Barrenzeichnung an den Körperseiten und eine andere Kopfzeichnung, bei der die hellen halbmondförmigen Nackenflecken nur schwach ausgeprägt sind oder ganz feh-



Die große Variabilität der Ringelnatter und Barrenringelnatter in Bezug auf Färbung und Morphologie macht eine Unterscheidung der beiden Arten extrem schwierig und oft nur mit zusätzlicher Hilfe der Genetik möglich.

len. Beide Arten variieren allerdings sehr stark, sodass ihre Eigenständigkeit lange Zeit nicht bemerkt wurde. Alle Ringelnattern sind übrigens völlig ungiftig und

beißen fast nie, geben bei Gefahr aber ein stark stinkendes Sekret ab.

Auszug Pressemitteilung SNSB – Zoologische Staatssammlung München



Rentiere Sibiriens leiden unter starker Wilderei

Die Region der Taimyr-Halbinsel (Sibirien, Russland) beheimatet die größte Population wildlebender Rentiere. Momentan zählt die Population ca. 400.000 Tiere, wobei die Bestandeszahlen rückläufig sind. Ein großer Faktor dabei ist die massive Wilderei. Die Behörden und Naturschutzorganisationen schätzen, dass jährlich bis zu 100.000 Tiere gewildert werden. Nicht unlängst konnte ein Lastwagenkonvoi mit 1.000 bis 1.500 gewilderten Rentieren gestoppt werden. Bei den Flussüberquerungen, welche sie während der ca. 3.000 km langen Wanderung von den Winter- zu den Sommereinständen zurücklegen, sind

sie für die Wilderer leicht zu erbeuten. Dabei werden die Tiere entweder direkt getötet, oder es wird versucht, ihnen während dem Schwimmen das Bastgeweih abzutrennen. Vor allem in China ist das Bastgeweih ein beliebtes Heilmittel, Zunge und Leber gelten als Delikatesse. Die Behörden haben neu auch das Absägen der Geweihe bei noch lebenden Tieren unter Strafe gestellt. Naturschutzorganisationen versuchen mit besenderten Tieren mehr über die Wanderbewegungen herauszufinden und Schlüsselstellen zu evaluieren, um dadurch Schutzmaßnahmen gezielter umsetzen zu können.

TJV



Durch den Klimawandel müssen die Rentiere immer häufiger bereits aufgetaute Flüsse durchschwimmen. Dies macht sie nicht nur für die Wilderer zu leichter Beute, sondern führt, vor allem bei den Jungtieren, zu teilweise großen Verlusten.

Projekt Gamswilduntersuchung – was macht unser Gamswild krank?

Wie sich die Gamsbestände, die Anzahl an Fallwild und Hegeabschüssen in den einzelnen Revieren entwickelt haben, welche Krankheiten in welcher Häufigkeit auftreten und wie sich die Reviere in Bezug auf die Bewirtschaftung verändert haben, soll mittels eines Fragebogens erhoben werden. Um dies erfassen zu können, sind der Tiroler Jägerverband und die AGES darauf angewiesen, dass möglichst viele Revierbetreuer ihr Wissen zu diesen Veränderungen mitteilen und den dazu erstellten Fragebogen ausfüllen. Der Fragebogen steht auf der Webseite des TJV (www.tjv.at) als Download oder online zum Ausfüllen bereit. Auf Wunsch kann der Fragebogen auch in Papierformat zugesendet werden. Weiters besteht die Möglichkeit, den links abgebildeten QR-Code zu scannen und

den Fragebogen online auszufüllen.

TJV



Rehgeiß mit Haarbruchsyndrom

In der Genossenschaftsjagd Panzendorf in Osttirol konnte Thomas Geiler auf einem Foto seiner Wildkamera diese Rehgeiß mit der auffällig veränderten Decke festhalten. Die Veränderung ist auf das spätwinterliche Haarbruchsyndrom zurückzuführen. Damit befallene Stücke, meist Rehwild, aber auch Rotwild und selten Gamswild, weisen am Träger und/oder seitlich an der Brust kahle Stellen auf. Bei genauem Betrachten kann festgestellt werden, dass das Winterhaar flächenhaft abgebrochen und nur noch wenige Millimeter lang ist oder teilweise ganz fehlt. Auf Grund des Juckreizes, welcher durch den Befall mit Ektoparasiten ausgelöst wird, kratzen sich die Tiere oder benagen sich gegenseitig an den betroffenen Stellen, wodurch das spröde Winterhaar abbricht. Obwohl die befallenen Stücke oft ziemlich zerzaust aussehen, ist ihnen nach dem Frühjahrshaarwechsel nichts mehr anzusehen.

TJV



Das spätwinterliche Haarbruchsyndrom wird bei Rehen oft auch als „Haarseuche“ bezeichnet.



Zauber im Bergwald:

Der große Hahn bittet zum Tanz

Frühlingsgefühle kommen im Bergwald auf. Die Tage werden länger, die Schneedecken langsam, aber sicher dünner und der Auerhahn, auch heute noch ein Wahrzeichen des Bergfrühlings, vollführt in lichten Bergwäldern seinen Liebestanz, um die Hennen zu beeindrucken. Auf dem Balzplatz herrscht nämlich Damenwahl und die Hennen nehmen die möglichen Kandidaten genauestens unter die Lupe, denn nur der Beste und Stärkste kommt als möglicher Kindsvater in Frage. Der Höhepunkt des zum Teil mystischen Balzrituales liegt je nach Witterung und Höhenlage zwischen Ende März und Mitte/Ende Mai.

Autorin: Miriam Traube

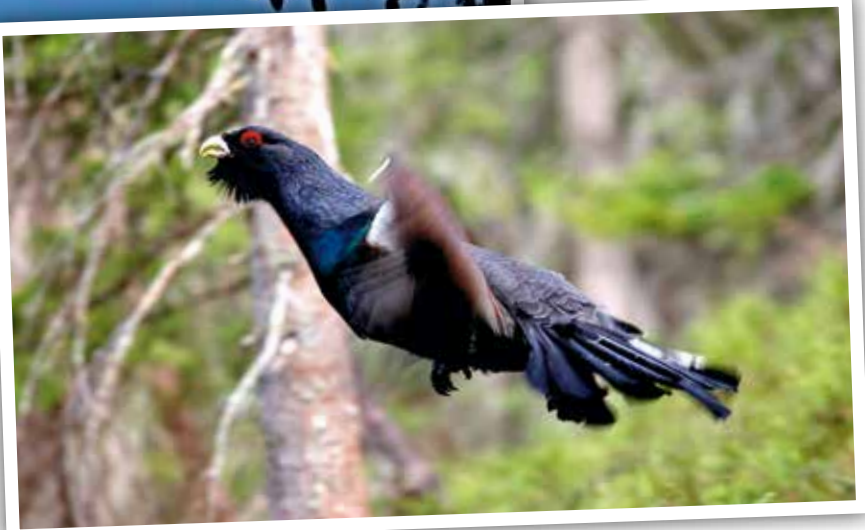






Wie der Anfang, so das Ende – das Balzritual des Auerhahnes beginnt und endet hoch oben in den Baumkronen, wo die Hahnen auf ihren angestammten Plätzen mit dem sogenannten „Gsatz‘ I“ meist noch bei völliger Dunkelheit beginnen. Die Hennen erscheinen erst viel später am Balzplatz.

Haben sich die Hahnen langsam eingesungen, verlassen sie mit der Morgendämmerung die Baumkronen, um auf dem Boden weiter zu balzen. Meist geht der Platzhahn dabei zuerst zu Boden und seine Nebenbuhler folgen ihm. Der typische Balzgesang fungiert hierbei als akustische Reviermarkierung, denn die Hahnen sind zu dieser Zeit streng territorial und dulden keinen Rivalen in ihrem Revier. Je älter die Hahnen, desto weniger überlappen sich die einzelnen Reviere.



Am Boden wird die typische Imponierhaltung eingenommen. Sind noch keine Hennen am Balzplatz, gilt dieses Verhalten ausschließlich den anderen Hahnen und wird als Territorialverhalten bezeichnet. Hier geht es darum, seinen Status quo zu erhalten oder vielleicht auch zu verbessern, denn der Besitz und die Lage des Revieres geben auch den Hennen Auskunft über „Rang und Namen“ des einzelnen Hahnes. Schneider sind meist revierlos und treiben sich nur am Rande des Geschehens herum.

Neben dem Reviergesang existieren im Repertoire des Auerhahnes weitere Laute und Töne, die als „Worgen“ und „Kröchen“ bezeichnet werden. Beim „Kröchen“ handelt es sich um Drohgebärden gegenüber anderen Hahnen am Balzplatz. Das Halsgefieder wird dabei stark aufgeplustert bzw. gesträubt und der Hals weit nach vorne gestreckt. Das Ganze ähnelt einer ein- bis zweimaligen Verbeugung. Alleine seine leicht geduckte, nach vorne gestreckte Körperhaltung mit aufrechtem, gefächertem Stoß signalisiert seinem Gegenüber keine Freundschaft mehr.





In der Vorbalz, also bis ca. Ende April, gibt es immer wieder Auseinandersetzungen zwischen den Hahnen. Hier geht es dann zum Teil richtig zur Sache und es ist alles andere als leise. Dabei gibt es Kämpfe, bei denen es mehr zum Schwingeinsatz, und Kämpfe, bei denen es mehr zum Schnabeinsatz kommt. Diese Auseinandersetzungen um das beste Revier finden fast ausschließlich am Boden statt.

Manche Kämpfe gestalten sich durch den Einsatz der Schnäbel etwas blutig. Das Gefieder am Hals liegt im Gegensatz zu anderen Drohgebärden eng an und die Hahnen versuchen, sich gegenseitig mit dem Schnabel an Kopf und Hals zu fassen. Während dieser Rivalenkämpfe vergessen Hahnen zum Teil ihr Umfeld und es ist in einer solchen Situation möglich, sehr nahe an die Vögel heranzukommen. Allerdings sollte man dabei immer die Größe des Balzplatzes bzw. die dort vorhandene Anzahl an Vögeln beachten, denn die nicht kämpfenden Hahnen oder auch die vorhandenen Hennen nehmen sehr wohl die kleinste Bewegung oder auch das leiseste Geräusch wahr.



Das sogenannte „Worgen“ ist meist öfter zu hören als das „Kröchen“. Auch diese Art der Kommunikation mit den Artgenossen ist mit einer sich verbeugenden Körperhaltung verbunden, jedoch wirkt der Hahn an sich nicht so aggressiv und der sich zischend anhörende Endton fehlt.



Das Balzverhalten der Hahnen ist entweder auf ein negatives Imponiergehabe gegenüber anderen Hahnen oder auf ein positives Imponiergehabe gegenüber den Hennen ausgerichtet. Mit dem „Flattersprung“ machen die Hahnen auf sich aufmerksam. Sie demonstrieren sozusagen ihr Vorhandensein. Der Hahn hebt dabei kurz für ein paar Meter vom Boden ab, gleitet und landet wieder. Der Flügelschlag ist dabei weit vernehmbar, seine Anwesenheit ist somit für andere Hahnen weder zu übersehen noch zu überhören.





Wenn die Hennen am Balzplatz einfallen, ändert sich das Verhalten der Hahnen. Die Drohgebärden gegenüber den Rivalen werden auf ein Minimum reduziert. Mann muss ja den Frauen gefallen und diese mögen die Machtrangeleien der Herren nicht. Sie geben sozusagen den Ton an und wählen zwischen den Hahnen nur den Besten aus.

Am Balzplatz herrscht Damenwahl. Da die starken Hahnen im Zentrum der Balzarena zu finden sind, tummeln sich dort auch die Hennen. Die sich am Rand aufhaltenden Schneider sind für die Hennen uninteressant, auch dann, wenn kein starker Hahn am Balzplatz zu finden ist. Der Auerhahn lebt polygam, was bedeutet, dass es für den Platzhahn keinerlei Probleme darstellt, mehrere Hennen zu begatten.

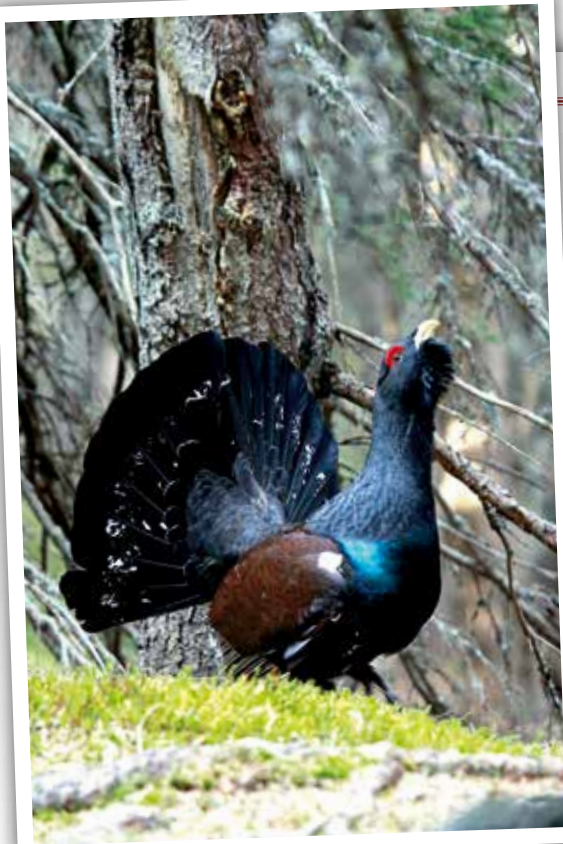


Die Hahnen zeigen gegenüber den Hennen eine Art Beschwichtigungsverhalten. Die frontale Konfrontation wird dabei vermieden, vielmehr präsentiert der Hahn seinen breit gefächerten Stoß. Er umkreist dabei die umworbene Henne und lässt die gespreizten Schwingen leicht am Boden streifen.

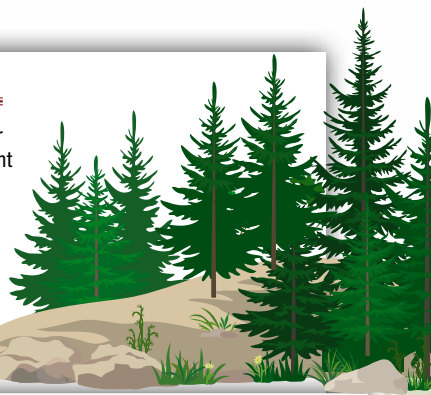


Ans Eingemachte geht es für die Hahnen, wenn die Hennen am Balzplatz auftauchen. Jetzt geht es für sie ums Gesehenwerden und dafür stellen sie ihr Prachtkleid zur Schau. Der breit gefächerte Stoß und der auffällige Kehlbart werden dabei im besonderen Maße den Hennen präsentiert. Imponier- und Beschwichtigungsverhalten wechseln sich ab, um bei der Henne Eindruck zu hinterlassen. Der passende Gesang darf dabei natürlich nicht fehlen. Die Henne signalisiert dann irgendwann dem auserwählten Hahn durch eine geduckte Körperhaltung ihre Paarungsbereitschaft.



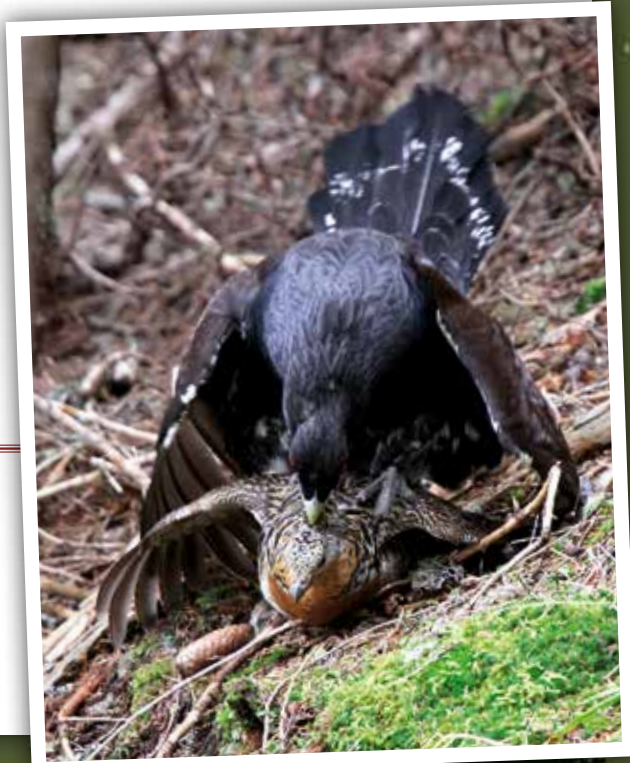


Knappen, Triller, Hauptschlag, Schleifen – dies sind die vier Strophen des Reviergesanges des großen Hahnes. Er nimmt hierfür eine typische Körperhaltung ein. Mit gefächertem Stoß wird der Hals nach oben gestreckt und der Schnabel zeigt dabei ebenfalls nach oben. In dieser imponierenden Pose wiederholt der Hahn sein Gsatz'l immer und immer wieder. Trotz seiner Größe ist sein Gesang nicht sonderlich weit zu hören und auf größere Entfernung ist meist nur noch der Hauptschlag zu vernehmen.



Der Tretack selbst ist letztendlich alles andere als gefühlvoll. Drückt sich die Henne mit gespreizten Flügeln auf den Boden, nähert sich der Hahn von hinten und packt die Henne beim Aufsteigen am Nackengefieder.

Das Balzlied nutzen Jäger und Naturfreund, um sich dem Hahn anzunähern bzw. ihn anzuspringen. Während der letzten Strophe, dem sogenannten Schleifen, nimmt der Hahn seine Umwelt nicht wirklich wahr. Unter anderem schiebt sich das Augenlid bis auf einen kleinen Spalt über das Auge. Ist das Schleifen allerdings vorbei, nimmt der Hahn das kleinste Knacken eines Astes sofort wahr.



Vom Signal der Paarungsbereitschaft bis zum eigentlichen Tretack können jedoch noch Stunden bis Tage vergehen, in denen sich Hahn und Henne immer wieder umkreisen, ausweichen oder zu Fuß bzw. im Flug verfolgen.





Serie Wildtierkrankheiten:

Dermatophilose

Die Dermatophilose ist eine entzündliche Erkrankung der oberflächlichen Hautschichten, die mit starker Schuppenbildung einhergeht und deshalb häufig Anlass zur Verwechslung mit Räude gibt. Der Erreger dieser Krankheit ist das feuchtigkeitsliebende Bakterium *Dermatophilus congolensis*.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz

Dieser zu den Aktinomyzeten gehörende Erreger ist in der Umwelt weit verbreitet. Er bildet kleine kugelige Gebilde, sogenannte Zoosporen, die zu fadenförmigen Hyphen (fadenförmige Zellen) auskeimen, aus denen sich wiederum Sporen entwickeln. *Dermatophilus congolensis* verursacht vor allem bei Pferden sowie bei gealpten Schafen und Rindern schuppige Hautveränderungen, denen aufgrund des meist milden Verlaufes wenig

Beachtung geschenkt wird. Auch bei Gamswild in Österreich und der Schweiz konnte diese Erkrankung nachgewiesen werden.

Krankheitsbild

Durch kleine Verletzungen, durch Insektenstiche oder durch Zeckenbisse kann der Erreger in die Haut eindringen, wo er sich vermehrt und eine Entzündung hervorruft. Im Gegensatz zur Räude besteht kein Juckreiz.

Längere Regenperioden, die zu einer Aufweichung der oberflächlichen Hautschichten führen, begünstigen eine Infektion. Die Hautveränderungen finden sich bevorzugt am Nasenrücken, im Bereich des Äsers und der Augenumgebung, an den Lauschern, Achselhöhlen, an den Schenkelinnenseiten sowie an den Läufen. Auf die Infektion reagiert der Körper mit einer Rötung sowie einer verstärkten Abschuppung der Haut. In schwereren Fällen entstehen kleieartige



oder borkige Beläge, mit denen der Erreger abgestoßen wird und in denen er lange Zeit infektiös bleibt.

Fast immer heilt die Dermatophilose von selbst wieder aus, nur bei durch andere Krankheiten geschwächten Tieren kann sie generalisieren und auch mit zum Tod führen. Falls das Wildbret keine anderen negativen Veränderungen oder eine erhebliche Abmagerung aufweist, kann es nach Entfernung veränderter Teile verwertet werden.



Dermatophilose auf dem Nasenrücken eines Gamskitzes



Bei Dermatophilose können an den erkrankten Stellen die Haare mitsamt der Oberhaut leicht ausgezupft werden.



Nach der Abheilung bleiben einige Zeit lang haarlose Stellen zurück.

Rehwild

Vom Lebewesen zum Lebensmittel



Haut Gout
Fabian Grimm

Hardcover, 176 Seiten,
zahlr. Abb.,
Format: 21 x 20 cm
ISBN 978-3-7888-
1947-7

Preis: € 19,95

Verlag J. Neumann-Neudamm GmbH
Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Tel.: +49 (0) 5661.9262-26
E-Mail: info@neumann-neudamm.de
www.neumann-neudamm.de

Das Reh ist ein kleines Tier. Es lebt frei, selbstbestimmt und artgerecht in Wald und Feld, bis ein gezielter Schuss es unvermittelt tötet. Aufgebrochen, ohne Decke und Knochen, bleiben vom Reh etwa sechs Kilo Wildbret von höchster Qualität. Ein Tier zu zerteilen, ist eine der ältesten Aufgaben des Menschen. Jäger erleben sie noch Tag für Tag, wenn sie Beute gemacht haben, und können sich so beim Erlegen, Verarbeiten, Ausder-Decke-Schlagen und Zerwirken ganz intensiv mit dem Leben, dem Tod und der eigenen Ernährung auseinandersetzen. Dieses Buch ist die Anleitung, um aus dem Lebewesen Reh ein Lebensmittel zu machen. In Schritt-für-Schritt-Anleitungen wird erstens das Ausder-Decke-Schlagen und zweitens das Zerwirken vom ganzen Stück bis zum vakuumierten Braten gezeigt, wobei die reichhaltige Bebilderung jeden Schritt auch für Anfänger leicht nachvollziehbar macht.

MADE
IN TYROL

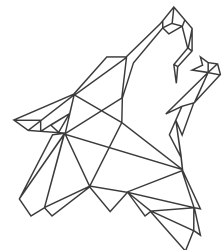
Klymax bietet Ihnen innovative Schalldämpfer für den jagdlichen Gebrauch. Höchste Qualität, beste Performance und extravagante Lösungen sind unsere Stärken.

KFL - MÜNDUNGSBREMSE

L x Dm: 55 x 28 mm
Gewicht: 76 g
Kaliber: uni
Preis: 99,- Euro

SKADI - KFL

L x Dm: 224 x 40 mm
Schallreduktion: 28-33 db
Gewicht: 395 g
Kaliber: 4,5-9,3 mm
Preis: ab 356,- Euro



KLYMAX

JAGD | BEHÖRDE | SPORT

WWW.KLYMAX.AT

STORE
SAFE PEOPLE GMBH

Marbling 11a, 6335 Thiersee

www.storesafepeople.com



Rehkitzmarkierung Tirol 2019

Im Jahr 2017 startete das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit dem Ziel, den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol zu legen. In den letzten zwei Jahren wurden über 100 Rehkitze markiert. Einen herzlichen Dank an alle Jägerinnen und Jäger, welche an diesem Projekt bis jetzt teilgenommen haben.

Für die neue Saison 2019 werden neue Ohrmarken in anderer Farbe und dem Jahr entsprechender Nummerierung verwendet. **Die Ohrmarken aus dem Jahr 2017 und 2018 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden**, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Homepage des TJV bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Homepage gemacht werden.

Auch langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, anhand der aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können.

TJV



Bestellformular Ohrmarken für die Rehkitzmarkierung 2019

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

- 5 Stück 10 Stück
- 15 Stück 20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

Anzahl Zangen:

(€ 14,50 pro Zange)

(Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.)

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at



(*Polygonatum multiflorum* All.)

Vielblütige Weißwurz

Familie: Spargelgewächse (*Asparagaceae*)

Die Tür verschlossen, der Schlüssel verloren. Jetzt ist guter Rat fast genauso teuer wie der Schlüsseldienst, der die Türe wieder öffnet. Ach, wie wäre es schön, jetzt einen universalen Türöffner zu haben, der das Problem für einen löst. Der Sage nach blüht einer dieser Türöffner direkt bei uns vor der Haustür. Die unterirdischen Sprosse der Vielblütigen und der Echten Weißwurz gelten zumindest in der Mythologie als wirksames Mittel gegen verschlossene Türen. Zu dumm nur, dass angeblich nur ein Specht die entsprechenden Wurzeln finden kann.

Autor: Thomas Gerl

**AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!**



Merkmale

In Tirol findet man neben der häufigen Vielblütigen Weißwurz noch zwei weitere Weißwurz-Arten. Sehr einfach zu unterscheiden ist die Quirlblättrige Weißwurz, die einen aufrechten, bis zu 100 cm hohen Stängel hat, an dem die länglich lanzettlichen Blätter in Quirlen abstehen.

Die Wohlriechende und die Vielblütige Weißwurz ähneln sich dagegen sehr und für die genaue Unterscheidung muss man genauer hinsehen bzw. „-riechen“. Beide Arten haben einen überhängenden, um die 50 cm hohen Stängel, der aus einem weißen Erdspross, der „Weißwurz“, entspringt. Diese unterirdischen Organe können viele Jahre alt werden und treiben in jedem Jahr einen oberirdischen Stängel aus, der im Herbst abstirbt. Dadurch bilden sich an dem Erdspross markante Narben, an denen man das Alter der Pflanze ablesen kann und die auf Grund ihrer

Standort

Die Vielblütige Weißwurz ist in den gemäßigten klimatischen Breiten Europas, Asiens und Nordamerikas weit verbreitet. Sie ist eine typische Art der Laubwälder auf frischen, mullhaltigen Böden über Kalkgesteinen. Die Wohlriechende Weißwurz kommt an ähnlichen Standorten vor, ist allerdings bezüglich der klimatischen Ansprüche etwas robuster. In Tirol wachsen beide Arten vor allem in den Buchen-Mischwäldern der Tallagen bis hinauf in die montane Stufe. Die höchsten Fundorte der Vielblütigen Weißwurz liegen bei etwa 1.000 m, die der Wohlriechenden bei knapp über 1.800 m in den Allgäuer Alpen.



MERKMALE DER VIELBLÜTIGEN WEISSWURZ:

Die traubigen Blütenstände mit drei bis fünf Einzelblüten stehen in den Blattachseln. Die Blüten besitzen sechs weiße Blütenhüllblätter, welche röhrig verwachsen und an der Spitze grün sind.



Die sommergrüne Vielblütige Weißwurz wird ca. 50 cm hoch. Ihre Blütezeit reicht von Mai bis Juni.



Die Wohlriechende Weißwurz besitzt im Gegensatz zur Vielblütigen Weißwurz nur ein bis zwei Blüten in den Blattachseln.



Die Quirlblättrige Weißwurz ist durch die quirlständige Blattanordnung der lanzettlichen Blätter sehr gut von den beiden anderen Arten zu unterscheiden.

Form wohl an den Siegelring des biblischen Königs Salomo erinnern, was den Weißwurz-Arten den Beinamen Salomonssiegel eingebracht hat. Während bei der Vielblütigen Weißwurz der Stängel glatt und rund ist, hat der Spross der Wohlriechenden Weißwurz scharfe Kanten. Von dem gebogenen Stängel stehen die eiförmigen Blätter in zwei Zeilen wie kleine Flügel waagrecht ab.

Das beste Unterscheidungsmerkmal ist jedoch die Zahl der Blüten. Während bei der Wohlriechenden Weißwurz immer nur eine, maximal zwei duftende Blüten zwischen den Blättern vom überhängenden Stängel herabhängen, sind es bei der Vielblütigen Art drei- bis fünfmal mehr geruchlose Blüten. Bei beiden Arten besteht jede Einzelblüte aus sechs milchig-weißen Kronblättern mit einer grünen Spitze, die zu einer schmalen Röhre verwachsen sind. Diese umschließt sechs Staubblätter und einen Stempel aus drei verwachsenen Fruchtblättern. Nach der Befruchtung durch langrüsselige Hummeln oder Schmetterlinge reift der Fruchtknoten zwischen August und September zu einer dunkelblauen, oft hell bereiften Beere heran.



Wissenswertes

Alle Weißwurz-Arten sind giftig, da sie Saponine, d. h. waschaktive Substanzen, enthalten, die nach Verzehr zu starker Übelkeit mit Erbrechen und Durchfall führen. In der Volksmedizin wurde deshalb die zerkleinerte Wurzel als Brechmittel eingesetzt. Im Mittelalter verwendeten kräuterkundige Männer und Frauen den Erdspross gegen die Beschwerden bei Hühneraugen, da die von den abgestorbenen Blütenstängeln

vernarbten Erdsprosse den schmerzhaften Hornschwielen an den Füßen eines Menschen ähneln. Nach der damals gültigen Signaturenlehre deutete man die bloße Ähnlichkeit einer Pflanze als göttliches Zeichen, gegen welche Leiden eines Menschen die Art dienen könnte.

Noch viel unglaublicher ist die von den Gebrüdern Grimm gesammelte Volkssage von einem Schwarzspecht, der die Erdsprosse einer Weißwurz ausgräbt und den Menschen bringt. Wer im Besitz dieser sagenhaften Wurzel ist, bekommt einen universellen Türöffner gleich mitgeliefert, denn „er [der Specht] hält ob einer Wurzel Wacht, die alle Schlösser springen macht“. Auch die Narben der abgestorbenen Triebe regten die Phantasie unserer Vorfahren an. Sie brachten sie in Verbindung mit dem verschwundenen Siegelring des Königs Salomon, der mit seinen magischen Kräften allen seinen Besitzern zu Glück und Segen verhelfen konnte.

In der heutigen Zeit stehen natürlich nicht die vermeintlich zauberhaften Wirkungen der Pflanze im Mittelpunkt des Interesses. Heute sollten wir uns an diesem Frühlingsboten erfreuen, der im zeitigen Frühjahr vor dem Austrieb des Laubes mit seinen ausgebreiteten Blättern das Sonnenlicht sammelt und seine Blüten bildet, die für die heimische Insektenwelt eine wertvolle Futterquelle nach dem langen Winter darstellen.





TJV-SHOP



REHE IM WALD

Autor: Hubert Zeiler

€ 65,-
inkl. USt.

Spannende Einblicke in das Leben einer vermeintlich bekannten Wildart bietet das Buch „Rehe im Wald“ des bereits durch seine Bücher über Rotwild, Auerwild und Birkwild bestens bekannten Wildbiologen Hubert Zeiler. Insgesamt stehen bei diesem Buch nicht die Fütterung und die Trophäenhege im Vordergrund, sondern das Wechselspiel zwischen dem Lebensraum Wald und dem Randlinienbewohner Reh.

€ 39,-
inkl. USt.

JÄGER-HANDWERK

Autor: Bruno Hespeler



Gute Jagd hat immer sehr viel mit Handwerk zu tun gehabt. Wer sich einen echten Jäger nennen will, der sollte alles beherrschen, was Jagd verlangt. Er sollte wissen, wo und wann man am besten ansitzt, welche Jagdarten es gibt, wie welche Wildart tickt, wie man Wild versorgt und verwertet, wie viel Hege und Technik die Jagd verträgt. Ein Buch für Profis und für solche, die es werden wollen.



FÜTTERUNG VON REH- UND ROTWILD

Autoren:
Armin Deutz,
Johann Gasteiner,
Karl Buchgraber

€ 22,90
inkl. USt.

Wenn Reh- und Rotwild gefüttert werden, dann sind Mindestkenntnisse über Verdauung und Futtermittel unbedingt erforderlich. Dieser Ratgeber soll ein wenig mithelfen, die Fütterungspraxis verträglicher und angepasster für die Wiederkäuer Reh- und Rotwild und auch für deren Lebensräume zu gestalten. Damit möge es gelingen, dass der Spruch von Hoffmann „Die Fütterung von freilebenden Wildtieren ist stets ein mehr oder weniger guter Kompromiss – oft leider bei guter Absicht ein schlechter“ nicht mehr so häufig zutrifft. Auf der CD finden sich neben weiterführenden Darstellungen des Verdauungsapparates und dessen Funktionsweisen viele praktische Rationsberechnungen für Fütterungsbeispiele.



BIRKWILD, HASELHUHN, SCHNEEHUHN

Autor: Hubert Zeiler

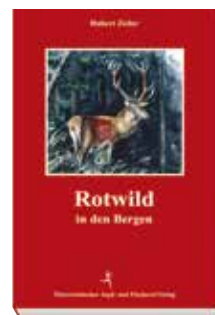
€ 65,-
inkl. USt.

Das Buch bringt allgemein spannende Erkenntnisse, nicht nur für Jäger, sondern auch für Vogelkundler. Das größte Augenmerk gilt dabei dem Birkwild. Diese Wildart wird in all ihren Lebensgewohnheiten dargestellt, mit zum Teil völlig neuen Erkenntnissen.

€ 65,-
inkl. USt.

ROTWILD IN DEN BERGEN

Autor: Hubert Zeiler



Der Hirsch hat im Leben und in der Geschichte der Menschheit immer eine große Rolle gespielt. Sein Geweih diente als Sinnbild für das Werden und Vergehen in der Natur, war aber gleichzeitig in vielen Gesellschaften auch ein Symbol der Macht. Kein Wunder also, dass man sich zu allen Zeiten sehr intensiv mit dem Rotwild auseinandergesetzt hat, was seinen Niederschlag in manchem Rotwildbuch gefunden hat. Nur: Neuere, gut geschriebene Literatur zu diesem Thema gibt es kaum. Hubert Zeiler, ein Fachmann ersten Ranges, hat nunmehr Abhilfe geschaffen. Er versteht es, sämtliche Rotwildfragen, Verhalten, Lebensraum, Geschichte, Biologie und Jagd spannend und fundiert darzustellen. Es ist kein bloßes Aufzählen von Fakten, sondern es werden überall die Zusammenhänge hergestellt.

€ 49,-
inkl. USt.

MALEN UND ZEICHNEN NACH DER NATUR

Autor: Steen A. Hansen



„Malen und Zeichnen nach der Natur“ ist ein Buch für Menschen, die lernen wollen, gut und professionell zu zeichnen und zu malen. Es beschäftigt sich vor allem mit der Schwarz-Weiß-Zeichnung, der Aquarellmalerei und der Ölmalerei. Weitere Kapitel widmen sich der Ausrüstung, der Farb Wahrnehmung und der Farbenlehre, dem Überraschungseffekt und den häufigsten Fehlern, die man als junger Maler macht.



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at



Europäische Hopfenbuche *(Ostrya carpinifolia Scop.)*

Hopfenbuche

Familie: Birkengewächse (*Betulaceae*)

Autor: Thomas Gerl



Der Naturschutzverein „Kuratorium Wald“ kürte zum internationalen Tag des Waldes am 21. März die Europäische Hopfenbuche zum österreichischen Baum des Jahres 2019, weil an den wenigen österreichischen Standorten wegen der besonderen klimatischen Bedingungen eine große Artenvielfalt

herrscht. Der Name des Baumes ist ein wenig irreführend, da dieses Holzgewächs weder etwas mit den lianenartigen Hopfen-Pflanzen der Auwälder noch den Buchen der montanen Stufe zu tun hat, sondern von Botanikern auf Grund der charakteristischen Blütenmerkmale zu den Birkengewächsen gezählt wird.

Merkmale

Hopfenbuchen bleiben für Bäume erstaunlich jung. In ihren kaum 100 Lebensjahren erreichen sie Wuchshöhen zwischen 15 und 20 m bei einem Stammdurchmesser von maximal 50 cm. Ihr unter der gräulichen, längs-rissigen Rinde verborgenes Holz ähnelt in seiner hellen Maserung dem der Hainbuche.



Auch die doppelt gesägten, wechselständig an den Zweigen sitzenden Blätter erinnern mit ihren hervortretenden Blattadern entfernt an jene der Hainbuche, sodass sich zumindest erklären lässt, weshalb die Namensgeber der Art an die Buche dachten, als sie den Baum des Jahres 2019 vor sich sahen. Ihre länglich eiförmige Blattspreite wird zwischen sieben und neun Zentimeter lang und sitzt mit ihrem abgerundeten, manchmal sogar herzförmigen Blattgrund an einem kurzen Blattstiel.

Wie alle Birkengewächse sitzen auch bei der Hopfenbuche die männlichen und weiblichen Blüten in herabhängenden Kätzchen. Die Art ist einhäusig-getrenntgeschlechtlich, d. h. auf jedem Baum finden sich Blütenstände mit männlichen bzw. weiblichen Einzelblüten. Jede männliche Einzelblüte besteht aus vier bis zehn Staubblättern, die auf einem grünlichen Deckblatt sitzen und dieses mit ihrer bräunlichen Spitze kaum überragen. Die vom Wind freigesetzten Pollenkörner werden durch die Luft zu den weiblichen Blüten geweht, an deren Narben die winzigen Pollenkörner kleben bleiben. Frische weibliche Blütenstände stehen zunächst aufrecht an den Zweigen, doch mit zunehmendem Alter hängen sie herab. Nach der Befruchtung wachsen zwei zunächst unscheinbare, dicht behaarte Vorblätter zu einer blattartig wirkenden Frucht heran. In der Mitte dieses Organs sitzt eine Nussfrucht, die den Samen enthält. Mehrere dieser Früchte bilden einen bis zu sechs Zentimeter langen Fruchtstand, der vor allem mit zunehmendem Alter stark an jenen des Hopfens erinnert, weil sich die



Die Europäische Hopfenbuche ist einhäusig-getrenntgeschlechtlich und ihre Blütezeit liegt im April/Mai. Die männlichen bzw. weiblichen Blüten erscheinen als Kätzchen, deren Bestäubung durch den Wind erfolgt.

Früchte der Hopfenbuche aufblähen und sich bräunlich verfärben, bevor sie kräftige Herbstwinde von den Bäumen reißen und so die Art verbreiten.



Jagdwaffen und Zubehör
Mode & Outfits
für Outdoor & Tracht
Seminare
Kulinarisches

Tolle Angebote & Aktionen, z. B.

- Vorstellung der IWA-Neuheiten mit Gelegenheit zum Praxistest
- Sonderangebote Waffen & Optik
- Lagerverkauf von Blaser und Härkila (Sonderposten)
- Seminare z.B. Waffenreinigung*
- Geländewagenausstellung Mercedes Riess
- Kinderprogramm
- Bewirtung durch die Schmankerl-Alm

Ladenöffnungszeiten
während der Jägerwoche:
Di - Fr: 9 - 18 Uhr - Sa: 9 - 15 Uhr
So-Mo: geschlossen

JÄGERWOCHEN bei Jakele in Weitnau/Allgäu

5. bis 13. April 2019
(außer Sonntag und Montag!)

Am Werkhaus 8 • D-87480 Weitnau-Hofen
Tel. +49 83 75 / 20 60 - 200 (Waffen)
-090 (Bekleidung)



* Termine & Infos zum Rahmenprogramm unter: www.jakele.de oder www.jakele-textil.de



Die Fruchtreife der Hopfenbuche liegt im September/Oktober. Der Fruchtstand ähnelt dabei den weiblichen Blütenständen des Hopfens, wobei sich in der Fruchthülle eine kleine, braune, glänzende Nuss befindet.

Standort

Standorte der Hopfenbuche sollten eine Jahresmitteltemperatur von ungefähr 15° C und jährliche Niederschläge um die 1.500 mm bei gleichzeitig milden Wintern aufweisen. Da diese Klimabedingungen österreichweit kaum anzutreffen sind, ist die Art bei uns sehr selten, aber nicht in ihrem Bestand gefährdet. Man findet sie vor allem in der südlichen Steiermark oder in Kärnten, wo sie z. B. in den Karawanken bis auf maximal 900 m Meereshöhe wächst.

In Nordtirol gibt es keine größeren Bestände, wobei einzelne Exemplare an besonders wärmebegünstigten, steinigen Südhängen des Oberinntals auf kalkhaltigen Extremstandorten zu finden sind. Jenseits des Brenners bildet die Art im Vinschgau,

entlang der Eisack und der Etsch, größere Bestände mit Flaumeichen, die besonders artenreich sind.

Wissenswertes

Obwohl ihr Holz extrem unempfindlich gegenüber Abnutzung ist, lassen sich Hopfenbuchen kaum nutzen. Wegen ihres hohen Stockausschlagvermögens kann die Art an klimatisch geeigneten Standorten für die Niederwaldbewirtschaftung genutzt werden, um Brennholz zu gewinnen. Letztlich kommt die Art aber viel zu selten vor, um nennenswerte wirtschaftliche Erträge zu erzielen. Der botanische Name „Ostrya“ leitet sich vom griechischen Begriff „óstreon“ für Muschel ab, weil das Holz des Baumes extrem hart, wie eine

Muschelschale, ist. Bei der Produktion von mechanisch stark beanspruchten Bauteilen wie z. B. Spindeln, Spulen oder Walzen griffen die Drechsler gerne auf das Holz der Hopfenbuche zurück, da es sehr beständig gegen Abnutzung ist.

Die größte Bedeutung hat die Art aber im Naturschutz, denn die Flaumeichen-Hopfenbuchen-Wälder der Südalpen sind wahre Hotspots der Artenvielfalt. An diesen klimatisch günstigen Standorten mit nährstoffarmen, steinigen Böden sammeln sich botanische und zoologische Raritäten. Besonders die wechselwarmen Reptilien fühlen sich von diesen Orten magisch angezogen und so kann man z. B. die in Österreich extrem seltene Sandvipere oder die herrlich grün leuchtende Smaragdeidechse gerade in diesen Hopfenbuchen-Beständen in Kärnten oder der Steiermark beobachten. Aus diesem Grund verdienen diese ohnehin oft nur sehr schwierig zugänglichen Flächen in den steilen Hängen der Südalpen einen besonderen Schutz, um diese mediterrane Note in der einheimischen Flora auch für unsere Nachkommen zu erhalten. ■



Der Habitus der Hopfenbuche ist in der Jugend kegelförmig und wird im Alter offener. Sie erreicht meist eine Höhe von ca. 15 m mit tief angesetzter Krone.

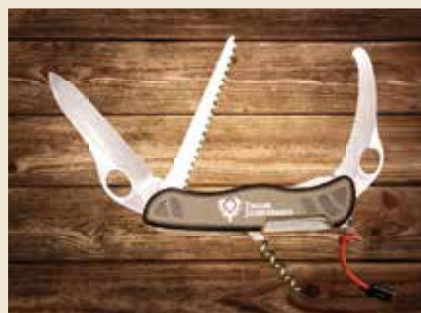
Mitgliederaktion



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteurer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



WEIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5 x 2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



**Geschenkideen für Mitglieder erhältlich beim
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck**

Äsungsverbesserung

Es gibt kein heilbringendes Standardprogramm der Reviergestaltung, dessen Anwendung in allen Revieren gleichermaßen sinnvoll ist und Besserung verspricht. Wer planen und gestalten will, muss sich über die örtlichen Voraussetzungen Klarheit verschaffen. Er muss die naturräumlichen Rahmenbedingungen und Grenzen kennen, die bestehenden, entwicklungsfähigen Lebensraumpotenziale in Wald und Feld, die Art und Intensität der vorhandenen Flächennutzungen – kurz, den Ist-Zustand des Revieres.

Autor: Michael Petrak



Bei der Verbesserung der Äsungsverhältnisse im Wald lassen sich grundsätzlich zwei Maßnahmenkomplexe unterscheiden:

1. Verbesserung der Äsungsverhältnisse durch allgemeine forstbetriebliche (waldbauliche) Maßnahmen
2. Anlage und Unterhaltung von Äsungsflächen im Rahmen der Reviergestaltung, also durch jagdbetriebliche Maßnahmen

Waldbauliche Maßnahmen

Großflächige und ganzjährige Verbesserungen der Äsungsmöglichkeiten sind vorrangig durch waldbauliche Maßnahmen zu erreichen. Die konkreten Möglichkeiten werden sowohl durch die waldbaulichen Zielsetzungen des Forstbetriebs als auch durch die jahreszeitliche Steuerung spezieller forstbetrieblicher Maßnahmen bestimmt. In naturnah bewirtschafteten Forstbetrieben werden sich die Deckungs- und Äsungsverhältnisse durch den Übergang

von der schlagweisen Reinbestandswirtschaft zu ungleichaltrigen, stufigen Mischbeständen mittel- bis langfristig verbessern. Aber auch bei großflächiger Reinbestandswirtschaft lässt sich kurzfristig eine Verbesserung der Äsungssituation erreichen. Der Lebenslauf im Naturwald dient als Orientierung für die Praxis.

■ In Waldrevieren sollten ein bis zwei Prozent der Fläche aus der Bewirtschaftung genommen und für Äsungsflächen (Wild-



An Wegen und Böschungen Weichhölzer zu belassen, ist Gebot eines naturverträglichen Waldbaus.



Weichhölzer im Revier – hier die Aspe – senken die Verbißschäden an Wirtschaftsbaumarten.

Die hier genannten Maßnahmen verlangen eine enge Kooperation zwischen Jäger, Waldbesitzer und dem zuständigen Forstamt. Darüber hinaus gibt es jedoch viele weitere, vor allem jagdbetriebliche Möglichkeiten der Reviergestaltung im Wald.

Prossholzflächen

Weichhölzer wie Weiden und Pappeln zählen zu den beliebtesten Äsungspflanzen des Schalenwildes und werden im Winter auch intensiv von Feldhase und Kaninchen angenommen. Ihnen kommt nicht nur eine Schlüsselrolle im Hinblick auf die Wildernährung, sondern vor allem auch die Wildschadensverhütung zu. Nicht nur in Deutschland fällt auf: Schälschäden und Verbißschäden treten erst dann als Problem für die Forstwirtschaft auf, wenn diese wichtigen Gehölze für das Schalenwild nicht erreichbar sind, da sie durch die geregelte Waldwirtschaft zurückgedrängt wurden. Verschärfend kommt hinzu, dass gerade die großen Schalenwildarten, beispielhaft sei hier der Rothirsch genannt, ihre ursprünglichen äsungsreichen Winterstände in den Tälern verloren haben.

wiesen, Wildäcker, Prossholzflächen) bereitgestellt werden. Viele kleine, über das Revier verteilte Äsungsflächen (0,2 bis 0,3 ha groß) sind besser als wenige größere.

- Zur Förderung der Artenvielfalt und Erhaltung der Äsungsqualität müssen Wald- und Talwiesen jährlich gemäht werden.
- Durch weite Pflanzverbände wird die Bodenflora begünstigt und die äsungsarme Dickungsphase verkürzt.
- Bei der Anlage von Neukulturen sind ausreichend breite Randstreifen von der Pflanzung auszunehmen. Hierdurch wird auch durch die frühzeitige Ausbildung gestufter Waldinnenränder die künftige Bestandessicherheit erhöht.
- Beim Freischneiden genügt es, wenn lediglich die Kulturpflanzen freigestellt werden. Flächenschnitte entziehen dem Wild wertvolle Äsung.
- Die Zäunung ist auf ein unverzichtbares Minimum zu beschränken. Großpflanzen und Wildlinge können im Einzelfall Zäune ersetzen.
- An den Weg- und Bestandesrändern, aber auch auf der Fläche müssen Weichhölzer geduldet werden. Sie erhöhen die Artenvielfalt und wirken sich günstig auf das Bodenleben aus.
- Frühzeitige, kräftige Durchforstungen lassen mehr Licht auf den Boden und fördern die Entwicklung der Bodenflora.
- Der Übergang zur naturnahen Waldwirtschaft schafft eine größere Verjüngungsfläche. Der Verbiß konzentriert sich nicht mehr auf wenige Kulturen, sondern verteilt sich im Revier.
- Der Überhalt masttragender Bäume (Buche, Eiche), Baumgruppen und Altholz-inseln erhöht ebenfalls das natürliche Äsungsangebot.
- Durch die Pflege von Flächen, die nicht der Holzherzeugung dienen (z. B. Leitungsaufhiebe, Feuerschutzstreifen, Graswege, Wegeböschungen), kann zusätzliche Äsung bereitgestellt werden.
- Der Laubholzeinschlag im Winter liefert durch das verbleibende Kronenreisig wertvolle Knospenäsung.
- Die Anlage von Feldgehölzen bietet Äsung und Deckung in der Feldflur und vermindert vor allem im Winter die Konzentration des Rehwildes im Wald.
- Eine naturnahe Waldrandgestaltung kommt dem Bedürfnis des Rehwildes nach Grenzlinien entgegen und mindert so die Verbißbelastung im Waldinneren.
- Vertikal gestufte Waldträufe bieten Sichtschutz und senken so die Störanfälligkeit des Wildlebensraumes.

www.defereger-pirschstock.at



Defereger Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

Für die Praxis unterstreicht dies, dass das Prossholzangebot weniger als Äsungsmasse, sondern vor allem als Nahrungsausgleich und damit zur effektiven Verminderung von Schäl- und Verbisschäden an den Hauptbaumarten von großer Bedeutung ist. Im Idealfall übernehmen Baumarten und Sträucher mit hohem Verjüngungs- und/oder Ausschlagvermögen wie Birke, Eberesche, Aspe, Ahorn, Weidenarten und Besenginster natürlicherweise die Prossholzfunktion. Der Waldbauer bestimmt in Waldrevieren entscheidend das Angebot an Weichhölzern, sodass bei einer forstlichen Förderung der genannten Baumarten eigene Prossholzflächen überflüssig sind. Fehlen jedoch diese Weichhölzer, ist ihre gezielte Einbringung angesagt.

Viele der einheimischen Sträucher und Bäume lassen sich leicht im Jagdrevier vermehren. Bei den Pappeln und vor allem den Weiden lohnt sich der Aufwand in jedem Revier. Geeignete Standorte sind Weg- und Grabenränder, Böschungen, Uferbereiche, Brachflächen, Ackerraine und nasse Wiesen. Für den Erfolg sind eine ausreichende Wasserversorgung des Bodens und ein hoher Lichtgenuss entscheidend.

Stecklingsgewinnung

Die Stecklingspflanzung ist die einfachste und billigste Methode, um schnell und dauerhaft Äsung und Deckung zu schaffen. Die



Die richtige Zeit für die Gewinnung von Weidenstecklingen liegt zwischen Winterausgang und der Kätzchenblüte im Erstfrühling.



Aus einem Weidetrieb lassen sich mehrere, etwa 30 cm lange Stecklinge gewinnen. Für die spätere Bewurzelung ist ein glatter, schräger Schnitt wichtig.

beste Zeit zur Gewinnung der Steckhölzer ist die Phase vom Ende des Winters bis zum Beginn des Erstfrühlings, d. h. dem Beginn der Buschwindröschenblüte. Unter Revierbedingungen ist es am einfachsten, die Steckhölzer am selben Tag zu schneiden und auch zu stecken. Die Steckhölzer werden in jedem Fall vor der Kätzchenblüte von den fraglichen Pflanzen gewonnen.

Zu dieser Jahreszeit lassen sich die in dem jeweiligen Revier tatsächlich als Äsungspflanzen beliebten Weidenarten anhand der deutlich erkennbaren Verbisspuren sicher ansprechen. Die Vermehrung von nicht beästen Weidenbüschen, auch wenn sie sehr groß gewachsen sind, lohnt sich natürlich nicht.

Von den ausgewählten Pflanzen werden daumendicke Triebe abgeschnitten und in rd. 30 cm lange Abschnitte unterteilt. Die Bewurzelung der Steckhölzer und auch die Triebbildung werden durch das Wachstumshormon Auxin in der Pflanze gesteuert. Die Konzentration dieses Hormons nimmt von der Spitze zur Basis des Triebes hin ab. Die geschnittenen Steckhölzer müssen deshalb stets mit dem unteren Ende in den Boden gesteckt werden. Damit keine „Dreher“ unterlaufen, empfiehlt es sich, alle kurzgeschnittenen Steckhölzer grundsätzlich in der gleichen Ausrichtung in ein kleines Eimerchen zu stellen. Die Stecklinge

werden mit einer scharfen Gartenschere leicht schräg abgeschnitten, sodass Quetschungen und Ausfransungen vermieden werden. Der glatte, leicht schräge Schnitt erleichtert nicht nur das Stecken, sondern vermindert auch die Gefahr von Infektionen in den Leitgefäßen, die dann das Anwachsen verzögern. Die Stecklinge werden zu rund zwei Dritteln leicht schräg in den Boden gedrückt. Empfehlenswert sind Arbeitshandschuhe zum Schutz der Hände.

Kleine Stecklinge haben den Vorteil, dass sie gerade in der Phase des Anwachsens ein günstiges Spross-Wurzel-Verhältnis aufweisen. Zudem sind sie windstabil und werden auch vom Wild nicht so leicht bezupft, sodass die für das Anwachsen förderliche Ruhe im Wurzelraum am ehesten gewährleistet ist.

Bei Pflanzungen an Gewässerrändern und an feuchten Standorten können aber auch ein bis zwei Meter lange, armdicke und möglichst gerade Knüppel verwendet werden. Diese werden unten angespitzt bzw. schräg angeschnitten und mit einem Vorschlaghammer einen halben bis einen Meter, d. h. bis etwa zur Hälfte in den Boden gerammt. Das durch die Schläge zersplitterte obere Stück wird anschließend leicht schräg und möglichst glatt, ohne Fransen also, abgesägt.

Wenn man im eigenen Revier keine passenden Weidenstecklinge gewinnen kann, weil diese Arten gänzlich fehlen, und auch der Bezug aus dem Nachbarrevier nicht



möglich ist, kann man sich an eine Baumschule wenden. Im Interesse der Ertragsicherheit werden dann auch bei reinen Weidenpflanzungen mehrere gern beäzte Arten miteinander kombiniert, so z. B. die Korbweide (*Salix viminalis*) und die Englische Aschweide (*Salix smithiana*) oder die Salweide (*Salix caprea*) und die Ohrweide (*Salix aurita*).

Pflanzung und Pflege

Zur Verbesserung der Anwuchsbedingungen empfiehlt es sich, die ausgewählten Bereiche für die Stecklingsvermehrung vor dem Stecken zu mulchen und leicht zu grubbern. Wo keine Bodenbearbeitung möglich ist, können auf kleineren Flächen auch Mulchkartons eingesetzt werden, wie sie auch bei Erstaufforstungen üblich sind. Als Mulchmaterial eignen sich außerdem altes Heu, Grasschnitt und Stroh.

Je nach der Gesamtausdehnung der Pflanzung und der Flächenform empfehlen sich Reihenabstände zwischen 0,6 bis 2,5 m und Abstände in den Reihen zwischen 0,2 und einem Meter. Bei einem rechteckigen, größeren Verbissgarten werden die weiteren Abstände gewählt, bei Pflanzungen mit einer Gesamtbreite von zwei Metern entlang von Wegen empfehlen sich die dichteren Abstände.

Werden genügend große Flächen gleichzeitig bepflanzt, kann auf eine Zäunung zum Verbisschutz verzichtet werden.



Salweide und andere Weidenarten sind leicht zu vermehren.

4.000 Weidenstecklinge gleichzeitig und geschlossen (0,6 m x 0,2 m) gesetzt werden, um dem Verbissdruck ohne Schutz standzuhalten. Breit angelegte Prossholzflächen werden im Zentrum irgendwann dem Äser des Wildes entwachsen. Haben die Weidenbüsche auf größeren Teilflächen Höhen von rd. drei Metern erreicht, werden sie auf den Stock gesetzt, d. h. etwa 30 cm über dem Boden abgeschnitten. Der Rück-

Die Südseite zuerst

In Gräben zuerst die Südseite bepflanzen, damit die Stecklinge im Schatten der Grabenwände anwachsen können und nicht vertrocknen. Erst wenn diese Pflänzchen hoch genug gewachsen sind, werden auch die anderen Bereiche ausgepflanzt. Für die Prossholzpflanzung nur Standorte mit ausreichender Wasserversorgung auswählen. Wo schon der Ginster wächst, ist es für Weiden zu trocken.

Deshalb ist es sinnvoll, nicht an allen vorgesehenen Stellen im Revier gleichzeitig mit „Verbisshäppchen“ zu starten, sondern stattdessen die einzelnen Bereiche der Reihe nach zu bearbeiten.

Bei streifenförmiger Pflanzung entlang von Wegen oder in Gräben müssen rund

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

MILLER
UNITED OPTICS
DIE FACHOPTIKER-KETTE

**Miller Optik - Ihr
Fachgeschäft mit
Beratung, Service und
Qualität**

6020 Innsbruck, Meraner Str. 3
www.miller.at

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

EL RANGE
AM GIPFEL DER
PERFEKTION



SWAROVSKI
OPTIK

schnitt erfolgt nicht auf der ganzen Fläche gleichzeitig, sondern in Abschnitten von rd. 25 m Länge. Einzelne Weiden, die vorwachsen, weil vorübergehend die Beäsung fehlte, werden einfach gezielt abgeschnitten.

Im Hochwildrevier empfiehlt sich die Anlage von einem Hektar Prossholz auf 100 ha Holzbodenfläche und eine Mindestgröße der einzelnen Fläche von rd. 0,5 ha. Bei einer normalen Wegedichte von rd. 40 m je ha, d. h. 4.000 m auf 100 ha, lässt sich dies erreichen, wenn neben den Wegrändern alle geeigneten Linearstrukturen wie Randstreifen und Gräben in Kulturen etc. miteinbezogen werden. In kraut- und strauchschichtarmen Wäldern ist der Prossholzbedarf höher als in reich gegliederten Waldgesellschaften. Im Feldrevier haben Prossholzflächen neben der Äsungsfunktion noch zusätzliche Bedeutung als gliedernde Gehölzstrukturen.

Einmal angelegt, dienen Prossholzflächen dem Wild über lange Zeit: Nach den Versuchsergebnissen der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung NRW beträgt die Nutzungsdauer von Weidengehölzen bei sukzessiver Pflege 20 bis 30 Jahre.

Große Prossholzanlagen benötigen eine regelmäßige Pflege. In kleineren Revieren fehlen auch oft entsprechende Flächen. Hier bieten sich als sinnvolle Alternative Weidenkäfige an, die weniger Unterhaltungsaufwand erfordern.



Prossholz wird das ganze Jahr hindurch intensiv beäst. Der Käfig schützt vor Ausfall durch zu starken Verbiss.

und einer Länge von 7 m. Das Grundgerüst wird aus Fichtenstangen zusammengeagelt. Darüber wird ein Forstkulturzaun mit einem Rechteck-Geflecht von 15 cm x 10 bis 20 cm Maschenweite gespannt. Der Höhe Boden-Firststange von 1,5 m entsprechend kann ein Knotengeflecht von 1,6 bzw. 1,7 m Breite verwendet werden. Die Dachform verhindert, dass Wild auf den Zaun steigt, und garantiert auch die notwendige Standfestigkeit bei hohen Schneeauflagen.

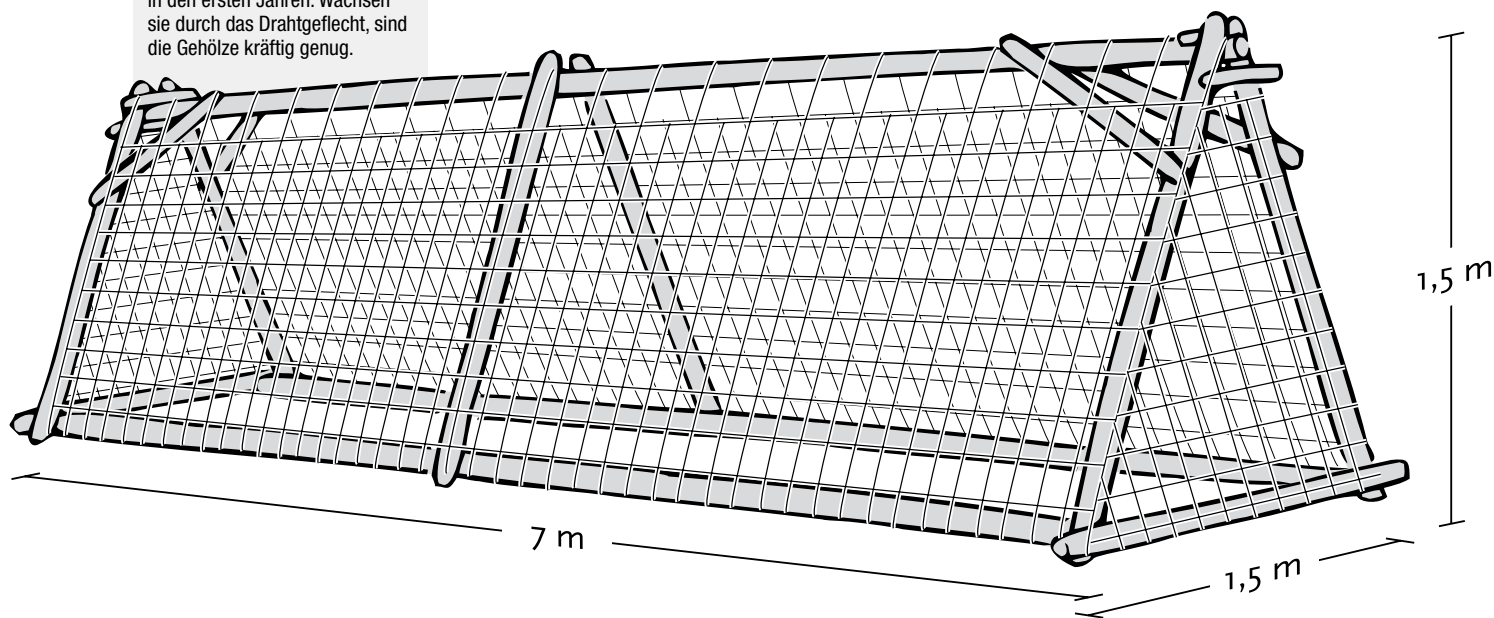
In den gefrästen und gegrubberten Boden werden die Stecklinge in rd. 50 cm Reihenabstand und 20 cm Abstand in der Reihe gesetzt. Bei schwierigen Bodenverhältnissen ist eine Startdüngung mit einem Volldünger sinnvoll (40–80 g/m²). Sofern in der allerersten Phase die Begleitvegetation die Stecklinge unterdrückt, kann der Weidenkäfig von zwei Personen zu leichterem Freischneiden heruntergehoben werden. Sobald die Stecklinge angewachsen sind und durch den Käfig hindurchwachsen, werden sie vom Wild verbissen. Dies fördert die Verzweigung, die jungen Pflanzen können jedoch nicht so weit heruntergebissen werden, dass sie entscheidend geschwächt werden.

Hoher Verbiss bedeutet starke Verzweigung, also mehr Biomasse für das Wild. Damit ist der Weidenkäfig ein sich selbst optimierendes System speziell für kleinere

Weidenkäfige

Auch vorhandene Grünäsuungsflächen können durch ein zusätzliches Prossholzangebot für das Wild noch attraktiver gemacht werden. Sinnvoller als die Unterbrechung und Teilung der Äsuungsfläche ist die Anlage von Prossholzkäfigen in Randbereichen: Bewährt haben sich hierfür Weidenkäfige in Form eines Spitzzeltes mit einer Breite von etwa 1,5 m, einer Höhe von 1,5 m

Der Weidenkäfig schützt Verbissgehölze auf Grünäsuungsflächen in den ersten Jahren. Wachsen sie durch das Drahtgeflecht, sind die Gehölze kräftig genug.





Flächen mit hohem Verbissdruck. Der Pflegeaufwand in den Folgejahren ist minimal.

Trester- und Beerensaat

Die Rückstände aus der Gewinnung von Fruchtsäften im Haushalt oder in Mostereien enthalten in großer Zahl keimfähige Samen. Voraussetzung ist, dass die Früchte roh ausgepresst werden. Für die Most- und Safterzeugung wird auch heute noch überwiegend Obst aus dem Streuobstbau eingesetzt.

Ausgepresste Früchte von Apfel, Birne, Eberesche, Sanddorn, Holunder, Brombeere und Himbeere können als Trestersaat ohne weitere Behandlung erfolgreich ausgesät werden. Die vorgesehene Aussaatfläche wird vorher mechanisch bearbeitet, d. h. gepflügt oder gefräst. Der Trester muss von reifen Früchten stammen. Da Apfel, Birne, Süßkirsche und z. T. auch Sauerkirsche, Pflaume und Zwetschge Fremdbefruchter sind, sollten immer Früchte von mehreren Sorten verwendet werden. Der noch frische Trester wird breitwürfig und möglichst dünn von Hand ausgebracht und anschließend mit einer Motorfräse oder Hacke flach in das Erdreich eingearbeitet. Wer die Vorzucht auf einigen Quadratmetern im Garten anlegt, kann den Trester auch mit dem Handgrubber einarbeiten.

Die Ausbringung der in unterschiedlichen Zeitabständen anfallenden Fruchtrückstände kann auf derselben Fläche durchaus mehrfach erfolgen. Entscheidend ist, dass die Einarbeitung nur oberflächlich erfolgt. Alle Samen der oben genannten Arten kei-

men bereits im Frühjahr des Folgejahres. Bei hohem Verbissdruck muss die Fläche für drei bis vier Jahre gezäunt werden. Auf ärmeren Standorten können die Sämlinge nach dem Auflaufen im Vollfrühling (Mai) mit 20 g/m² Volldünger gedüngt werden, sodass sie im ersten Sommer bereits eine Höhe von einem halben bis einem Meter erreichen. Zu reichliche Düngergaben fördern die Begleitvegetation aus Gräsern und

Kräutern und erschweren damit das Wachstum der Pflanzen. Wenn die Bäumchen so groß sind, dass ein vollständiger Ausfall durch Verbiss ausgeschlossen ist, wird der Zaun entfernt und die Fläche dem Wild zur Verfügung gestellt. **I**

Text und Bilder wurden mit freundlicher Genehmigung des KOSMOS Verlags aus dem Buch „Lebensraum Jagdreviergestaltung“ von Michael Petrak entnommen.

Das Buch zur Leseprobe:

Lebensraum Jagdrevier

erkennen – erhalten – artgerecht gestalten



Michael Petrak

Hardcover, 240 Seiten mit 132 Farbfotos, 14 Farbzeichnungen, 54 SW-Zeichnungen
ISBN: 978-3-440-16293-4

Preis: € 39,-

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
Tel.: (+49) 0711/21 91-0 (Zentrale)
E-Mail: info@kosmos.de, Internet: www.kosmos.de

Zeitgemäße Wildhege durch den Jäger bedeutet heute vor allem die Bewahrung und sinnvolle Aufwertung naturnaher Lebensräume für das Wild. Michael Petraks Ratgeber liefert eine detaillierte Anleitung für die Lebensraumanalyse und die sinnvolle Lebensraumgestaltung im eigenen Revier. Unter dem Motto „erhalten und sinnvoll gestalten“ gibt der erfahrene Autor Tipps zur Planung und Umsetzung wild- und artenfreundlicher Maßnahmen. Darüber hinaus erklärt er, wann für den Erfolg dieser Maßnahmen eine Zusammenarbeit über Reviergrenzen hinaus sinnvoll ist.

Jakele Schalldämpfer by A-Tec

- inkl. nachträgliche Laufkürzung
- inkl. nachträgliches Gewinde spezialbeschichtet, rostfrei



Jakele – Ihr Schalldämpferspezialist aus Bayern



TECHNISCHE DATEN:

- Schallreduzierung: ca. 30 dB
- Gewicht: 405 g

Schalldämpfer Jakele by A-Tec
inkl. Laufkürzung und Gewinde

598,- €
Aktionspreis*

ohne Visierung
Verkauf nur an
Erwerbsberechtigte

A K T I O N S A N G E B O T

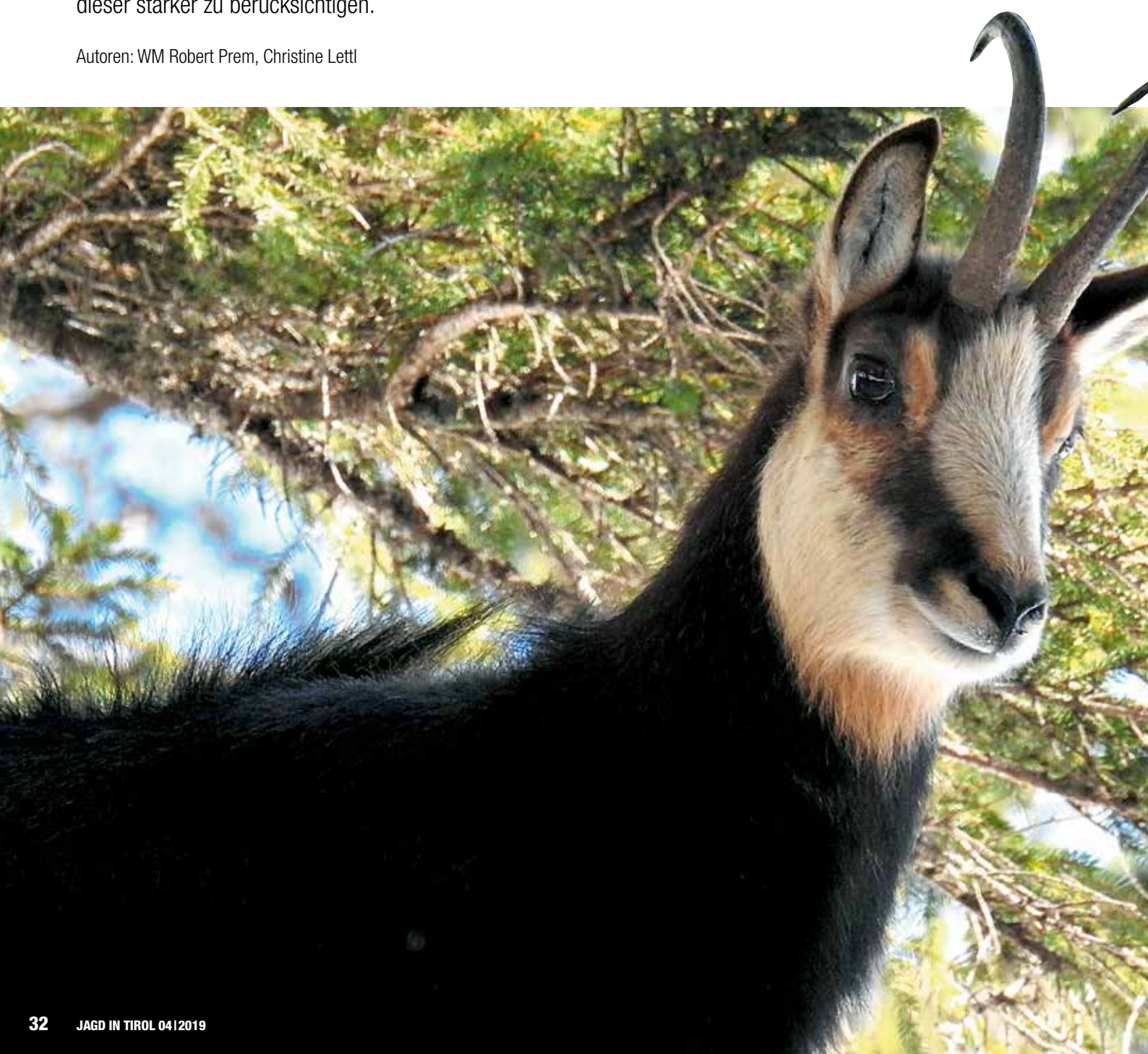


Bericht des Gamswildreferenten

Gamswild in Tirol: Aktueller Stand und Entwicklung

In Tirol ist das Gamswild eine der drei Hauptwildarten. Die alpine Wildart stellt uns jedoch vor ganz andere Herausforderungen als etwa das Reh- und Rotwild. Besonders in der Abschussplanung sind Winter wie dieser stärker zu berücksichtigen.

Autoren: WM Robert Prem, Christine Lettl

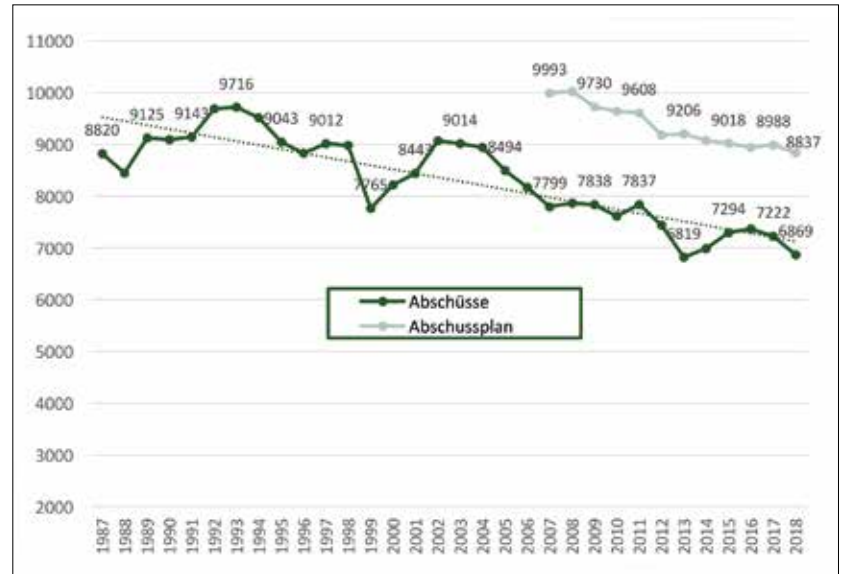




Am Ende des Jagdjahres ist es Zeit, einen Rückblick auf die Entwicklung der Gamswildbewirtschaftung zu werfen. In den letzten Jahren wurden vor allem die jagdliche Planung und die daraus resultierenden Bestandeszahlen reichlich diskutiert. Daher werfen wir einen Blick auf die Abschussentwicklung und Nutzung der letzten Jahre, aus denen sich einige Diskussionspunkte ergeben.

Knackpunkt Abschussplanung

In der Abschussplanung ist die Tiroler Jägerschaft in den letzten 11 Jahren konstant heruntergefahren. Doch trotz der um heute fast 12 % niedrigeren Planung konnte der Abschussplan nie erfüllt werden und die Erfüllung mittels Abschuss schwankt stets



Die Abschussentwicklung des Gamswildes in den letzten 30 Jahren in Tirol (Stand 05.03.2019).

um etwa 80 %. Bezogen auf die Planungsgrundlage lag der landesweit beantragte Abschuss für das Jahr 2018/19 bei knapp 11 %, also innerhalb des vorgegebenen Rahmens von einer Bestandesnutzung von 10 bis 12 %. Der Abschuss selbst liegt im Vergleich aber nur bei 8,5 % und der Abgang mit Fallwild bei 8,9 % des Bestandes. Mit einem Blick auf unsere Trophäenschauen ist jedoch klar, dass nicht zu wenig aus dem



Viele Reviere hinken in der Erfüllung der Klasse I hinterher – in Tirol schöpfen wir nicht einmal die Hälfte von der möglichen Nutzung in der 1er Klasse ab, da die Bestandesstrukturen es nicht ermöglichen.

Bestand entnommen wird, sondern die beantragten Abschüsse über den tatsächlich möglichen liegen und somit auch die angegebenen Bestandeszahlen.

Klassennutzung

Vielerorts hört und sieht man es: Auf den Trophäenschauen fehlt schon lange die Masse an alten Böcken und Geißen, die ein gut aufgebauter Bestand eigentlich beherbergen sollte. Für die relativ langlebige Schalenwildart ist dies in manchen Gebieten bereits sehr besorgniserregend. Die Richtlinien zur Gamsbejagung sehen vor, dass wir 30 bis 35 % der Planungsgrundlage der Klasse I entnehmen können. Diese Zahlen orientieren sich an einem stabilen Bestand mit einem idealen Altersklassenaufbau.

Ein genauerer Blick auf die Klassennutzung zeigt – trotz Papierzahlen – auf, dass wir im landesweiten Schnitt die Richtlinien zur Gamsbejagung nicht erfüllen können. In der Realität haben wir im Vorjahr in der Klasse I bei den Böcken nur 20 % beantragt und nur 15,5 % erlegt. Das bedeutet eine Abschlusserfüllung von gut 80 % in der Klasse I, was auch die letzten fünf Jahre schon der Fall war. Bei den Geißen wurden überhaupt nur 12 % der Planungsgrundlage aus der Klasse I erlegt. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass wir ein Zielalter von 8 Jahren bei den Böcken haben, und es ist weitauf bekannt, dass ein 8-jähriger Bock noch nicht alt, sondern im besten Alter ist! Nicht auszudenken, wie die Erfüllung der Ier-Böcke aussehe, wenn das Zielalter auf beispielsweise 10 Jahre angehoben werden würde.

In der Klasse II, die geschont werden soll, sollten maximal 5 % der Planungsgrundlage entnommen werden. Dies schaffen wir bei den Böcken landesweit knapp nicht, die Abschüsse liegen bei 6 % und der Abgang



Gerade beim Gamswild ist die Fallwildsuche ein wichtiger Teil für die jagdliche Planung.

bei 7 % der Planungsgrundlage. In Stückzahlen sind das 200 Iler-Böcke zu viel beim Abgang.

Die Strukturen sind entscheidend

Während sich die Abschüsse und der Abgang bei den Kitzen und Jahrlingen im Rahmen bewegen, verzeichnen wir sehr starke Abweichungen bei den 2- bis 3-jährigen Böcken und Geißen. Diese Stücke, die bereits zwei oder drei Winter überlebt haben und somit eigentlich sehr gute Überlebenschancen mindestens für die nächsten 5 Jahre haben sollten, sollen dementsprechend auch nur zu 5 % genutzt

werden. Hier schießen wir jedoch erschreckend weit über das Ziel hinaus! Tirolweit beantragen wir mehr als das Dreifache und erlegen mehr als das Doppelte! Bei den 2- bis 3-jährigen Gamsböcken macht der Gesamtabgang mit Fallwild sogar 15 %, also das Dreifache von der Richtlinie, aus. Das bedeutet, dass heuer rund 790 Iler-Böcke mehr im Abgang waren, als wir bei einem gut strukturierten Bestand nutzen sollten. Auch diese Zahlen weisen klar darauf hin, dass der Altersklassenaufbau in vielen Gebieten nicht stimmen kann. Wo der Eingriff bei den jungen Böcken so hoch ist und die alten Böcke auf der Trophäenschau fehlen, da kann kein altes Stück nachwachsen. Dies wiederum führt zu negativen Folgen für die Kondition, das Sozialverhalten und die Fortpflanzungsrate.

Abschussplanung im Revier

Bei einem Winter wie diesem sollte man besonders das Fallwild berücksichtigen. Damit es berücksichtigt werden kann, braucht es aber auch die Zeit und Aufmerksamkeit von uns Jägern, und insbesondere von den Jagdschutzorganen, das Fallwild zu suchen und im JAFAT zu melden. Wer jedes Jahr das Fallwild in seinem Revier im Auge hat, wird sich auch in seiner jagdlichen Planung besser an den verträglichen Abschuss halten können.

Weiters sollte nach diesem Winter bei der Ansprache jedem klar sein, dass etwa ein

Tirol 2018/19	Altersklasse	lt. Richtlinien vorgesehene Nutzung	beantragt	davon erlegt
Böcke	Klasse III (1-jährig)	10 %	8 %	8 %
	Klasse III (2- bis 3-jährig)	5 %	16 %	13,5 %
	Klasse II	5 %	5 %	6 %
	Klasse I	30-35 %	20 %	15,5 %
Geißen	Klasse III (1-jährig)	10 %	11 %	10 %
	Klasse III (2- bis 3-jährig)	5 %	16 %	10,5 %
	Klasse II	5 %	3,5 %	3 %
	Klasse I	30-35 %	18,5 %	12 %

Laut Richtlinien vorgesehene Nutzungsraten nach Klassen



Der Winter verlangt dem Wild viel ab. Jene Stücke, die bis zum Frühjahr überleben, haben sich im Härtestest bewiesen.

doch ist der Weg von der Theorie bis zur Umsetzung für die Praxis im Revier noch nicht zufriedenstellend. Unabhängig davon ist im Endeffekt jeder von uns selbst im Revier gefordert, eine nachhaltige und strukturgerechte Bejagung durchzuführen. Die Verantwortung für die Zukunft des Gamswildes tragen schlussendlich alle alpenländischen Jäger gemeinsam. Es wäre wünschenswert, wenn es wenigstens in Hochgebirgsrevieren mit dem Hauptlebensraum der Gams keine Probleme geben würde.

schwacher Jahrling besser ist als kein Jahrling. Jedes Jahr muss man die überhaupt mögliche Kondition des Wildes neu bedenken, bevor man voreilig ein vermeintlich schwaches Stück aus dem Bestand entfernt. Erst im Sommer und Herbst zeigt sich dann die wahre Konstitution, wenn genug Zeit war, die harte Zeit des Winters wettzumachen.

Tätigkeiten und Ausblick

Der Gamsausschuss war in den letzten Jahren besonders mit der Umsetzung der lan-

desweiten Gamszählungen tätig. Die Auswertungen und Resultate werden nach Eingang aller Ergebnisse vom Tiroler Jägerverband präsentiert. Aber auch die Jagdgesetznovelle hat einiges an Diskussionen und Kritikpunkten hervorgerufen, welche vom Ausschuss der Politik vorgetragen wurden. Auch österreichweite Gamsreferentensitzungen haben in den letzten drei Jahren stattgefunden, wobei bundesweit geltende Empfehlungen und Ziele für die Bejagung und auch das Management des Gamswildes erarbeitet werden. Bis jetzt wurde somit viel Zeit und Arbeit investiert, je-



WM Robert Prem,
Gamswildreferent



JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

**JAGDBEKLEIDUNG &
LANDHAUSMODE**



Symbolfoto

Die Rückkehr des Wolfes in die Alpen

Der italienische Wildbiologe Paolo Molinari hat bei zahlreichen Projekten zum Thema „Große Beutegreifer“ im Alpenraum mitgearbeitet. Er sammelte in verschiedenen Ländern Mitteleuropas Erfahrungen mit dem Management von großen Beutegreifern und ist außerdem auf politischer Ebene aktiv. Paolo Molinari erachtet ein Zusammenleben mit dem Wolf als möglich, aber es ist unumstritten, dass dies einige Konflikte mit sich bringt und pragmatische Lösungsansätze notwendig sein werden.

Interview: Tiroler Jägerverband

JAGD IN TIROL: Wie sind Sie dazu gekommen, im Bereich großer Beutegreifer zu arbeiten?

Paolo Molinari: Ich bin in einer Jägerfamilie aufgewachsen und habe mich schon als Kind für die Natur und die Wildtiere interessiert. Daher habe ich mich schon früh dazu entschieden, dass ich Forstwissenschaften studieren möchte. Während meiner ersten Jahre an der Universität wurden in meiner Heimat, den Julischen Alpen

in Tarvisio, nach über einem Jahrhundert Abwesenheit, die ersten Luchsbeobachtungen getätigt. Die Tiere stammten von einem Luchs-Wiederansiedlungsprojekt in Slowenien. Dieses Projekt hat mich von Beginn an sehr interessiert und fasziniert. Folglich begab ich mich auf die Spuren dieses Luchses und damit hat langsam alles begonnen. Daraufhin bekam ich die Chance, beim Schweizer Luchsprojekt mitzuarbeiten. Bei den slowenischen Kollegen konnte

ich des Weiteren Erfahrungen im Umgang mit und bezgl. des Managements von Bären sammeln. Danach hat sich das eine aus dem anderen ergeben und immer mehr Projekte und Länder kamen hinzu. Selbstverständlich habe ich mich während all dieser Jahre nicht nur mit den Großraubtieren, sondern auch intensiv mit dem Schalenwild beschäftigt.

JIT: Bei welchen Projekten rund um die Thematik der großen Beutegreifer haben Sie mitgearbeitet?

Paolo Molinari: Das sind wirklich wahnsinnig viele. Meine ersten Erfahrungen mit Bären, Wölfen und Luchsen habe ich bei den dazumal noch jugoslawischen Forsten machen können. Das erste wichtige Projekt, bei dem ich angestellt wurde, war in den frühen 90er-Jahren, das Luchsprojekt in der Schweiz. Danach ging es rapide weiter und es kam eine Vielzahl an unterschiedlichen Projekten dazu. Bis heute habe ich, mit Ausnahme von Afrika, auf allen Kontinenten im Bereich der großen Beutegreifer gearbeitet.

JIT: In der Zwischenzeit ist klar, dass die großen Beutegreifer auch in Österreich ihren ursprünglichen Lebensraum zurückerobern. Sind Sie der Meinung, dass ein Miteinander von Landwirtschaft, Jagd, Bevölkerung und Wolf möglich ist?

Paolo Molinari: Ich bin absolut davon überzeugt, dass dies möglich ist. Wobei die Bedingungen regional sehr unterschiedlich sein können und man kein Schema X über die ganzen Alpen legen kann. Man kann nicht davon ausgehen, dass alles überall gleich funktioniert bzw. nicht funktioniert.





Denn die Nord- und Südalpen und die West- und Ostalpen sind sehr unterschiedlich. Ebenfalls sind die Länder mit ihren Systemen und Kulturen sehr unterschiedlich. Ein Miteinander ist möglich, aber nur, wenn wir ein Gleichgewicht zwischen dem biologisch Notwendigen und der soziokulturellen Tragfähigkeit seitens der betroffenen Bevölkerung finden. Weiter ist eine gewisse Dosis an Pragmatismus notwendig, sodass die Leute bereit sind, dieses Zusammenleben zu versuchen.

JIT: In Tirol wird das Thema bzgl. des vorhandenen Lebensraums für den Wolf sehr kontrovers diskutiert. Wie schätzen Sie das ein?

Paolo Molinari: Ich mache viele Vorträge und leite diverse Projekte im gesamten Alpenraum, und überall, wo ich präsent bin, haben die Leute das Gefühl, dass im eigenen Tal, in der eigenen Kulturlandschaft ein Zusammenleben nicht möglich ist. Die Kulturlandschaft in Tirol ist eine besonders intensive und vor allem fragmentierte Landschaft, aber dieselbe Landschaft finden wir in vielen Gebieten des Alpenbogens, unabhängig davon, ob diese in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien oder der Schweiz liegen. In der Schweiz finden wir vielleicht die zersiedeltsten Regionen und dort kommen trotzdem Bär, Luchs und Wolf vor. Auch wenn der Wolf etwas Besonderes ist, können wir nicht a priori sagen „Es geht nicht“, denn dies ist sicherlich nicht der richtige Weg, um dieses Thema anzugehen.

JIT: Wie sollte in Zukunft die Almwirtschaft organisiert werden, damit es möglich ist, Landwirtschaft in den Bergen bei gleichzeitiger Präsenz von großen Beutegreifern zu betreiben?

Paolo Molinari: Das ist die wohl kritischste Frage, die man im Moment einem Wildbiologen stellen kann. Man muss ganz offen sagen, wir haben viele Lösungsansätze, wir haben viele Ideen, wir wissen, dass das eine oder andere sehr gut funktioniert, wir wissen aber auch, dass vieles nicht funktioniert und in gewissen Regionen und unter gewissen Bedingungen überhaupt nicht funktionieren kann. In diesem Punkt sind wir noch mitten im Prozess, Lösungen zu finden, denn es gibt keine Musterlösung, welche wir über den Alpenraum legen können. Wir müssen davon ausgehen, dass es kaum irgendwo sogenannte wolfsfreie Zonen geben wird. Aber auch jene Leute, welche sich über die Wolfspräsenz freuen, müssen verstehen, dass die Alpen kein Freilandzoo sind. Das heißt,

wir müssen mit Management und Regulierungen eingreifen, wobei es fraglich ist, ob man Wölfe überhaupt regulieren kann.

JIT: Was sind Ihre Erfahrungen in puncto Einflüsse des Wolfes auf das Schalenwild und die Wildschadensproblematik?

Paolo Molinari: Das Thema Ökologie bereitet beim Thema Wolf wohl die wenigsten Sorgen. In der Anfangsphase stellt der Wolf für die Jäger vor allem ein psychologisches Problem dar. Es gibt nirgends, mit ganz, ganz wenigen Ausnahmen, Situationen, wo der Wolf seine Beutetiere so reduziert hat, dass eine Jagd mit großer Freude nicht mehr möglich war. Die Alpen sind fast überall mit hohen Schalenwilddichten bestückt, wir haben teilweise große Probleme mit dem Forst und mit der Erfüllung der Abschusspläne. Der Wolf bedient sich beim Rotwild zum größten Teil beim Kahlwild – für die Jagd eigentlich eher unproblematisch. Ich sehe hier sehr gute Möglichkeiten eines Zusammenlebens, jedoch wird es Zeit brauchen, da die Leute sich erst wieder daran gewöhnen müssen, dass der Wolf sich seinen Anteil nimmt. Überall wo es gute Wolfspopulationen gibt, zeigt sich, dass es funktionieren kann. Es gibt allerdings regional Situationen, z. B. in den Voralpen des Venetos in Italien, wo der Wolf innerhalb relativ kurzer Zeit Muffelwildkolonien komplett ausgerottet hat. Hierbei müssen wir allerdings bedenken, dass das Muffelwild dort eine nicht autochthone Art ist, es wurde dort für die Jagd künstlich ausgewildert. Dass der Wolf gerade mit so einer Art aufräumt, zeigt eigentlich, dass das System mit dem Wolf ökologisch betrachtet perfekt funktioniert.

JIT: Gibt es einen indirekten Einfluss des Wolfes auf die Waldvegetation?

Paolo Molinari: Dies ist bereits durch Studien aus Nordamerika belegt worden. In diesem Forschungsprojekt hat der Wolf die Pflanzenfresser so im Griff, dass sich dies wiederum positiv auf den Wald auswirkt. In Europa hat man das in diesem Umfang noch nicht untersucht, aber es ist eigentlich ganz offensichtlich, dass es einen positiven Nebeneffekt haben muss, wenn der Wolf dazu beiträgt, einen für den Wald angemessenen Wildstand zu erreichen. Wir haben in einer Region in Italien so hohe Rotwilddichten, dass es zu keiner Blütenbildung mehr kommt. Sogar Imker meiden mittlerweile diese Gebiete, da ihren Bienen dort die Nahrung fehlt. Dies ist ein Beispiel, um zu zeigen, wie intensiv eine Überbevölkerung von Rotwild ein Habitat beeinflussen kann. Das



EIN ZUSAMMENLEBEN MIT DEM WOLF IST DURCHAUS MÖGLICH. JEDOCH IST ES UNUMSTRITTEN, DASS KONFLIKTE AUFTRETEN, WELCHE ES MIT EINEM PRAGMATISCHEN ANSATZ ZU LÖSEN GILT.“

PAOLO MOLINARI, Wildbiologe

sind natürlich spezielle, negative Beispiele. Diese sollen jedoch auch aufgezeigt werden, damit man erkennt, wie weit es kommen kann. Die Jagd ist sicher in vielen Regionen in der Lage, das Schalenwild zu regulieren, aber im Großen und Ganzen macht der Wolf nichts anderes und im Prinzip wäre das eine großartige Hilfe für die Jagd.

JIT: Was wäre Ihr größter Wunsch für die Zukunft der großen Beutegreifer in Österreich?

Paolo Molinari: Ich weiß nicht, ob ich mir etwas für die Großraubtiere oder für die Jäger wünschen soll. Ich persönlich bin ein leidenschaftlicher Jäger, bin durch die Jagd zum Beruf gekommen und habe mich auch für die großen Beutegreifer schon immer wahnsinnig interessiert. Ich sehe mit Leid zu, wie die Jagd in der Öffentlichkeit vermehrt negativ wahrgenommen wird. Dies auch, weil es die Jagd nicht geschafft hat, sich zu emanzipieren und über die Monokulturen der jagdbaren Arten hinauszusehen. Ich denke jedoch, dass genau dieser Blick über den Tellerrand der Jagd sehr guttun würde. Das heißt nicht, dass wir jetzt überall die Hirsche mit Wölfen ersetzen wollen, aber zu den großen Beutegreifern generell „Nein“ zu sagen und darauf zu bestehen, dass sie bei uns keinen Platz haben, ist falsch. Was ich mir wünsche, ist, in einem Gebiet zu jagen, wo Schalenwild und Großraubtiere zusammenleben und wo der Jäger wieder eine willkommene Person im Dorf und in der Gesellschaft ist. Ich weiß, dass dies ein großer Wunsch ist und so wünsche ich mir das nicht für mich, sondern für die nächste Generation, jene von meinem Sohn, welcher gerne mit auf die Jagd geht und auch große Freude an Luchsen hat. |



25. Österreichische Jägertagung

Rotwild im Umbruch

Die Bejagung des Rotwildes ist stets ein aktuelles Thema. Doch welche neuen Einflüsse wirken auf das intelligente und vorsichtige Wild? Klima- veränderungen, Schwarzwild und besonders auch der Wolf verändern nicht nur den Lebensraum des Rotwildes, sondern auch sein Verhalten.

Autorin: Christine Lettl





Über ganz Europa gesehen haben die Rotwildbestände in den letzten Jahrzehnten stets zugenommen. Dies ist unabhängig vom Jagdsystem und der Überwinterung mit oder ohne Fütterung geschehen. Während dies nicht überall mit Freude beobachtet wird, darf man nicht vergessen, dass auch der Rothirsch im 19. Jahrhundert in vielen Gebieten Europas ausgerottet war oder kurz vor der Ausrottung stand. Nach den beiden Weltkriegern konnte sich das Rotwild aber, wie andere Wildarten, dank der geregelten Jagdausübung und Hegemaßnahmen in seinen früheren Lebensräumen wieder



Jedes Jahr sind zahlreiche Funktionäre, Wissenschaftler und Fachleute auf der Jägertagung anzutreffen und tauschen sich über aktuelle Themen und Forschungsergebnisse sowie Praxisbeispiele aus.

ausbreiten. Etwas später folgten dann das Schwarzwild und nun auch der Wolf.

Aktuelle Ausbreitung

Trotzdem kommt Rotwild europaweit nur auf 10 bis 20 % seines ursprünglichen Verbreitungsgebietes vor. Dort jedoch zum Teil in hohen, allerdings nicht unnatürlichen, Dichten. Dr. Friedrich Reimoser fasst in seinem Überblick zusammen, dass aktuell etwa 50 % der österreichischen Landesflächen vom Rotwild besiedelt sind. Aus Sicht des Rotwildes könnte es ohne menschliche Verbauungen über 90 % der Landesfläche als Lebensraum nutzen. Nur Gletscher, steile Felslagen, Gewässer und mit Gebäuden verbaute Gebiete könnte das Rotwild aus ökologischer Sicht nicht nutzen. Das heißt, dass selbst ohne Fütterung die biologische Bestandsobergrenze des Rotwildes

noch lange nicht erreicht ist. Jedoch ist die Akzeptanz für solch eine Ausbreitung in unserer Kulturlandschaft nicht gegeben. Daher müssen ganzheitliche Lösungswege und Ziele für die Zukunft des Rotwildes erarbeitet werden, gemeinsam mit allen Betroffenen, auch mit dem Tourismus und der Raumplanung.

Antworten der Genetik

Dr. Frank Zachos, Zoologe am Naturhistorischen Museum Wien, befasst sich schon jahrelang mit der Genetik des Rotwildes. Hier zeichnen sich interessante Ergebnisse und Möglichkeiten ab. Einerseits ist die Geschichte der Ausbreitung des Rothirsches seit der letzten Eiszeit nachverfolgt



Rotwild kommt europaweit auf weniger als 20 % seines ursprünglichen Verbreitungsgebietes vor und ist in seinem Vorkommen auf die Akzeptanz sowie die Lebensraumgestaltung durch den Menschen angewiesen.



Der Wolf und das Rotwild – beide Wildarten faszinieren und polarisieren.

bar. In Europa gibt es zwei vorwiegende genetische Linien, die nach der letzten Eiszeit Europa wieder großflächig besiedelten: die Westliche Linie (Iberische Halbinsel, Frankreich, Britische Inseln, Skandinavien bis Mitteleuropa und Polen) und die Östliche (Südosteuropa, bis südliches und östliches Mitteleuropa). In Österreich treffen in den Alpen beide Linien aufeinander bzw. überlappen sich. Somit findet sich vor allem die Östliche Linie in Ostösterreich und die Westliche Linie in Westösterreich. Doch auch kleinräumige genetische Studien zeigen interessante Fakten auf. Beispielsweise die Wirkung menschlicher Verbauungen als Barrieren. So wurde u. a. in Deutschland festgestellt, dass Autobahnen ohne Wildquerungsmöglichkeiten eine starke bis fast absolute Wanderbarriere für Rotwild darstellen. Schwarzwild hingegen ist mutiger und erfolgreicher beim Überqueren. In Schleswig-Holstein gibt es sogar eine Rotwildpopulation in Hasselbusch mit Inzuchtproblemen, da sie durch Straßen und verbaute Kanäle kom-

plett vom umliegenden Rotwildbestand abgeschlossen ist. Um diesen Bestand zu retten, müssten Wildquerungsmöglichkeiten gebaut werden. Aufgrund des finanziellen und logistischen Aufwandes wurden jedoch noch keine Maßnahmen eingeleitet.

Wechselwirkungen mit anderen Wildarten

Wie eingangs erwähnt gibt es natürlich auch Einflüsse von anderen Wildarten auf das Rotwild. Am intensivsten ist sicherlich der Einfluss von Wölfen auf das Verhalten von Rotwild, welcher von Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer näher erörtert wurde. Wölfe ernähren sich als Nahrungsgeneralisten zwar von verschiedensten Beutetieren, jedoch macht in Rotwildgebieten dieses meist den Hauptanteil der Nahrung aus. Dabei erbeutet der Wolf als Hetzjäger vorrangig alte, junge, schwache und kranke Stücke. Wenn Österreich mit 39 Wolfsrudeln ausgelastet wäre, die sich ausschließ-

lich von Rotwild ernähren, so würden die Risse, am Fleischbedarf gerechnet, 9 % der österreichischen Gesamtjahresstrecke ausmachen. Der Traum der Jagdgegner, dass Wölfe die Jagd überflüssig machen, ist mit diesen Zahlen jedenfalls ausgeträumt.

Jagdlich interessant ist aber vor allem die Frage, wie Wölfe die Verteilung und Lenkung des Rotwildes beeinflussen. Momentan ist bei uns der Mensch der Faktor, den das Rotwild zu vermeiden versucht. Da es im Wald die beste Deckung vor den Menschen findet, ist der eigentliche Bewohner des Offenlandes bei uns hauptsächlich in bewaldeten Biotopen zu finden. Der Wolf kann dies allerdings als Vorteil nutzen, da er von der Beute erst später entdeckt wird. Auch Fütterungen werden in Kombination mit dem Wolf problematisch, da sie Wölfen eine optimale Jagdmöglichkeit bieten. Darum muss man sich im Klaren sein, dass die von uns geplante Lenkung des Rotwildes nicht mehr gleich funktionieren würde. Dabei kam auch zur Diskussion, dass die Anwesenheit von Wölfen das Ende der Rotwild-Wintergatter bedeuten könnte. Ebenso müssen die jagdliche Planung und die Jagd mit Hunden bei Anwesenheit von Wölfen völlig neu geplant und angepasst werden.

Aktuelles aus der Jagdpraxis

Momentan ist es jedoch oft schon eine Herausforderung, das Rotwild, gemeinsam mit anderen Schalenwildarten, so zu bewirtschaften, dass sowohl der Bestand stabil ist als auch Probleme mit Wildschäden vermieden werden. DI Siebert Terzer berichtete von einem „Best-Practice-Beispiel“ aus der Agrargemeinschaft Nenzing, Vorarlberg. Thomas Zenker von den Bayerischen Saalforsten beleuchtete die Rotwildbewirtschaftung in Gebieten mit forstwirtschaftlichen Zielsetzungen und Ing. Josef Zandl Bejagungsstrategien des Rotwildes in Gebirgsrevieren mit großen Almflächen. Überall wird eines deutlich: Der Druck auf die Jagd ist hoch und die Akzeptanz für die Anwesenheit von Rotwild schwer zu erarbeiten. Ähnlich verhält es sich auch bei dem Thema Fütterungen und deren Auffassungen. Wie einige andere Redner findet DI Hubert Schatz ganz klare Worte: „Die propagierte Meinung, der Rotwildbestand



Beim geselligen Teil der Tagung wurde ein besonderer Anlass gefeiert: das 25-jährige Jubiläum der österreichischen Jägertagung. Dazu wurden alle Initiatoren der Veranstaltung geehrt und auch ein Generationswechsel angekündigt.

würde sich ohne Fütterung weitgehend von selbst regulieren, wird durch die Entwicklung der Rotwildbestände in Regionen ohne Fütterung deutlich widerlegt!“ In Südtirol hat sich beispielsweise die Strecke des Rotwildes seit den 1970er Jahren vervierfacht. Die Diskussionen sind die gleichen geblieben, nur das Argument der Fütterung als Ursache ist nicht mehr überzeugend.

Wie soll es weitergehen?

Welche jagdlichen Lenkungsmaßnahmen schlussendlich zu einer Be- oder Entlastung des Waldes führen, erläuterte DI Dr. Friedrich Völk. Auch das fehlende Fachpersonal für die Regulierung des Rotwild-

bestandes wurde bemängelt. Mit einer kurzen Hochrechnung wurde aufgezeigt, dass die österreichische Jagdstrecke des Rotwildes mehr oder weniger den Zuwachs abschöpft, wir jedoch nicht in der Lage sind, diesen zu überschreiten und somit in eine aktive Reduktionsphase überzugehen. Dazu seien Hobbyjäger auch gar nicht in der Lage, denn Rotwild ist, wie auch das Schwarzwild, äußerst intelligent sowie lernfähig und weiß, wie es sich der Bejagung geschickt entziehen kann. Das Resümee der zwei Tage war somit, dass wir mehr ganzheitliches Denken für die Bejagung des Schalenwildes brauchen. Von Seiten der Jagd braucht es noch mehr den Blick für die großräumige Planung und das Bewusstsein, dass Rotwildbejagung ein Knochenjob ist, bei dem wir zu 75 % nur Kahlwild erlegen und im Sinne

der Regulierung auch erlegen müssen. Dafür muss auch Akzeptanz von Seiten der Forst- und Landwirtschaft wie auch von der Freizeitnutzung gefordert werden. Mit der Büchse allein wird sich die Diskussion rund um das Rotwild nicht lösen lassen und auch nicht der Umstieg von Fichtenmonokulturen auf klimafitte Wälder. Auch aktuell wichtige Wildkrankheiten sowie die neue Methode des Wildeinflussmonitorings wurden thematisiert. Alle Vorträge bzw. deren Zusammenfassungen sind auf www.raumberg-gumpenstein.at zu finden. |



Austausch zwischen Jagdfunktionären: LJM Norbert Walter, LJM Anton Larcher und LJM Josef Pröll.

WELT-PREMIERE bei Vonblon Maschinen GmbH aus Vorarlberg, Nüziders Die PCW3000-Li – erste und einzige akkubetriebene transportable Spillwinde der Welt



**PCW3000-Li
Lithium-Ionen-
Akkubetriebene
Zugwinde,
80/82 Volt,
max. Zugkraft: 1000 kg,
9,5 kg Eigengewicht**

Portable Winch Co. ist mit der Einführung dieses neuen Windenmodells erneut Innovationsführer. Gespeist wird der 1,0 kW Elektromotor von markt-kompatiblen 80/82 Volt Lithium-Ionen-Akkus. Mit einer Zugkraft von max. 1.000 kg ist die Spillwinde sehr kräftig und mit dem geringen Eigengewicht von 9,5 kg kann sie überall dorthin getragen werden, wo ihr Einsatz notwendig ist. Sie erreicht eine Zuggeschwindigkeit von 11,6 m pro

Minute. Es lassen sich verschiedene Akkus von 2 Ah bis 6 Ah in den Schacht einführen, damit werden auch Arbeitszeiten von bis zu 90 Minuten erreicht. Auch mühsame Aufgaben lassen sich mit dieser Winde problemlos erledigen. Die Anwender werden in der Lage sein, anstrengende Arbeiten mit



Leichtigkeit zu erledigen. Die Portable Winch PCW3000-Li ist völlig wartungsfrei und damit ständig einsatzbereit.

Vonblon Maschinen als Distributeur für Portable Winch Europa hat diese Akkuwinde nun erstmals in Salzburg auf der Jagdmesse präsentiert und erfolgreich angepriesen: Die Nachfrage ist groß, auch die Zielgruppen für die Akkuwinde sind sehr vielfältig: einsetzbar im Innenbereich genauso wie draußen, beim Bühnenbauer, Restaurator, Gerüstbauer, Einsatzkräften wie Bergrettung, Feuerwehr, Wald- und Forstarbeiter, Jäger, für Landwirte, Weinbauern, Bergedienste, Offroader, Gemeinde-Bauhofmitarbeiter, Tourismusvereine, Wegesanierer, Seilbahnen, Alpenverein, ...

**Nähere Infos unter: office@vonblon.cc
Internet: www.portable-winch.eu**

Werbung

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Aus welchen Mägen besteht ein Wiederkäuermagen?

- a) Pansen
- b) Zwischenmagen
- c) Blättermagen
- d) Netzmagen
- e) Muskelmagen
- f) Labmagen



2. Welchen Einfluss hat beim Rehwild ein starker Befall mit Zecken auf die Qualität des Wildbrets?

- a) keinen
- b) Die Haltbarkeit wird vermindert.
- c) Das Wildbret nimmt einen säuerlichen Geschmack an.



3. Welche der folgenden Kulturpflanzen ist als Winterzwischenfrucht geeignet?

- a) Rotklee
- b) Mais
- c) Luzerne
- d) Winterraps
- e) Süßblupine

4. Was wird bei den Hunden als Behang bezeichnet?

- a) die herabhängenden Ohren
- b) das Alter des Hundes
- c) das Abnehmen der Schweißhalsung
- d) das Behängen mit der Schweißhalsung



5. Welche Organe vergrößern sich bei einer Erkrankung an Brucellose?

- a) Herz
- b) Niere
- c) Hoden
- d) Milz

6. Was zählt zu den Verboten bei der Ausübung der Jagd?

- a) Reizjagd auf Füchse
- b) Brackierjagd auf Schalenwild
- c) Tellereisen
- d) Pirsch auf Raufußhühner

7. Wovon ernähren sich Siebenschläfer?

- a) Gräser und Kräuter
- b) Insekten, Früchte und Samen
- c) Mäuse





8. Wann soll der erste Schnitt zur Gewinnung von eiweißreichem Heu erfolgen?

- a) vor der Blüte der Obergräser
- b) nach der Blüte der Obergräser
- c) vor dem Schossen der Obergräser

9. Welche Verletzung führt beim Rehbock zum Perückengehörn?

- a) Verletzung des Bastgehörns
- b) Laufverletzung
- c) Hodenverletzung



10. Das eigentliche Federkleid der Vögel besteht aus ...

- a) Schwungfedern
- b) Deckfedern
- c) Hauptfedern
- d) Nebenfedern
- e) Daunen
- f) Farbfedern



11. Wie lange werden Fuchswelpen ausschließlich gesäugt?

- a) zwei Wochen
- b) drei Wochen
- c) vier Wochen



12. Wie heißt eine Waffe mit einem Schrotlauf oben und einem Büchsenlauf unten?

- a) Doppelbüchse
- b) Büchsflinte
- c) Bockbüchsflinte
- d) Bockflintenbüchse
- e) Bergstutzen



Lösungen:
1: a, c, d, f; 2: a; 3: d; 4: a, b; 5: c, d; 6: b, c; 7: b; 8: a; 9: c; 10: b, e; 11: b; 12: c



Der Triumphzug Teil 1

Kaiser Maximilians I.

Altrömische Triumphzüge dienten als Vorbild für den figuren- und szenenreichen Bildfries, den der Kaiser bei den besten Künstlern seiner Zeit in Auftrag gab.

Autor: Bernd E. Ergert

Ein Meisterwerk der Grafik

In diesem und meinem nächsten Beitrag möchte ich aus dem einzigartigen Bildfries, der aus nicht weniger als 147 Holzschnitten besteht, einige vorstellen. Künstler der deutschen Renaissance wie u. a. Albrecht Altdorfer, Hans Burgkmair d. Ä. und Albrecht Dürer haben in den Jahren 1516 bis 1518 nach dem Vorbild antiker Triumphzüge dieses Kunstwerk geschaffen. Der Fürst Maximilian war aber nicht nur der Auftraggeber für die Verherrlichung seiner Taten, er diktierte selbst das Programm. Niedergeschrieben hat es sein Sekretär Max Treitzsaurwein 1512.

Der Triumphzug

Am Anfang seiner Entstehungsgeschichte stehen einige Zeichnungen des Malers und Architekten Jörg Kölderer. Dieser war ein ideenreicher und wendiger Organisator zahlreicher künstlerischer Unternehmungen des Kaisers. Anfangs wurde an

eine Malerei in Form farbiger Miniaturen auf Pergament gedacht. Es sollten das Leben, das Lebenswerk und die Welt des Kaisers verewigt werden. Ritter und Landsknechte, Dichter und Musiker, Jäger und Falkner und sogar Eingeborene verschiedener Völker wurden eingeplant. Ich vermute, dass Maximilian als guter Rechner und geschickter Selbstdarsteller die preislich günstigere Vervielfältigung im Druck der Holzschnitte gegenüber der aufwändigen Malerei sah. So konnten die Illustrationen des Zuges sowie der dazugehörige Riesenholzschnitt – man nannte ihn damals Ehrenpforte – von Albrecht Dürer zahlreich gedruckt werden. 192 Blätter ergeben bei diesem Triumphbogen zusammengeklebt ein Kompositkunstwerk von 351 cm Höhe und 304,3 cm Breite. Dieses Objekt ist übrigens eines der wichtigsten Ausstellungsstücke im Stift Stams bei der Sonderschau „... im fried, vnnd einigkeit ...“, die ab 13. April 2019 Kaiser Maximilian gewidmet ist.

Nachruhm als oberster Jagdherr

Die Ordnung des Zuges spiegelt ein Bild der Persönlichkeit Kaiser Maximilians wider, das ihn so zeigt, wie er gesehen werden wollte. Am Anfang des Triumphes stehen



Der „Gembß Jeger“ Conrat Zuberle führt fünf Gamsen und Steinböcke an.

Jagd, Musik, Narren und Mummereien, die persönlichen Liebhabereien: die burgundische Heirat, die Schlachten, Stechen, Rennen und Fechten in den Turnieren und selbstverständlich die Jagden in ihren verschiedenen Formen wie Beizjagd, Hirsch-, Schweins- und Bärenjagd, dazu, wie oben abgebildet, Steinbock- und Gamsjagd. Wie es in der Beschreibung der erstmals 1526 erschienenen Holzschnitte heißt, führt hier der „Gembß Jeger“ Conrat Zuberle fünf Gamsen und Steinböcke an. Für die auffälligen, weißen Felder der Tafel und des Spruchbandes waren Inschriften vorgesehen, die zur Zeit des ersten Druckes nicht geschnitten waren. Hierzu ist anzumerken, dass auf einem gesonderten Blatt die „Gembsen Jeger“ selbst folgen „mit Ihren fueß Eyßen, Schneeraysen und Geembßschäften“.



Gembsen Jeger mit Ihren fueß Eyßen, Schneeraysen und Geembßschäften.



„... im fried, vnnd einigkeit ...“

Jagd war ein wichtiger Bestandteil zur Zeit von Kaiser Maximilian I. und seine große Leidenschaft. So widmete er nicht nur einen großen Teil seiner Freizeit der Jagd, sondern verstand es auch, seine diplomatischen Geschäfte mit der Jagd zu verbinden.

Autor: Michael Anderl

Stams stellte, wie viele andere Stifte und Klöster, einen wichtigen Stützpunkt für Kaiser Maximilian dar. Eine seiner berühmten Jagdszenen spielte sich auf der Herzogswiese von Stams ab. Zum 500-jährigen Todesjahr bietet das Tiroler Zisterzienserstift Stams ab dem 13. April 2019 eine interessante Schau zu Kaiser Maximilian unter dem Titel „... im fried, vnnd einigkeit ...“. Im Sommer des Jahres 1497 traf sich der damalige römisch-deutsche König mit einer Gesandtschaft des türkischen Sultans Bajezid II. auf einer Wiese vor dem Kloster Stams, wobei eine große Schaujagd mit Festmahl ausgerichtet wurde. Vertreten waren dabei auch mehrere deutsche Kurfürsten und Bischöfe, der Legat Papst Alexanders VI. sowie Gesandtschaften aus Venedig, Mailand, Neapel und Spanien. Diese „große Welt“ traf sich im Oberinntal, um dort den Grundstein für einen Frieden zwischen der abendländischen Christenheit und dem Osmanischen Reich zu legen. Dieser im Jahr darauf in Istanbul

unterzeichnete Friedensvertrag überdauerte den Tod Maximilians und Bajezids. Mit dem ersten ungarischen Feldzug und der Einnahme Belgrads 1521 durch Sultan Süleyman I. war er jedoch endgültig beendet. Die Sonderausstellung widmet sich den verschiedenen Aspekten dieses Treffens und der Beziehung Maximilians zum Stift Stams. Themen sind u. a. die Türkenpolitik Maximilians, Stift Stams um 1500, der Verlauf und die Folgen des Friedenstreffens von 1497 sowie die Jagd als Mittel der höfischen Diplomatie. Die Ausstellung beschäftigt sich auch mit dem komplexen Verhältnis des Zisterzienserordens zum Islam: So war etwa Bernhard von Clairvaux einer der Adressaten der ersten lateinischen Koranübersetzung, veranlasst durch Petrus Venerabilis, Abt von Cluny. Entgegen der antiislamischen Polemik, die ein unrichtiges und stark verzerrtes Bild des Islam und seines Propheten verbreitete, behandelte der Zisterzienser und Bischof Otto von Freising in seiner Weltchronik „Histo-

ria de duabus civitatibus – Geschichte zweier Welten“ den Islam um einiges differenzierter. Auch der Brixener Diözesanbischof Nikolaus von Kues trat in seinem Werk „De pace fidei – Über den Religionsfrieden“ für einen fast utopisch zu nennenden Zustand zwischen den Religionen ein, und dies in der erhitzten Debatte nach dem Fall Konstantinopels 1453. Mit dem Spanier Juan de Segovia pflegte Kues einen brieflichen Austausch. grenzen sich von der sonstigen Denkart der Zeit ab, die von Kreuzzugsplänen gegen die Türken und einer die Osmanen dämonisierenden Haltung geprägt war. Zu sehen sind u. a. Portraits und Abbildungen der Teilnehmer am Friedentreffen, ein zum Thema passender Querschnitt aus der reichhaltigen Dürer-Sammlung des Stiftes, eine über 3 Meter große Wiedergabe der Ehrenpforte Maximilians, ein Einblick in die mittelalterliche Jagd in Tirol sowie ein Film, der über die Geschehnisse in Stams im Jahr 1497 informiert. Absolute Highlights sind das „Konterfeibuch“ Maximilians, das Gouachen der wichtigsten Persönlichkeiten seiner Zeit und der nachfolgenden Generation zeigt, sowie der handgeschriebene und gezeichnete Trauerzug für Kaiser Ferdinand I. Das Konterfeibuch kam mit dem Tode Maximilians nach Wels und gelangte von dort in das Stift Seitenstetten, das diese Leihgabe zur Verfügung stellt. Beide Objekte waren der Öffentlichkeit bisher noch niemals zugänglich. |

Kupferstich: Ansicht Stift Stams aus der Chronik von Abt Paul Gay (1622/24)



Ausstellung von
13. April bis 27. Oktober 2019
www.stiftstams.at



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag

jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Vernissage im Hotel Andreas Hofer in Kufstein

Mitte Februar fand im Hotel Andreas Hofer in Kufstein unter der charmannten Moderation von Dr. Beatrix Neumayer eine Trophäenschau der ganz besonderen Art statt. Auf Einladung des Landesjägersmeisters und des österr. Jagd- und Fischereiverlages präsentierten Naturfotograf Markus Zeiler und Jagdkarikaturist Haralds Klavinus ihre besten Werke rund um Jagd und Natur. Der Abend öffnete mit einer stimmungsvollen Bild-Ton-Schau „Bilder der Jagd“ von Markus Zeiler. Tiefgründige und urige Bilder über das österreichische Weidwerk berührten die Zuschauer mit tiefer Ehrfurcht vor der Schönheit der Jagd. Ein begeisterter Besucher meinte, er habe noch nie Bilder gesehen, „die die Jagd so authentisch und stimmungsvoll zeigen, wie heute Abend“.

Eine besondere Ehre war es für alle Besucher, auch den berühmten Künstler Haralds Klavinus persönlich kennenzulernen und mit ihm und seiner Partnerin Anita Schreiner über seine Kunst und Werke zu diskutieren. Wie kein anderer vermag es Klavinus, sein fundiertes Wissen über Jagd



Originale von Haralds Klavinus

und Jäger mit pointierter Feder auf Leinwand und Papier zu bringen. Humorvoll und mit bester Stimmung klang der Abend aus. Ein besonderes Dankeschön gilt allen Besuchern, dem österreichischen Jagd- und Fischereiverlag für die Organisation sowie dem Hotel Andreas Hofer mit Hotelchef Thomas Sappl und Sabine Gwirl für die herzliche Gastfreundschaft.

MS-TJV



Haralds Klavinus und Markus Zeiler präsentierten Sabine Gwirl ihre Werke „Weidmannsdank“ und „Urgestein“.



Information des Disziplinaranwaltes: Keine Jagdausübung ohne gültige Tiroler Jagdkarte – sonst drohen Bestrafungen

Mit Ende des jeweiligen Jagdjahres per 31. März erlischt die Gültigkeit der Tiroler Jagdkarte. Ab dem **Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung** beim Tiroler Jägerverband (die der Tiroler Jägerverband einhebt) erlangt eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte wieder ihre weitere Gültigkeit für das aktuelle Jagdjahr, sofern die Einzahlung bis spätestens 30. Juni erfolgt.

Also Achtung:

Nicht rückwirkend ab Beginn des neuen Jagdjahres am 1. April, sondern **erst ab der erfolgten Zahlung** wird die Jagdkarte „verlängert“.

Das heißt: Im Zeitraum vom 1. April bis zur tatsächlichen Einzahlung ist man nicht im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte und darf die Jagd nicht ausüben, ohne eine Bestrafung durch die Bezirksverwaltungsbehörde wegen Übertretung des Tiroler Jagdgesetzes zu riskieren! (Siehe § 11 Abs. 1 TJG 2004: „Wer die Jagd ausübt, muss eine auf seinen Namen lautende gültige Tiroler Jagdkarte [...] besitzen und bei der Jagdausübung mit sich führen [...].“)

Überdies wird eine derartige Bestrafung von der Bezirksverwaltungsbehörde dem Tiroler Jägerverband mitgeteilt, was dort zu einer Überprüfung in disziplinarer Hinsicht führt.

Die Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband erlischt in derartigen Fällen nämlich nicht schon mit 1. April, sondern erst 3 Monate später, mit 30. Juni des Jahres (§ 57 Abs. 3 TJG 2004).

Alle Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte im abgelaufenen Jagdjahr 2018/19 haben vom Tiroler Jägerverband Anfang März dieses Jahres mit gesonderter Post eine Mitteilung über die Möglichkeit der Verlängerung ihrer Jagdkarte für das laufende Jagdjahr erhalten. Ein Zahlschein betreffend sowohl die Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung als auch den jährlichen Pflichtbeitrag zur Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband war angeschlossen. Dieser Zahlschein sollte nicht in Vergessenheit geraten!

Disziplinaranwalt des Tiroler Jägerverbandes

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idGF)

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung) beträgt EUR 91,75.



DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!

**DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:
RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097
BIC: RZTIAT22**



Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2019/20.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finzen



Weiterbildungslehrgang CIC-Vermesser

Wie in den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes (§ 29 Bewertungskommission) vorgegeben, werden die Trophäen von Stein-, Gams-, Muffel- und Rotwild ausschließlich nach den CIC-Richtlinien zur Evaluierung und Vermessung von Jagdtrophäen bewertet. Auf Grund dessen hat der TJV zusammen mit der CIC am 1. und 2. März, für Mitglieder der Trophäenbewertungskommissionen, einen Weiterbildungslehrgang zum CIC-Trophäenvermesser (Certified CIC Measurer, CCM) organisiert. Während des zweitägigen Kurses befassten sich die Teilnehmer mit der Theorie und Praxis zur Vermessung von Trophäen nach den internationalen Vorgaben der CIC. Dies fand unter der Leitung von Dr. Kristóf Hecker (Hauptsitz CIC Ungarn) sowie den Oberjuroren Larry Taaffe (CIC Irland), Dr. Norbert Bleier (CIC Ungarn)



Die Teilnehmer und Referenten des Weiterbildungslehrganges zum CIC-Trophäenvermesser

und Dr. Josef Feureisel (CIC Tschechien) statt. Nach positiver Absolvierung der Ausbildung sind die Teilnehmer nun berechtigt, Stein-, Gams-, Muffel-, Rot- und Rehwild sowie auch Raubwild für die CIC zu ver-

messen und in die internationale Datenbank einzutragen. Der Tiroler Jägerverband gratuliert den 26 Teilnehmern zur bestandenen Ausbildung.

TJV

Online-Shop: Wildes Tirol

Der neue Online-Shop des Tiroler Jägerverbandes „www.wildestirol.at“ bietet eine einfache Art, um Bestellungen durchzuführen.

Unser Sortiment umfasst Artikel von Revierbedarf, Praktisches für die Jagd, Hundezubehör und Literatur bis hin zu Geschenkideen für Jäger sowie auch für Freunde der Jagd und Natur. Natürlich stellen wir auch verschiedene Zahlungsarten wie direkte Banküberweisung, PayPal, Kreditkarte und SOFORT-Überweisung zur Verfügung. Die Ware wird nach Ihrer Bestellung per Post (inkl. Sendungsverfolgung) an Ihre gewünschte Lieferadresse geschickt. Gerne können Sie die bestellte Ware auch

direkt bei uns in der Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck abholen – hierzu müssen Sie nur „Abholung vor Ort“ anklicken. Der Tiroler Jägerverband

freut sich auf Ihre Bestellung! Für Fragen sind wir auch telefonisch unter 0512/571093 jederzeit sehr gerne für Sie erreichbar.

Victoria Pfurtscheller

Trophäenschauen 2019

IBK-LAND: 06. und 07. April 2019, Seefeld

REUTTE: 13. und 14. April 2019, Reutte

LIENZ: 13. und 14. April 2019, Lienz

IBK-STADT: 26. April 2019, Innsbruck

IMST: 27. und 28. April 2019, Glenthof (Imst)

Produkte von Jägern für Jäger

Aktuelle Highlights

- IBK-Land 2019 "Rehwildmesser" Vorklasse Hunter 44,90 €
- IBK-Land 2019 Rehwild in den Bergen 65,00 €
- IBK-Land 2019 Herrensack Wildes Tirol 179,00 €
- IBK-Land 2019 Jagdmantel 23,00 € - 30,00 €
- IBK-Land 2019 Gendler Zinn 27,90 € - 29,90 €

www.wildestirol.at



Rehwildreferententagung

Der diesjährige Rehwildreferententag fand in der Landesjagd Pitztal beim Riffelsee statt. WM Wolfgang Neururer begrüßte die anwesenden Referenten und stellte die Landesjagd Pitztal vor. Anschließend berichtete Landesreferent Robert Neururer über das abgelaufene Jahr. Weiters stand zur regen Diskussion, dass immer mehr Jagdpächter in der Fütterungsverpflichtung säumig sind, was bei Extremwintern, wie im letzten Jahr, zu massiven Fallwildzahlen führt. Auch der Kitzgeißensabschuss ab dem 01.08. wurde aus jagd-

ethischen Gründen diskutiert. Der in den Raum gestellte 3-Jahres-Abschussplan ist bei Extremwintern wahrscheinlich schwer nachvollziehbar. Außerdem wurde über das Oberkiefer zur besseren Beurteilung für die Bewertungskommissionen debattiert. Abschließend möchten die Bezirksreferenten WM Wolfgang Neururer für die stets engagierte Teilnahme danken als auch für die bevorstehende Pensionierung viel Gesundheit und Freizeitaktivitäten mit der Familie wünschen.

WM Robert Neururer, Landesreferent

Besuch von Salvador

Nach der Spendensammlung im Vorjahr mit großzügiger Unterstützung des Vereins Grünes Kreuz und vieler Tiroler JägerInnen ist Julian Koch nun stolzer Besitzer des Diabetes-Hundes Salvador. Der inzwischen fertig ausgebildete Assistenzhund ist eine unersetzliche Stütze im Leben von Julians Familie geworden. Viel früher, als wir Menschen es merken können, reagiert Salvador auf Abweichungen des Blutzuckerspiegels von Julian. Diese zeigt er schließlich den Eltern an und verhilft Julian damit zu einem unbeschwerteren Alltag.

TJV



Julian mit Assistenzhund Salvador zu Besuch im Tiroler Jägerverband bei LJM Anton Larcher

SONNEN- & MONDZEITEN APRIL 2019

APRIL 2019	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	☀	☀	☾	☾
01 Mo	06:53	19:44	05:43	15:38
02 Di	06:51	19:46	06:09	16:40
03 Mi	06:49	19:47	06:32	17:44
04 Do	06:47	19:49	06:54	18:48
● 05 Fr	06:45	19:50	07:16	19:54
06 Sa	06:43	19:52	07:38	21:00
07 So	06:41	19:53	08:02	22:08
08 Mo	06:39	19:55	08:28	23:16
09 Di	06:37	19:56	08:59	-
10 Mi	06:35	19:58	09:37	00:25
11 Do	06:33	19:59	10:23	01:31
☾ 12 Fr	06:31	20:00	11:20	02:32
13 Sa	06:29	20:02	12:25	03:26
14 So	06:27	20:03	13:38	04:11
15 Mo	06:26	20:05	14:56	04:49
16 Di	06:24	20:06	16:15	05:22
17 Mi	06:22	20:08	17:35	05:51
18 Do	06:20	20:09	18:53	06:17
○ 19 Fr	06:18	20:11	20:12	06:43
20 Sa	06:16	20:12	21:28	07:10
21 So	06:14	20:13	22:41	07:40
22 Mo	06:13	20:15	23:51	08:14
23 Di	06:11	20:16	-	08:52
24 Mi	06:09	20:18	00:53	09:37
25 Do	06:07	20:19	01:48	10:28
☾ 26 Fr	06:05	20:20	02:34	11:24
27 Sa	06:04	20:22	03:13	12:24
28 So	06:02	20:23	03:46	13:25
29 Mo	06:00	20:25	04:13	14:28
30 Di	05:59	20:26	04:37	15:31

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Robert Ullrich
Terfens, 65 Jahre

Ing. Robert Schretter
Vils, 66 Jahre

Johann Bruckmoser
Oberndorf, 70 Jahre

Ing. Erhard Fischbacher
Kötschach, 77 Jahre

Friedrich Widner
Fügen, 80 Jahre

Josef Siegele
Kappl, 83 Jahre



Karl Falkner
Sölden, 84 Jahre

Otto Wiedemann
Maurach, 84 Jahre

Engelbert Erler
Volders, 88 Jahre

KR Josef Fritz
Oberhofen, 91 Jahre

Johann Bachmann
Außervillgraten, 95 Jahre

1. BIS 15. MAI 2019

01 Mi	05:57	20:28	04:59	16:35
02 Do	05:55	20:29	05:20	17:41
03 Fr	05:54	20:30	05:42	18:47
● 04 Sa	05:52	20:32	06:05	19:55
05 So	05:50	20:33	06:30	21:05
06 Mo	05:49	20:35	06:59	22:16
07 Di	05:47	20:36	07:36	23:04
08 Mi	05:46	20:37	08:20	-
09 Do	05:44	20:39	09:13	00:28
10 Fr	05:43	20:40	10:16	01:25
11 Sa	05:41	20:41	11:27	02:13
☾ 12 So	05:40	20:43	12:42	02:52
13 Mo	05:39	20:44	13:59	03:25
14 Di	05:37	20:45	15:16	03:54
15 Mi	05:36	20:47	16:33	04:20

Teilnahme bei der 25. Österreichischen Jägertagung

Was vor 25 Jahren mit knapp 30 Interessierten begann, ist heute mit regelmäßig 800 bis 1.000 TeilnehmerInnen eine der größten Jägertagungen in Mitteleuropa. Am 11. und 12. März 2019 dreht sich alles um das Thema: „Rotwildjagd im Umbruch: Neue Einflüsse und Wechselwirkungen.“ Ziel war und ist es, Interessierten und Experten die Möglichkeit zu geben, sich einerseits neues, praxisnahes Wissen anzueignen und andererseits im Diskurs mit Entscheidungsträgern die jeweiligen Anliegen, Wünsche und Sorgen vorzutragen zu können. Eine Gelegenheit, die Jahr für Jahr hunderte JägerInnen sowie Land- und ForstwirtInnen nutzen.

FACE Communication Working Group in Estland

Am 15. Februar trafen sich Kommunikationsexperten vieler europäischer Jagdverbände in Tallinn für ein Treffen der FACE-Arbeitsgruppe „Kommunikation“ mit dem Ziel, ihre Arbeit für eine wirksame Kommunikation auf europäischer Ebene besser zu koordinieren. Eine Delegation von „Jagd Österreich“ nahm an der Communication Working Group in Estland teil. Der geschäftsführende LJM Norbert Walter wurde von der Geschäftsführerin Freydis Burgstaller-Gradenegger und dem Generalsekretär Klaus Schachenhofer begleitet. Es wurde die gemeinsame künftige Kommunikationsstrategie von FACE mit den Mitgliedsländern diskutiert.

Besuch des griechischen Jagdpräsidenten

Der Jagdpräsident Xrhtos Kontakos aus der griechischen Region Sparta besuchte die Räumlichkeiten von „Jagd Österreich“. Nach einem gemeinsamen Kennenlernen wurden die unterschiedlichen jagdlichen Rahmenbedingungen beider Länder ausgiebig diskutiert. Anschließend, bei einem interessanten Informationsaustausch, bei dem beide Seiten etwas mitnehmen konnten, wurde gemeinsam vereinbart, dass eine Kooperation in Zukunft ausgebaut werden sollte.

Messe Hohe Jagd & Fischerei

„Jagd Österreich“ war heuer zum ersten Mal mit einem eigenen Messestand auf der „Hohen Jagd & Fischerei“ vertreten. Zahlreiche interessierte Jägerinnen und Jäger, aber auch Nichtjäger nahmen die Gelegenheit wahr, sich über die Jagd in Österreich zu informieren. Insgesamt verzeichnete man 43.000 Besucher. Auch namhafte Vertreter aus der Politik und der Gesellschaft kamen bei unserem Messestand vorbei. Wie zum Beispiel die Kandidatin für die Wahl zum europäischen Parlament, Karoline Edtstadler, (ÖVP) schaute mit Landesjägermeister Max Mayr-Melnhof bei uns vorbei. Im Rahmen der Messe wurde auch eine Konferenz mit einer ungarischen Jagddelegation abgehalten. Der neue Abtei-

lungsleiter für Wildtiermanagement des ungarischen Landwirtschaftsministeriums, Milán Ordasi, und Gábor Rác Fodor, zuständiger Chefjäger in der Region Dunazugi Wildtiermanagement, trafen mit dem Sektionschef-Stv. Johannes Schima (BMNT) und den Geschäftsführern von Jagd Österreich Klaus Schachenhofer, von Niederösterreich Sylvia Scherhauser und von Burgenland Andreas Duscher in Salzburg zu einem Informationsaustausch zusammen. Auf der Agenda standen die Frühjahrsbejagung auf Schnepfen, der Goldschakal und die Afrikanische Schweinepest. Beim Treffen wurde festgehalten, dass künftig der länderübergreifende Informationsaustausch forciert werden sollte.

Presseinformation: Junge Wildtiere nicht anfassen!

Im März beginnt die Brut- und Setzzeit unserer Wildtiere. Viele Jungtiere sind oder werden gerade geboren und sind durch Störungen von Wanderern oder anderen Naturnutzern besonders gefährdet. „Jagd Österreich“ ruft zu verstärkter Rücksichtnahme auf junge Wildtiere auf. „Im März treiben nicht nur die ersten Blumen oder Sträucher junge Triebe aus, sondern auch bei unseren Wildtieren stellt sich Nachwuchs ein. Gerade nach diesem harten Winter benötigen die Wildtiere Ruhe, denn die Fettreserven sind aufgebraucht und viele Jungtiere sind nun, in den ersten Lebenstagen, auf den Schutz ihrer Alttiere angewiesen“, appelliert der geschäftsführende LJM Norbert Walter, MAS.

Viele Wildarten verlassen sich zum Schutz vor Fressfeinden auf ihre Tarnung und verhalten sich regungslos. Auch die Alttiere besuchen ihren Nachwuchs nur selten, um keine Aufmerksamkeit von Raubtieren zu erregen.

„Wenn nun durch Zufall Jungtiere durch Spaziergänger oder andere Naturgenießer gefunden werden, sollten diese Tiere in Ruhe gelassen und nicht angefasst werden. Diese Wildtiere sind von ihren Alttieren nicht verlassen und brauchen die Hilfe des Menschen nicht. Junge Feldhasen beispielsweise, sind durch ihre Fellfärbung bestens geschützt, da sie mit der Umgebung nahezu verschwimmen. Auch sind diese Tiere geruchlos, was sie nochmals vor Fressfeinden schützt. Geraten diese Jungtiere in Kontakt mit Menschen oder Haushunden und nehmen dadurch den Geruch auf, kann es vorkommen, dass das Muttertier seinen Nachwuchs verstößt und nicht mehr füttert“, erklärt Norbert Walter.

Daher appelliert „Jagd Österreich“ an alle Naturnutzer, die offiziellen Wege nicht zu verlassen und auch Haustiere, wie Hunde und Katzen, zum Schutz der jungen Wildtiere nicht frei laufen zu lassen.



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im April

97 Zur Vollendung des 97. Lebensjahres:
Dr. Seiser Hansjörg, Pfaffenhofen

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Netzer Alois, Pfunds; **Niehaus** Heino, D-Bremerhaven

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Knittel Bernhard, Elbigenalp

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
WM Gitterle Otto, Fließ; **WM Neuhauser** Wilhelm, Brandenburg

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Klingler Ludwig, Baumkirchen; **Kröll** Gottfried, Fügen; **Weiskopf** Johann, Pians

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Fröschl Kilian, Iselsberg; **Haider** Norbert, Oberperfuss; **Leutgeb** Hubert, Stans; **Nairz** Albin, Oberhofen i. I.; **Zorn** Fritz, D-Kassel

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Dr. Leitner Franz, Wien; **Schwaighofer** Josef, Erl; **Schweinberger** Johann, Hart i. Z.

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Föger Johann, Oberhofen i. I.; **Frischmann** Albrecht, Umhausen; **Netzer** August, Schruns; **Rothschild** Nadine, Tobadill

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Erhart Eduard, Landeck; **Huber** Anton, Nikolsdorf; **Ortner** Josef, Breitenbach a. I.; **Pohl** Franz Josef, Sautens; **Schösser** Franz, Fritzens; **Steinlechner** Herbert, Lienz; **Stotter** Franz, Lienz

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Dollinger Franz, Angath; **Eder** Adalbert, Nikolsdorf; **Gredler** Alfred, Innsbruck; **Gruber** Johann, Götzens; **Hohenauer** Franz, Kramsach; **Laupheimer** Günter, D-Bad Mergentheim; **Vacek** Erwin, Wien; **Walter** Georg, Galtür

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Felber Franz, Strallegg; **Hablitzel** Manfred, Längenfeld; **Krutsche** Horst, D-Neuhausen; **Niedrist** Ernst, Eben a. A.; **Piangger** Hans, Landeck; **Zulechner** Thaddäus, Ausservillgraten

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Ehrenstrasser Georg, Angath; **Frischmann** Albert, D-Blaustein; **Haas** Josef, Wildschönau; **Dr. Juen** Emil, Innsbruck; **Pfisterer** Karl, Erl; **WM Schroll** Josef, Waidring; **Singer** Franz, Götzens; **Waldner** Michael, Oberlienz

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Biemann Sieghard, Jenbach; **Gmür** Klaus, CH-Bottmingen; **Hilber** Ernst, Trins; **Höllwarth** Josef, Gattererberg; **Prantner** Albert, Sellrain; **Somweber** Walter, Lech

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Balmer Dieter, CH-Herisau; **Geißler** Adolf, D-Frasdorf; **Hoffmann** Hubert, Langkampfen; **Kammerlander** Josef sen., Kolsass; **Kirchmair** Josef, Kitzbühel; **Klotz** Helmut, Ehrwald; **Leitner** Josef, Haiming; **Lohberger** Hubert, D-Bad Aibling; **Pfandler** Adolf, Strass i. Z.; **Rainer** Adolf, Scharnitz; **Resinger** Friedrich, Virgen; **Ulrich** Adolf, Hall i. T.; **Wechselberger** Herbert, Tux; **Zirknitzer** Franz, Ehrwald

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Draxl Alfred, Tobadill; **Dr. Hörter** Peter, D-Groskrotzenburg; **Dr. Holzhey** Georg, D-Ramsau-Taubensee; **Neuner** Heinrich Josef, Mieming; **Rauch** Karl, Kolsass; **WM Rupprechter** Herbert, Brandenburg; **Dr. Schmitz** Nikolaus, D-Aachen; **Schöpf** Josef, Seefeld i. T.; **Singer** Josef, Götzens; **Thöni** Arthur, Telfs

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Aldosser Josef, Hopfgarten i. Br.; **Egger** Franz, Wolfsegg; **Ertl** Kurt, Hall i. T.; **Kohler** Josef, Innsbruck; **Köpfl** Alois, Vorderhornbach; **Lukasser** Kurt, Ainet; **Mairhofer** Anton, Thiersee; **Müssigang** Romed, Thaur; **Pernitsch** Paul, Alt Nagelberg; **Plattner** Heinz, Kitzbühel; **Rupprechter** Alois, Brixlegg; **Tegischer** Konrad, Lienz

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Grad Othmar, Rum; **Prof. Dr. Hartung** Rudolf, Scharnitz; **Kraus** Wilhelm, D-Thierhaupten; **Mayr** Hermann, Schörffing; **Ortner** Richard sen., Abfaltersbach; **Pesjak** Harald, Landeck; **Pfister** Johann, Neustift i. St.; **Puschner** Dieter, D-Aalen; **Riml** Erich, Sölden; **Scheiber** Johann, Sölden; **Schranz** Sieghart, Serfaus; **Schuler** Kurt, Wens; **Sebbel** Klaus-Werner, Westendorf; **Streng** Alois, Zams; **Westreicher** Wendelin, Pfunds; **Wolf** Peter, Aldrans

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Achrainer Peter, Hopfgarten i. Br.; **Blesing** Dieter, D-Waldstetten; **Dollinger** Hans, Absam; **Eibl** Franz, Oberndorf i. T.; **Höllrigl** Robert, Fiss; **Kammerlander** Josef, I-St. Georgen; **Kirchmair** Franz, Schwaz; **Kröll** Herbert, Mayrhofen; **Lair** Erich, Flauring; **Magel** Gerhard, D-Immendingen; **Mayer** Hermann, Ebbs; **Neuffer** Jörg Ulrich, D-Stuttgart-Heumaden; **Oberhauser** Otto, Fieberbrunn; **Schalber** Engelbert, Zams; **Unterladstätter** Johann, Reith i. Alpb.

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Ackermann Timm, Kitzbühel; **Aloys** Elmar, Ischgl; **Ing. Essl** Josef, Achenkirch; **Faller** Walter, I-St. Pauls; **Frischmann** Josef, Umhausen; **Grond** Werner, CH-Neuheim; **Dr. Hanisch** Jörg Albrecht, D-Ulm; **Kober** Peter, Söll; **Mayer** Adolf, Rettenschöss; **Rupprechter** Maximilian, Brixlegg; **Dipl.-Ing. Sprenger** Eugen, Innsbruck; **Suter** Hans-Jörg, CH-Frenkendorf; **Tempele** Peter, Sillian

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Geir Alois, Navis; **Klotz** Josef, Rinnen; **Kramer** Johann, Stans; **Metz** Walter, Zwerndorf; **Pogrietz** Konrad, St. Ulrich; **Mag. Pusker** Miklos, Innsbruck; **Schlatter** Werner, Landeck; **Schöser** Walter, Gattererberg; **Schwarzenauer** Alois, Bruck a. Z.; **Van Delft** Theodorus, B-Oud-Turnhout

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Bauer Alfons, Imst; **Benda** Walter, Wien; **Empl** Herbert, Kaltenbach; **Erl** Hermann, Tux; **Hainzl** Anton, Oftring; **Hirschhuber** Johann, **Weerberg**; Jäger Edmund, Spiss; **Dipl.-Ing. Prof. Kiki** Ewald, Seefeld; **Klaunzer** Anton, Matri i. O.; **Kotzegger** Karl, St. Katharein; **Lenz** Christian, See; **Mayr** Josef, Strassen; **Rietzler** Hubert, Fiss; **Dipl.-Ing. Senn** Elisabeth, Innsbruck; **Sonnweber** Erwin, Stanzach; **Stocker** Klaus, I-Aldein; **Tötsch** Hubert, Weer; **Triendl** Bernhard, Vils; **Wimpissinger** Werner, Pill; **Mag. Wirnsperger** Erhardt, Gaimberg

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Dreger-Rief Diana, Grän; **Gallia** Elmar, I-Stilfs; **Grafl** Josef, Westendorf; **Grüner** Ewald, Längenfeld; **Guler** Andri, CH-Sent; **Hanser** Franz, Uderns; **Holzer** Sebastian, Matri i. O.; **Kerber** Gudrun, Ehrwald; **Krammer** Maria, St. Anton a. A.; **Lechleitner** Paul, Landeck; **Leitempergher** Damiano, I-Trento; **Leutgeb** Gustav, Eckartsau; **Meilinger** Peter, Ainet; **Niederer** Hans, CH-Maienfeld; **Ploner** Paul, I-Klobenstein; **Rimml** Paul, Pinswang; **Schlichtherle** Werner, Vorderhornbach; **Schütze** Andreas, D-Reichenbach; **Siegele** Richard, Ischgl; **Stubenböck** Anton, Telfs; **Vogler** Leopold, Vils; **Wambach** Johann, Orth; **Zanesco** Heinrich, Mils

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Abfaltner Albin, Ranggen; **Ainberger** Heinrich, Brixlegg; **Bacher** Raimund, Breitenbach a. I.; **Bliem** Johann, Buch i. T.; **Conrad-Mathis** Annelise, CH-Davos Dorf; **Deuring** Werner, Bregenz; **Ebenkofler** Hubert, I-Ahornach; **Eschenfelder** Wolfgang Anton, D-Korb; **Gressenbauer** Andreas, Salzburg; **Hiltbold** Adolf, Seefeld i. T.; **Holzer** Gregor, Matri i. O.; **Horngacher** Bartholomäus, Going a. W. K.; **Jehle** Josef, Kappl; **Klaunzer** Alfons, Schlaiten; **Klingler** Gerhard, Wildschönau; **Kobald** Markus, Waidring; **Kofler** Maximilian, Gries i. S.; **Kuprian** Gerhard, Reith b. S.; **Lackner** Johann, Zirl; **Lutzmann** Josef, Fieberbrunn; **Muglach** Christian, Rietz; **Müller** Johannes, Leisach; **Ponta** Alfred, Ried i. Z.; **Schano** Manfred, Vorderweissenbach; **Schrembs** Hermann Alois, D-Windischeschenbach; **Dr. Seekircher** Franz, Innsbruck; **Sigwart** Anton, Brixlegg; **Weffling** Serge, L-Wecker; **Wetter** Markus, CH-Appenzel; **Witsch** Konrad, Silz



TJV-Akademie für Jagd und Natur

Motorsägen für Fortgeschrittene

Aufbauend auf dem Basis-Kurs „Motorsägen vom Profi gelernt“ werden in einem Vertiefungskurs für Fortgeschrittene speziellere Techniken für die Arbeit im Wald vermittelt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erkennung und Minimierung von Gefahren bei Forstarbeiten im Revier. Vor allem im schwierigen Gelände sind gewisse Grundlagen und Kenntnisse Voraussetzung für sicheres Arbeiten. Das Tragen von Schutzkleidung ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzkleidung zur Verfügung. Die Teilnehmer können ihre privaten Motorsägen mitbringen oder jene vor Ort nutzen.

- ➔ **Referenten:** Team Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz (FAST)
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 19. April 2019, 08.30 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz
- ➔ **Kosten:** € 120,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 8 Teilnehmer



Sonderführung Falknerei und Flugshow

Der Greifvogelpark im Ötztal macht die Welt der Greifvögel hautnah erlebbar. Zahlreiche Tiere aus rund 15 verschiedenen Vogelarten wie Geier, Adler, Milane, Eulen, Falken und Bussarde sowie Raben werden von den Falknern des Ötztaler Greifvogelparks ausgebildet. Zu Beginn demonstrieren die Tiere in der 45-minütigen Flugshow ihre spektakulären Flugkünste. Vor und nach der Flugshow bleibt Zeit, um die einzelnen Volieren am Gelände nochmals zu besichtigen.



Im Anschluss wird in einer Sonderführung von 15.30 bis 17.00 Uhr noch das Thema Falknerei für jagdliche Zwecke vertieft. Die Falkner des Greifvogelparks berichten dabei über die Arbeit mit den Greifvögeln und über die Beizjagd. Praxisnah werden die Ausbildung der Vögel und die dafür benötigten Materialien gezeigt. Ebenso werden die artgerechte Haltung und das natürliche Verhalten der Vögel besprochen. Die Besichtigung des Ötzidorfes ist vor der Veranstaltung möglich. In Kooperation mit dem Greifvogelpark Ötztal.

- ➔ **Referent:** Falkner des Greifvogelparks Ötztal
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 11. Mai 2019, 14.00 bis 17.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Greifvogelpark Umhausen-Ötztal
- ➔ **Kosten:** € 14,- (Kombiticket Greifvogelpark und Ötzidorf)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt

Flintenschießen für den Jagdgebrauch Die Flinte nicht ins Korn werfen!

Um erfolgreich beim Flintenschießen zu sein, sind die richtige Technik und viel Übung gefragt. In zwei Einheiten zu jeweils zwei Stunden werden die sichere Handhabung, Grundlagen und die Technik zum Flintenschießen unterrichtet und erprobt. Das Thema Sicherheit ist dabei ebenso wichtig wie die gute Kenntnis der Flinte, zwei Themen, die gleich zu Beginn besprochen werden. Dieser Kurs eignet sich für Anfänger genauso wie zur Auffrischung. Leihwaffen sowie Munition sind am Schießstand vorhanden.

- ➔ **Referent:** Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube
- ➔ **Datum:** 21. und 23. Mai 2019
- ➔ **Uhrzeit:** 17.00 bis ca. 19.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Landeshauptschießstand der IHG in Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 90,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 8 Teilnehmer





Schweißhundeseminar

Wie der Herr, so's Gescherr!



Ein Spruch, der auch auf ein Nachsuchengespann zutrifft. In dem Seminar rund um die Nachsuche für Einsteiger werden in einem theoretischen Teil die Grundlagen der Nachsuche, wie Welpenprägung, Leistung der Hundenasen, Aufbau der Ausbildung, Ausrüstung und vieles mehr, erläutert. In einem anschließenden Praxisteil wird dann mit den eigenen Hunden dem Ausbildungsstand entsprechend gearbeitet. Es werden unterschiedliche Nachsuchestationen, wie die Vorsuche, das Totverweisen oder das Verweisen auf der Fährte durchlaufen und dabei die Möglichkeiten unterschiedlicher Ausbildungsmethoden vermittelt. Die Arbeit des Hundeführers im Team mit seinem Jagdhund auf der Wundfährte wird ebenfalls Bestandteil des Seminars sein.

- ➔ **Referenten:** WM Franz Klimmer, Johannes Rettenbacher
- ➔ **Datum:** 18. bis 19. Mai 2019
- ➔ **Uhrzeit:** Samstag: 09.30 bis 17.00 Uhr, Sonntag, 08.30 bis 15.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Sautens
- ➔ **Kosten:** € 120,- (mit Hund), € 80,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Teilnehmer (max. 10 Teilnehmer mit Hund).
Zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen!



Kochworkshop Reh und Tiroler Bio-Kräuter

Unsere Kooperationspartner vom Tiroler Jägerverband und BIO-Tirol unterstützen uns heute Abend rund ums Thema Wildfleisch und BIO-Wildkräuter. Uns liegt der Austausch mit regionalen Bauern und Lieferanten besonders am Herzen. Es erwarten uns an diesem Abend Wildfleischspezialitäten vom Tiroler Reh der Spitzenklasse, gepaart mit edlen Wildkräutern aus heimischen Wäldern. Tauchen Sie in die Welt dieser Spezialitäten ein, es erwartet Sie ein Drei-Gänge-Menü inkl. Weinbegleitung. Rezeptfolder und unsere beliebte Genuss-Akademie-Schürze inklusive.

- ➔ **Referent:** Wifi-Küchenexperte
- ➔ **Datum:** 24. Mai 2019
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **Ort:** Wifi Wirtschaftskammer Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 119,-
- ➔ **Anmeldung:** direkt beim Wifi Tirol (VA-Nr. 85514.018)



Revierpraxis für Welpen und Junghunde

Damit sich Welpen und Junghunde zu treuen und zuverlässigen Jagdhunden entwickeln, bedarf es steter Arbeit. Neben den gängigen Grundbefehlen gibt es noch weitere für den Revieralltag wichtige Befehle, welche anfangs oft vernachlässigt werden. Andere Hunde haben wiederum mit dem ein oder anderen Grundbefehl Startschwierigkeiten. Während des Seminars werden wichtige Tipps und Tricks rund um die allgemeine Jagdhundausbildung für Junghunde vermittelt. Vom Aufbau des Trainings, dem Einsatz der richtigen Hilfsmittel sowie dem Fördern des Jagdreizes, ohne dass der Hund ungewollt zu jagen beginnt, bis hin zur allgemeinen Motivation des Hundes werden die Theorie und Praxis unterrichtet. Weiter werden auch die verschiedenen Entwicklungsphasen des Hundes und deren Eigenheiten besprochen. Während des Kurses soll das Erlernte auch anschließend in kleinen Praxiseinheiten angewendet werden.

- ➔ **Referent:** Guido Picononi
- ➔ **Datum:** 04. Mai 2019
- ➔ **Ort:** Klostersgasthof Maria Waldrast, Mützens 27, 6143 Mühlbachl
- ➔ **Uhrzeit:** 09.00 bis ca. 15.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 50,- (mit Hund), € 35,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Teilnehmer (max. 8 mit Hund). Hunde bis zu einem Alter von 12 Monaten erlaubt. Zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.





BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM APRIL:

- ➔ Der April macht alle Tage neunmal sein Spiel.
- ➔ Bläst der April mit beiden Backen, gibt's genug zu jäten und hacken.
- ➔ Bringt der April noch Schnee und Frost, gibt's wenig Heu und sauren Most.
- ➔ Im April ein Schauer Schnee, keinem Dinge tut er weh.
- ➔ Je eher im April der Schlehdorn blüht, je früher der Bauer zur Ernte zieht.

LOSTAGE IM APRIL:

- 1. April:** Den 1. April musst übersteh'n, dann kann dir manch Gut's gescheh'n.
- 8. April:** Wenn's viel regnet am Amantiustag, ein dürrer Sommer folgen mag.
- 14. April:** Tiburtius ist des Bauern Freund, doch nur, wenn auch der Kuckuck schreit.
- 22. April:** Regnet's vorm Georgitag, wäret lang des Segens Plag.
- 27. April:** Hat St. Peter das Wetter schön, kannst du Kohl und Erbsen sä'n.

Quelle: www.wissenswertes.at

Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- ➔ **Freitag, 24.05.2019:** Innsbruck (Schießstand Arzl)
- ➔ **Freitag, 23.08.2019:** Landeck (Stadtsaal)
- ➔ **Freitag, 30.08.2019:** Kirchbichl (Strandbad)

Die Fortbildungen sind jeweils achtstündig (von 08.00 bis 17.00 Uhr).

Fortbildungsinhalte:

- ➔ Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- ➔ Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;

- ➔ Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- ➔ Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und dem Schießen mit Jagdwaffen;
- ➔ Wildbretverwertung und -hygiene;
- ➔ Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert. |

TJV

Vorankündigung Jagdaufseherkurs 2019

Der Jagdaufseherkurs 2019 findet **vom 21. Oktober bis 02. November und vom 11. November bis 16. November 2019** jeweils von Montag bis Samstag in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz statt. (Änderungen vorbehalten)

TJV



BEZIRK REUTTE

Trophäenschau

Die Pflichttrophäenschau des Bezirks Reutte findet am 13. und 14. April 2019 in der Sporthalle Reutte Schulzentrum statt. Die Eröffnungsversammlung ist am Samstag, den 13.04.2019, um 14.00 Uhr.

Programm:

Samstag, 13.04.2019

- ➡ **11.00 Uhr:** Saaleinlass
- ➡ **14.00 Uhr:** Eröffnungsversammlung
- ➡ **19.00 Uhr:** Ende des 1. Tages

Sonntag, 14.04.2019

- ➡ **09.00 Uhr:** Saaleinlass
- ➡ **11.00 Uhr:** Jägerfrühschoppen
- ➡ **16.00 Uhr:** Trophäenabnahme

Die Trophäen können am Samstag von 11.00 bis 19.00 Uhr und am Sonntag von 09.00 bis 16.00 Uhr besichtigt werden. Die Eröffnungsversammlung am Samstag wird von den Außerferner Jagdhornbläsern musikalisch umrahmt.

Die Außerferner Jägerschaft würde sich freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu können.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister



BEZIRK IBK-STADT

Werksführung Swarovski Optik

Wie in den letzten Jahren waren die TeilnehmerInnen des Jungjägerkurses Innsbruck-Stadt auch heuer wieder zu Gast bei Swarovski Optik in Absam. Geführt von bestens geschultem Personal, durften wir durch die verschiedenen Fertigungsbereiche gehen und dabei den vielfach im eigenen Haus ausgebildeten Profis über die

Schulter schauen. Bei der anschließenden Begutachtung im Ausstellungsraum zeigte sich, warum Swarovski-Optik zu Recht ein Betreib von Welt ist. Es war für die Jungjäger natürlich eine große Ehre, diesen heimischen Betrieb mit internationalem Ruf besichtigen zu können und auch die Betreuung hätte nicht besser sein können. Den Abschluss des Tages krönte dann noch ein Vortrag über die Grundlagen der Jagdoptik von Benjamin Pacher im Rahmen des Jungjägerkurses, dem auch unser Dank für die Organisation dieser Werksführung gilt.

Andreas Lotz, Jungjägerbeauftragter



BEZIRK IMST

**Pflichttrophäenschau
Jagdjahr 2018/19**

Die diesjährige Pflichttrophäenschau für das Jagdjahr 2018/19 findet heuer für sämtliche Jagdreviere des Bezirkes Imst am Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. April 2019 im Glenthof/Sportzentrum in 6460 Imst, Am Raun statt.

Die Schau wird von der Bezirksstelle Imst des Tiroler Jägerverbandes mit Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft Imst als örtlich zuständige Verwaltungsbehörde gemäß § 38 des Tiroler Jagdgesetzes durchgeführt. Vorzulegen sind alle Trophäen des Schalenwildes, die im Jagdjahr 2018/19 in einem Jagdgebiet des Bezirkes Imst erlegt wurden oder als Fallwild angefallen sind.

Die Vorlage der Trophäen hat in einwandfreiem Zustand (ausgekocht und gebleicht) zu erfolgen. Den Hirsch- und den Rehgeweihen ist der dazugehörige linke Unterkieferast beizugeben. Trophäen mit präpariertem Haupt sind so rechtzeitig vom Präparator abzuholen, dass sie ebenfalls termingerecht vorgelegt werden können. Die Jagdpächter und Jagdausübungs-

berechtigten haben dafür Sorge zu tragen, dass tatsächlich alle Trophäen (auch Fallwild und Straßenopfer) sowie jene von Ausländern erlegten vorliegen.

Jede Trophäe muss mit einem vordrucksgemäß ausgefüllten Trophäenanhänger versehen sein und eine entsprechende Aufhängevorrichtung aufweisen. Die Trophäenanhänger sind bei der Bezirkshauptmannschaft Imst, Jagdabteilung, erhältlich. Nach Ende der Schau haben die Besitzer oder deren schriftlich beauftragte Bevollmächtigte ihre Trophäen nach Meldung beim diensthabenden Jagdfunktionär an sich zu nehmen. Die Wegnahme der Trophäen vor dem offiziellen Ende (Sonntag, 28.04.2019, 16.00 Uhr) ist nicht gestattet. Die samstägige Schau mit offiziellem Teil von 16.00 bis 17.00 Uhr ist für die Jägerschaft (Jagdpädchter, Jagdausübungsberechtigte, Jagdschutzorgane usw. des Bezirkes) bestimmt. Die übrige Zeit sind die Trophäen für die Öffentlichkeit frei zugänglich ausgestellt (Samstag von 12.00 bis 21.00 Uhr und Sonntag von 09.00 bis 16.00 Uhr). Alle Jagdpächter und Jagdausübungsberechtigten werden gebeten, zum „offiziellen Teil“ der diesjährigen Trophäenschau am Samstag, 27.04.2019 um 16.00 Uhr im Glenthof/Sportzentrum/Tennishalle verlässlich und pünktlich zu erscheinen. Die Trophäen sind am Mittwoch, dem 24.04.2019, in der Zeit von 12.00 Uhr bis 19.00 Uhr im Schauokal zur Bewertung und Begutachtung abzugeben. Mit den Trophäen sind die vollständig ausgefüllten Abschusslisten des Jagdjahres 2018/19 vorzulegen.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

**Probeschießen
Um Fehlschüsse aufs Wild
zu vermeiden, vor der Jagd
probeschießen.**

Die Schießanlage in Tarrenz steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

- ➡ **Ort:** Schießstand Tarrenz – siehe Wegweiser (Parkplatz oberhalb der Kirche).
- ➡ **Schießtage:** Jeden Freitag ab 26. April bis 18. Oktober 2019 von 15.00 bis 19.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.
- ➡ **Standgebühr:** € 10,-
- ➡ **Vereinbarung eines Sondertermins:** Tel. 0664/3508827, 05412/64533 oder Tel. 0680/2353105

JM Norbert Krabacher



Swarovski Optik öffnete auch heuer wieder seine Türen für die TeilnehmerInnen des Jungjägerkurses IBK-Stadt.

Bezirksversammlung und Trophäenschau Bezirk Kitzbühel

Am vergangenen Wochenende trafen sich wie jedes Jahr im März hunderte Jägerinnen und Jäger in der „arena365“ in Kirchberg – zum einen, um die Ernte des abgelaufenen Jahres fachmännisch zu begutachten, zum anderen, um Bilanz zu ziehen. Vor allem die letzten harten Wintermonate und die damit einhergehende Not des Wildes sorgte für emotionale Diskussionen.

Bericht des Bezirksjägermeisters

Bezirksjägermeister Martin Antretter zeigte sich mit den Abschusszahlen zufrieden. „So eine hohe Abschussquote wie im Jagdjahr 2018/19 haben wir noch nie gehabt“, betonte er. Die Jägerschaft sei nahezu an ihre Grenzen gestoßen. Auf den rund 112.000 Hektar Jagdfläche des Bezirkes gehen 1.424 Jäger und Jägerinnen auf die Pirsch. 200 Jagdaufseher sowie ein Berufsjäger sorgen für die Weidgerechtigkeit. Derzeit besuchen 50 Frauen und Männer den Jungjägerkurs, um demnächst ihre Prüfung abzulegen. Im Jagdjahr 2018/19 wurde ein Gesamtabgang beim Schalenwild von **5.186 Stück** verzeichnet. Beim Rotwild wurde mit **1.434 Stück die Quote zu 85 % erfüllt** und beim **Gamswild mit 687 Stück zu 82 %**. Beim Rehwild war mit **3.065 Stück ein Abgang von 101 %** zu verzeichnen. Auch wenn die Abgangszahlen sehr zufriedenstellend sind, machte Bezirksjägermeister Antretter keinen Hehl daraus, „dass die geforderten Abschussquoten heuer wieder steigen werden“. Er betonte, dass es die größte Herausforderung für die kommenden Jahre sein wird, den Rotwildbestand auf eine dem Winterlebensraum angepasste Stückzahl zu senken.



BJM Martin Antretter mit den geehrten Jagdpächtern Franz Heim sen. und Simon Loidfelder sowie LJM Anton Larcher (v.l.).

Für Martin Antretter ist vor allem der im Winter immer kleiner werdende Lebensraum für das Wild ein großes Problem. „Es ist unsere Pflicht, diesen Lebensraum für das Wild zu schützen. Mit einem „Kuschelkurs“ fahren wir an die Wand“, ist Antretter überzeugt, der für Strafen appelliert. So sollen jene Naturfrevler zur Kasse gebeten werden, die z. B. Wildruhezonen negieren.

Vor allem das Thema Fütterungen und Fütterungsauffassungen durch die Österreichischen Bundesforste war ein großes Thema. Bezirksjägermeister Antretter forderte die Verantwortlichen bei den ÖBf auf, ihrer Fütterungspflicht nachzukommen. Für den Bereich Jochberg-Saukaser, wo durch die Auffassung einer Rotwildfütterung die Situation untragbar wurde, wird ein wildökologisches Gutachten erstellt. Es bedarf hier der Zusammenarbeit aller, betonte der Bezirksjägermeister, um eine vernünftige Lösung zu erreichen. Richtiges Füttern ist ein wertvoller Beitrag zur Wildschadensvermeidung. Jedes Kilo Heu, das das Wild an den Fütterungen als Nahrung aufnimmt, braucht

es sich nicht an der Waldvegetation holen. Kirchbergs Bürgermeister Helmut Berger betonte, dass auch die Politik gefordert wäre. U. a. müsse hier bei den Raumordnungskonzepten Bedacht auf die Jagd genommen werden. Der Obmann des Bezirksjagdbeirates, Josef Heim, betonte, „dass die heuer installierten Notfütterungen kein Standard werden dürfen“. Der stellvertretende Bezirkshauptmann Dr. Martin Grander forderte, „dass ein verträglicher Rotwildbestand herzustellen ist“. Er informierte auch darüber, dass von den 15 Anträgen auf Feststellung einer neuen Eigenjagd zwölf bereits genehmigt sind. Drei Anträge liegen noch beim Verwaltungsgerichtshof. LA Josef Edenhauer informierte über die anstehende Jagdgesetz-Novelle und über die Ergebnisse des „Wildmonitorings“, das im Bezirk nicht besonders gut aussieht. Für Begeisterung sorgte auch die Rede von Landesjägermeister Larcher, der u. a. das Thema Wolf ansprach. Die im Wahlvorschlag genannten Delegierten wurden einstimmig von der Bezirksversammlung gewählt.

Wie immer bildete die Bezirksversammlung auch den Rahmen, um besonders engagierte Weidmänner vor den Vorhang zu holen. So erhielten Franz Heim sen. (Kirchberg) und Simon Loidfelder (Schwendt) das Ehrenzeichen des Bezirkes. Für langjährige Mitgliedschaft bei den Brixentaler Jagdhornbläsern wurden geehrt: Oswald Irenberger, Herbert Laiminger, Anton Hechenberger, Christian Rieser, Andreas Eder und Georg Hirzinger. Für langjährige Mitgliedschaft bei den Erpfendorfer Jagdhornbläsern wurden geehrt: Josef Kirchner sen., Erich Schreder und Hans Rabl. ■

Margret Klausner



Die geehrten Jagdhornbläser aus Erpfendorf und dem Brixental mit Landesjägermeister Anton Larcher (2.v.l.) und BJM Martin Antretter (2.v.r.).



Trophäenschau des Bezirkes Schwaz im Jagdschloss Thurnegg

Im Festsaal des Jagdschlusses Thurnegg in Rotholz konnte BJM Otto Weindl eine große Zahl an Jägerinnen und Jägern sowie viele Freunde der Jagd empfangen. Als Ehrengäste begrüßte er NR Franz Hörl, den Vertreter des Tiroler Jägerverbandes LJM-Stv. Artur Birmair sowie den Obmann der Bezirkslandwirtschaftskammer Schwaz, ÖK-Rat Hannes Partl. Weiters werteten die Trophäenschau durch ihre Anwesenheit auf: die Bezirksjägermeisterin von Innsbruck, Mag. Fiona Arnold, der Bezirksjägermeister von Kufstein, Michael Lamprecht, der Altbezirksjägermeister von Schwaz, JM Heinrich Rinner, der Landesobmann der Berufsjägervereinigung, WM Pepi Stock, sowie die Bezirksobmänner des Jagdaufseherverbandes, Bgm. Hans Schreyer, der Obmann der Berufsjägervereinigung Schwaz, ROJ Thomas Eder und der Obmann des Jagdschutzvereines Schwaz, Harri Reifergerst.

Ökonomierat Partl lobte in den Grußworten die gute Zusammenarbeit, die es mit den Jägern im Bezirk Schwaz schon seit vielen Jahren gibt. Er hob auch die sehr gute Erfüllung der Abschusspläne im gesamten Bezirk hervor. LJM-Stv. Artur Birmair aus Fließ führte in seiner Ansprache aus, dass bei den Bundesforsten die Konzepte der Wildfütterung überarbeitet werden.

Bericht des Bezirksjägermeisters

BJM Otto Weindl ging bei seinem Bericht zur Trophäenschau besonders auf die Bedeutung der Einhaltung der Wildklassen ein. Mit einer gewissen Verärgerung führte er aus, dass in den letzten Jahren ca. 15 Wildfütterungen in unserem Bezirk aufgegeben wurden. Dass dieser Weg der falsche sei, brachte er deutlich zum Ausdruck. Dass das Rotwild bei uns im Hochgebirgswinter nicht ohne zusätzliche Fütterung überwintern kann, ist für ihn so klar wie das Amen in jedem Gebet. Vielmehr wird er, wie schon immer, nicht müde werden, zu verlangen, dass dort Fütterungen gehalten werden müssen, wo sich aus den Geländestrukturen der verschiedenen Gebirgstäler heraus gewisse Sammeleffekte für das Rot- und Rehwild ergeben. Keine Fütterungen in solchen Wintern führen für viele Wildtiere unweigerlich zum stillen Tod. Wenn auch viele selbster-



BJM Otto Weindl und LJM-Stv. Artur Birmair überreichten die Urkunden an WM Walter Stöckl und WM Thomas Eder.

nannte Tierschützer behaupten, dass das Wild tausende von Jahren ohne Fütterung überlebt hat, kann man nur sagen, die Winterlebensräume unseres Wildes wurden erst im letzten Jahrhundert von uns Menschen eingengt und überstrapaziert und für das Wild im Winter unbewohnbar gemacht. An die Touristiker hätte er die Bitte, dass sie ihre Kunden darauf hinweisen sollten, welche negativen Auswirkungen ihr oft nicht schlecht gemeintes Verhalten in der Natur bewirken kann. Dies richtete er besonders an jene, die es den vielen Naturliebhabern erst mit den verschiedensten Aufstiegshilfen ermöglichen, in unsere schöne Berg- und Naturlandschaft zu gelangen. Den Betreibern der diversen Aufstiegshilfen kommt eine gewisse Mitverantwortung zu, wo sich ihre Gäste und Kunden, besonders jene der Wintermonate, abseits von den Schipisten aufhalten und bewegen. Eine besonders große Verantwortung betrifft dabei die Berg- und Schiführer, denn sie sind es, die sich besonders im Winter mit ihren Gästen abseits von den Pisten aufhalten. Weindl meint, einige Stunden Wildbiologie für Bergführer, Schilehrer und Wanderführer in deren Grundausbildung wären kein großer pädagogischer Aufwand. Dies würde auch bei Drachenfliegern, Freeridern, Variantenschifahrern, Eiskletterern, Winterklettersteigenutzern usw. das Verständnis für die heimische Fauna und Flora erweitern und dadurch zu einem weitaus intensiveren Naturerlebnis führen. Zum Abschluss der Trophäenschau bedankte er sich besonders

herzlich bei den Mitgliedern der Bewertungskommission unter dem neuen Vorsitzenden RJ Bernhard Sporer, den Musikanten der Jagdhornbläsergruppe der Hegegemeinschaft Karwendel unter Hornmeister Robert Ruppachter sowie bei der Direktion und dem Personal der Landeslehranstalt Rotholz für die gute Betreuung und herzliche Aufnahme im Schloss Thurnegg.

Ein besonderer Dank wurde dem Wildmeister Walter Stöckl und seiner Familie für das über 20-jährige Auf- und Abbauen der Trophäentafeln sowie für sein Wirken als Vorsitzender bei der Bewertungskommission ausgesprochen.

Zum Wildmeister wurde bei der Trophäenschau ROJ Thomas Eder (Hinterriss) ernannt. Wildmeister Walter Stöckl (Gallzein) bekam das Verdienstabzeichen des Tiroler Jägerverbandes überreicht.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

Daten und Fakten zur Trophäenschau: Wildabgang 2018/2019

Wildart	Plan	Abgang	Abschussplanerfüllung
Rotwild	1.928	1.858	96,37 %
Rehwild	2.644	2.665	100,79 %
Gamswild	1.506	1.351	89,71 %
Steinwild	31	13	41,94 %
Muffelwild	25	26	104,00 %
Murmeltiere	642	342	53,27 %
Birkhahnen	117	85	72,65 %



45. Hochpustertaler Jäger- und Gästeschießen 2019

Die Schützengilde Hochpustertal lädt herzlich zum 45. Hochpustertaler Jäger- und Gästeschießen am 27. und 28. April ab 09.00 Uhr am Schießstand Hochpustertal in Sillian ein.

Samstag, 27. April 2019:

➔ **19.15 Uhr:** Vortrag Bartgeier und Gamswild (Dr. Gunther Greßmann, Nationalpark Hohe Tauern)

Mit jagdlicher Einschussscheibe (ohne Ergebniswertung) und Sachpreisverlosung (z. B. Swarovski Feldstecher 7x42). Weitere Infos auf www.sghp.at

Schützengilde Hochpustertal

59. Osttiroler Jäger- und Gästeschießen

Der Tiroler Landesjagdschutzverein 1875, Bezirksgruppe Ostirol, und der Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Lienz, laden zum 59. Osttiroler Jäger- und Gästeschießen 2019 am Samstag, 4. Mai in die „Lavanter Forcha“ in Lavant bei Lienz ein.

- ➔ **Schießzeiten:** Samstag, 04. Mai 2019, 08.30 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 Uhr, letzter Ankauf um 16.30 Uhr
- ➔ **Klassen und Preise:** Jägerklasse, Hege- ringwertung, Gästeklasse, Glücksschuss mit beigestelltem Gewehr
- ➔ **Siegerehrung:** Samstag, 04. Mai 2019, 18.00 Uhr mit Tombola (wertvolle Sachpreise – Hauptpreis: 1 Mauser Stutzen M18)
- ➔ Jeder Teilnehmer erhält das Schieß- abzeichen 2019
- ➔ **Stellung und Distanz:** sitzend aufgelegt, 200 m
- ➔ **Waffe:** wünschenswert mit eigener Jagdwaffe, Leihwaffen sind erhältlich
- ➔ **Betreuung:** Waffenmeister Christoph Jäger und Waffenmeister Albert Robwein
- ➔ **Musikalische Umrahmung:** „Die Zommgwürfelten“ aus Prägraten

Nähere Informationen zu den einzelnen Klassen auf www.tjv.at

Alfons Klauzner, Bezirksobmann,
Ing. Martin König, Bezirksjägermeister

Stubai Jägerschießen

Die Schützengilde Mieders lädt recht herzlich zum Stubai Jägerschießen von Freitag, 26. bis Sonntag, 28. April 2019 beim Schießstand Mieders ein.

➔ **Parkplatz:** Hochserles Bergbahnen, Mieders

Schießzeiten:

- ➔ **Freitag, 26. April:** 14.00 bis 18.00 Uhr
- ➔ **Samstag, 27. April:** 14.00 bis 18.00 Uhr
- ➔ **Sonntag, 28. April:** 09.00 bis 14.00 Uhr
- ➔ **Kassaschluss:** ausnahmslos um 18.00 bzw. 14.00 Uhr!

Schießen mit dem Jagdgewehr – die Teilnahme ist für alle Interessierten möglich! Standgewehre stehen zur Verfügung! Auf zahlreiche Teilnehmer freut sich die Schützengilde Mieders.

Nähere Informationen auf www.schuetzen-gilde-mieders.at oder www.tjv.at

Andreas Leitgeb, Franz Schilcher, Bernhard Wild

Im Namen des Tiroler Jägerverbandes laden die Jägerinnen Bezirk Kufstein herzlich ein zur



13. Tiroler Jägerinnen und Jäger Wallfahrt

Miteinander, füreinander und gemeinsam bittet die Jägerschaft um den Segen für eine weidgerechte und unfallfreie Jagdausübung für 2019

am Sonntag, 28. April 2019, um 18.30 Uhr im Schlosshof der Wallfahrtskirche zu Mariastein.

Eingeladen sind alle Jäger, Jägerinnen, Partner und Freunde der Jagd.

Ehrenschutz: Landesjägermeister DI Anton Larcher, Bezirkshauptmann Dr. Christoph Platzgummer, Bürgermeister von Mariastein Dieter Martinz, Bezirksjägermeister Michael Lamprecht, LA Josef Edenhauser

Für den Weidmannssegens bedanken wir uns bei Herrn Pfarrer Matthias Oberascher.

Die hl. Messe wird untermalt vom Blaikner Viergesang aus Scheffau.

Anschließend fröhlicher Jagahoangascht im Mariasteinerhof mit dem „Zillachtol Gsong“.

Auf ein zahlreiches Miteinander freuen sich die Bezirksvertreterinnen Kufstein Christine & Sabine

© by Hannes Dabernig

Allgemeine Begrüßung der Kufsteiner Jägerinnen und der Stubai Jägerhornbläserinnen.

Gedenkminute an unsere verstorbenen Jagdkameraden und Jagdkameradinnen

Blaikner Viergesang

Zillachtol Gsong

Stubai Jägerhornbläserinnen

Raiffeisenbank Wörgl Kufstein

Wenn's um Nachhaltigkeit geht, ist nur eine Bank meine Bank. www.rbk.at



Jubiläum: 25. Int. Vomper Jägerschießen

Der Jagdverein Vomp veranstaltet am Samstag, den 27. April 2019, von 07.30 bis 16.00 Uhr sein Jubiläums-Jägerschießen am Militärschießstand Vomp mit Haupt-, Sonder- und Mannschaftsbewerb.

- ➔ **Preise:** Geldpreise für die Erstplatzierten (Hauptbewerb € 1.000,- und Sonderbewerb € 600,-).
- ➔ **Zusätzliche Sachpreise:** Optiken, Bekleidung, Abschuss u. v. m. Zum Jubiläum werden zusätzlich 5 Preise bei der Preisverteilung an die anwesenden Schützen verlost. Diese Preise können nur von anwesenden Gewinnern übernommen werden.

Jeder Schütze muss eine im In- oder Ausland gültige Jagdkarte vorweisen. Die Preisverteilung findet am 27. April 2019,

um ca. 20.00 Uhr, im Gasthaus Pelikan in Vomp statt. Ausschreibung und Ergebnisliste sind auch im Internet unter www.jagdverein-vomp.at abrufbar. Der Vorstand des Jagdvereines Vomp freut sich auf eine zahlreiche Beteiligung.

Martin Garzaner, Jagdverein Vomp

60. Bürser Jagdschießen

Die Bezirksgruppe Bludenz der Vorarlberger Jägerschaft veranstaltet am

18. und 19. Mai 2019
das traditionelle **Bürser Jagdschießen in der Bürser Schlucht.**

Auf zahlreiche Teilnahme freut sich die Bludnzer Jägerschaft. Infos unter www.vjgad.at

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

für die MAI-AUSGABE der Jagd in Tirol:

Mittwoch, 10. April 2019



Einladung zum 5. jagdlichen Schießen der Bezirksstelle Innsbruck Stadt

Landeshauptschießstand Arzl Eggenwaldweg 60 A-6020 Innsbruck

Kategorien Jägerin & Jäger Jungjägerin & Jungjäger*

Schießzeiten 8:00 – 12:00 & 13:00 – 17:00 Kassaschluss um 16:00 Uhr Siegerehrung ab 19:00 Uhr

Hauptbewerb 3 Probeschuss, 100m, sitzend aufgelegt

2 Schuss, 100m, stehend aufgelegt auf die Wildscheibe

2 Schuss, 100m, sitzend aufgelegt auf die Wildscheibe

1 Schuss, 100m, liegend aufgelegt auf die Wildscheibe

Zusatzbewerb Teilerschießen, 50m, sitzend aufgelegt auf die Wildscheibe

Rahmenprogramm Wildtierfotografie Ausstellung von Fabio Hain

Verkaufs-/Informationsstand Jagdbedarf Kahlhofer, Astri Jagdbekleidung Tiroler Jagdhornbläser

Anmeldung Teilnahmebedingungen und weitere Informationen unter www.tjv.at

*als JungjägerIn gilt die erstmalige Lösung der Tiroler Jagdkarte in den Jahren 2018 und 2019

Rechtsträger der Veranstaltung: Tiroler Jagdverband, Meinhardstraße 9, A-6020 Innsbruck



5. jagdliches Schießen der

Bezirksstelle Innsbruck Stadt

25. Mai 2019



42. Vollversammlung des Tiroler Jagdaufseherverbandes

Am Samstag, den 09. Feber 2019, lud der Tiroler Jagdaufseherverband seine Mitglieder zur 42. Vollversammlung in den Gasthof Sandwirt am Inn nach Innsbruck. Mit freundlicher Genehmigung und in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband bestand im Vorfeld wieder die Möglichkeit zur Absolvierung einer zweistündigen Fortbildung gem. § 33a TJG. Wildhüter Silvan Eugster aus der Schweiz referierte zum Thema „Effiziente Rotwildbejagung“ und brachte seine durchaus praxisbezogenen und vielfach erprobten Erfahrungen zu diesem anhaltend topaktuellen Thema unter die aufmerksame Zuhörerschaft. Neben dem einen oder anderen Rat nahm der aufmerksame Zuhörer vor allem aber das gestärkte Verantwortungsbewusstsein mit, die vielfältigen Lösungsansätze in den einzelnen Revieren individuell auch umzusetzen.

Vollversammlung

Landesobmann Artur Birmair eröffnete um 16.00 Uhr die Vollversammlung und konnte neben ca. 90 Mitgliedern einige Ehrengäste begrüßen. Allen voran Landesjägermeister Anton Larcher, welcher in gewohnter Weise in seiner Ansprache über die aktuellsten Themen, wie Wolf, Bär, Luchs, die emotional geführte Diskussion um die Notwendigkeit einer artgerechten Winterfütterung, Wildruhezonen und Öffentlichkeitsarbeit referierte. Aufgabenstellungen, denen sich neben den Funktionären des TJV in erster Linie auch Berufsjäger und Jagdaufseher immer wieder stellen müssten – so der Landesjägermeister. Als weitere Ehrengäste richteten Landesveterinärdirektor Dr. Josef Kössler und der Obmann der Berufsjägervereinigung WM Pepi Stock Grußworte an die Versammelten.

In seinem Bericht – aufgebaut auf den fünf Grundsätzen der Verbandsarbeiten – blickte der Landesobmann auf das vergangene Vereinsjahr zurück und bot gleichzeitig eine Vorschau auf künftige Vorhaben. Der Kassabericht wurde von Kassierin Christa Mungenast vorgetragen, woraufhin dem Vorstand auf Antrag der Kassaprüfer die einstimmige Entlastung



Die Tiroler Jagdhornbläser sorgten für die musikalische Umrahmung der Vollversammlung.

ausgesprochen wurde. Umrahmt wurde die Vollversammlung von den Klängen der Tiroler Jagdhornbläser. Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten Mitteilungsblatt des



Wildhüter Silvan Eugster referierte zum Thema „Effiziente Rotwildbejagung“

TJAV. Der TJAV hat es sich in seinen Statuten zur Aufgabe gemacht, die Verdienste der Jagdaufseher um das Wild und die Jagd in Tirol zu würdigen. So konnten auch dieses Jahr wieder Jagdaufseher, die vor 50, 40 bzw. 25 Jahren die Jagdaufseherprüfung abgelegt und den überwiegenden Teil dieser Zeit den Jagdschutz aktiv ausgeübt haben, geehrt werden.

50 Jahre

Hanspeter **Brix**, Innsbruck; Josef **Eder**, Leogang; Willi **Exenberger**, Schwoich; Johann **Fischer**, Langkampfen; Hermann **Gapp**, Brixlegg; Wolfgang **Lang**, St. Johann i. T.; August **Mutschlechner**, Weer; Friedrich **Pfeifer**, Imst; Walter **Raggl**, Schönwies; Alois **Singer**, Innsbruck

40 Jahre

Toni **Bader**, Lermoos; Josef **Blaickner**, Langkampfen; Josef **Bucher**, Ellmau; Wolfgang **Daxer**, Oberndorf; Johann **Embacher**, Hopfgarten; Leonhard **Ennemoser**, Roppen; Leo **Fürstauer**, Tarrenz; Albert **Gaugg**, Reith; Franz Josef **Gufler**, Landeck; Franz **Gundolf**, Wängle; Franz **Hafele**, Kaunerberg; Franz **Kienast**, Pfons; Josef **Lukasser**, Hippach; Josef **Moser**, Angerberg; Sebastian **Moser**, Niederndorf; Gottlieb **Nigg**,



Kaunerberg; Siegfried **Paolazzi**, Tarrenz; Josef **Pitterle**, Außervillgraten; Josef **Rietzler**, Ötztal; Karl **Staggl**, Schönwies; BJM Otto **Weindl**, Ried i. Z.

25 Jahre

Robert **Baldauf**, Nauders; Mathäus **Brandstätter**, Brixen i. T.; Bruno **Dallavia**, St. Johann i. W.; Markus **Danler**, Neustift; Matthäus **Gantschnig**, Schlaiten; Herbert **Geisler**, Hart; Hermann **Gramshammer**, Erl; Franz **Heim** jun., Kirchberg i. T.; Klaus **Herdy**, Natters; Erwin **Hofmann**, Vals; Ger-

hard **Jennewein**, Lans; Heinrich **Kohler**, Pill; Gerhard **Lechner**, Weerberg; Christoph **Loch**, Gries a. Br.; Franz **Madersbacher**, Brixlegg; Karl **Mitterhauser** jun., Zell a. Z.; Rudi **Moser**, Brandenburg; Franz **Mugg**, Aldrans; Josef **Neururer**, Nauders; Roland **Reich**, Ötz; Johann **Rogl**, Kals a. Gr.; Heinz **Schultz**, Uderns; Christian **Schwai-ger**, Axams; Josef **Schwenter**, St. Johann i. T.; Erwin **Stadlwieser**, Stanz; Anton **Thanner**, Zell a. Z.; Konrad **Waldner**, Huben; Martin H. **Walzthöni**, Kaunertal; Peter **Zaß**, Westendorf

Artur Birmair, Landesobmann



Ehrungen 50 Jahre



Ehrungen 40 Jahre



Ehrungen 25 Jahre

Fotos: TJAV (3)

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I 01.08.-15.11.

Männl. Rotwild Kl. II & III 01.08.-31.12.

Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig) 15.05.-31.12.

Tiere und Kälber 01.06.-31.12.

Gamswild 01.08.-15.12.

Gamswild in Osttirol 01.08.-31.12.

Männl. Rehwild Kl. I & II 01.06.-31.10.

Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig) 15.05.-31.12.

Alles übrige Rehwild 01.06.-31.12.

Steinwild 01.08.-15.12.

Muffelwild: Schafe und Lämmer 15.05.-31.12.

Muffelwild: Widder 01.08.-31.12.

Murmeltier 15.08.-30.09.

Feld- und Alpenhase 01.10.-15.01.

Dachs 15.07.-15.02.

Haselhahn 15.09.-15.10.

Alpenschneehuhn 15.11.-31.12.

Stockente, Ringeltaube 01.10.-15.01.

Fasan 01.10.-15.01.

Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai

Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Alte Krusten aufbrechen

Alois Lettenbichler – neuer Obmann des Tiroler Landesjagdschutzvereines



Am 02. März 2019 wurde der sympathische Angather zum neuen Landesobmann des Tiroler Landesjagdschutzvereines gewählt. Der „etwas andere Weg“ beschreibt seine bisherige Vorgangsweise vermutlich am besten.

Der vormalige Obmann für den Bezirk Kufstein kam erst relativ spät, mit ca. 35 Jahren, zur Jagd. „Mein damaliger Nachbar, ein Jagdaufseher aus Thiersee, benötigte Hilfe beim Ausbau einer Almhütte. Als gelernter Tischler griff ich ihm dabei gerne unter die Arme. Nach getaner Arbeit hat er mich, anfänglich vereinzelt, mit der Zeit jedoch immer öfter, auf seinen Streifzügen durch den Wald mitgenommen und stetig tiefer in die weitschichtige Materie eintauchen lassen. Ohne ihn wäre ich vermutlich nie bei meiner großen Passion gelandet. Weder meine Familie noch mein näheres Umfeld hat sich bis zu diesem Zeitpunkt jemals mit der Jagd befasst. Zu Beginn der Ausbildung tat ich mich deshalb, im Vergleich zu meinen damaligen jüngeren Kollegen, etwas schwerer, weil ihnen einiges, vor allem an praktischem Grundwissen, bereits von klein auf zu Hause automatisch vermittelt wurde. Der Hintergrund des sogenannten Quereinsteigers lässt mich vermutlich heute leichter Althergebrachtes hinterfragen. Manche Gegebenheiten sind



Alois Lettenbichler – neuer Obmann des Tiroler Landesjagdschutzvereines

nicht mehr wirklich zeitgemäß und ich werde versuchen, in meiner neuen, verantwortungsvollen Funktion, da und dort alte Krusten aufzubrechen. Mehr Eigenverantwortung der einzelnen Bezirksverbände, klare Kompetenzverteilung, transparentere Vorgänge und die notwendige Modernisierung der mittlerweile in die Jahre gekommenen Administration stehen zum Beispiel in meiner persönlichen Agenda weit oben. Sehr großen Wert lege ich auch auf die aktive Nachwuchsförderung. Während sich in der Vergangenheit Altjäger meist in edles Schweigen hüllten und das über die Jahre angesammelte, wertvolle Wissen am liebsten für sich behielten, nehmen wir im Bezirk Kufstein gerne immer wieder Jungjäger auf unsere Touren mit, stellen ihnen notwendige Abschüsse zur Verfügung und stehen ihnen zuvorkommend mit Rat und Tat zur Seite. Eigens von uns organisierte Kurse finden großen Anklang. Das freundschaftliche, konstruktive Miteinander steht an oberster Stelle.

An der Jagd selbst fasziniert mich das intensive Erleben der wunderbaren Natur unserer Heimat. Die unermessliche Schönheit der unterschiedlichen Jahreszeiten wird einem bei den zahlreichen, regelmäßigen Streifzügen erst so richtig vors Auge geführt. Wenn man zum Beispiel im Frühling, am besten vom Hochsitz aus, die aufgeweckten kleinen Kitz mit ihren rührend sich kümmernden Geißen beobachtet oder im Sommer das immer wieder aufs Neue beeindruckende Brunftverhalten mitverfolgt, vergehen drei, vier Stunden wie im Flug. Ich persönlich sehe die Jagd auch als Therapie. Ungestörte, handylose Zeit mit sich selbst ist unter den heutigen schnelllebigen Umständen, zahlreichen Pflichten und permanenten Ablenkungen ein äußerst kostbares, wertvolles Gut, welches droht, zunehmend verloren zu gehen. Die Jagd hilft, speziell im ersten Moment aufreibende Dinge, das eigene Handeln und das Dasein aus mehreren unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten, sie schafft es regelmäßig, im ersten Moment Negatives ins Positive zu verkehren und dient dadurch unter anderem als sogenannter „Burn-out-Blocker“. Probleme oder Herausforderungen aus dem Alltag sind mit erweiterten Scheuklappen ungemindert einfacher lös- bzw. bewältigbar. Mein größter Wunsch für die Zukunft wäre, dass die Öffentlichkeit noch intensiver über das Verhalten im Wald bzw. einfach vermeidbare Konsequenzen aufgeklärt wird.“

Hannes Jenewein

”

„MIT DER ANGEMESSENEN PORTION HAUSVERSTAND UND GEGENSEITIGER RÜCKSICHTNAHME HABEN WIR ALLE WEITERHIN ZUSAMMEN SEHR VIEL FREUDE AN UNSERER NATUR!“

ALOIS LETTENBICHLER, Obmann Tiroler Landesjagdschutzverein

Der Tiroler Jägerverband gratuliert Alois Lettenbichler zur Wahl zum Landesobmann und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.



Der Berufsjäger im Kindergarten



Die Berufsjäger der Landesjagd Pitztal brachten den Kindergartenkindern in St. Leonhard im Pitztal die Themen Wildtiere und Jagd näher.

Mit offenen Augen und Ohren durch den Wald und ein lustiges Abschlussfest! Ein mit den Jägern der Landesjagd Pitztal erarbeitetes Projekt für den Elementarbereich besteht aus einem spannenden Besuch des Jägers im Kindergarten und

einem Praxisvormittag bei der Wildtierfütterung. So sollen schon den Kleinsten die Themen Wildtiere unserer Heimat und Jagd nähergebracht werden. Ein tolles Abschlussfest bildete dabei den Höhepunkt. Für die Organisation und Durchführung

bedanken wir uns bei WM Norbert Larcher, WM Peter Melmer, BJ Benedikt Kolp sowie beim Tiroler Jägerverband, ganz besonders bei Bezirksjägermeister Klaus Ruetz für die leckere Jause.

Die Kinder und das Team des Kindergartens St. Leonhard im Pitztal

Die Volksschule Karrösten zu Besuch bei der Rotwildfütterung

Am 1. Februar 2019 marschierten die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Karrösten mit ihrer Lehrerin Hildegard zur tief verschneiten Rotwildfütterung im Altwigg.

Auf dem Weg dorthin wurden sie bereits lautstark vom Bayerischen Gebirgsschweißhund Maylo in Empfang genommen. Nach dem Eintreffen bei der Fütterung wurden die Kinder von Jagdleiter/Jagdaufseher Bernhard Krabacher, Jagdaufseher Harald Krajic und dem Jäger Michael Prantl aufs Herzlichste begrüßt. Bernhard erklärte den interessierten Kindern die Fütterung und warum überhaupt gefüttert wird. Ebenso erläuterte er, welche Aufgaben und Pflichten ein Jäger während eines Jahres in einem Jagdrevier zu erfüllen hat. Anschließend erzählten Harald und Michael noch sehr viel Interessantes über das heimische Wild. Anhand von Präparaten, Abwurfstangen und Bildern wurde der Vortrag kindgerecht und spannend präsentiert. Die Kinder waren mit großem Eifer bei der Sache und sparten auch nicht mit interessanten Fragen an die Jäger. Eine der wichtigsten Fragen, die geklärt werden konnte, war, dass das Reh nicht die Frau vom Hirsch ist. Nach dem theoretischen Teil konnte endlich Hand an-



Die Kinder der Volksschule Karrösten waren mit voller Begeisterung bei der Sache.

gelegt werden. Die Kinder füllten die Rufen mit Heu und die Futtertröge mit Silage. Die zahlreichen Spuren im Schnee sowie die Losungen von Reh und Rotwild, aber auch die eingezäunte Rehwildfütterung, mussten natürlich auch noch genauestens inspiziert werden. Nach getaner Arbeit ließen sich die Kinder noch eine gute Jause, welche vom Tiroler Jägerverband spendiert wurde, schmecken. Es war nicht nur für die

Kinder ein lehrreicher Vormittag, sondern auch für die Jäger. Für sie war es etwas Besonderes, mit den Kindern die Natur zu erkunden und ihnen wichtige Informationen über Wildtiere vermitteln zu dürfen.

An dieser Stelle einen recht herzlichen Dank dem Bezirksjägermeister Ing. Klaus Ruetz sowie dem Tiroler Jägerverband für die tatkräftige Unterstützung.

JA Harald Krajic

Mit dem Ferienzug einen Tag im Bergrevier

Rund 38 Kinder des Innsbrucker Ferienzuges haben in den Semesterferien eine Wildfütterung in Praxmar besucht. Die vorwiegend aus Innsbruck und Umgebung stammenden Kinder waren begeistert von dem winterlichen Erlebnis in der hochalpinen Landschaft. Nicht nur die

Rehe, sondern auch das Stapfen durch den Schnee, die verschneite Landschaft und der raue Wind waren für viele Kinder eine neue Erfahrung und eine Abwechslung zum lärmenden, grauen Stadtleben. Dieses Erlebnis wird sicher in Erinnerung bleiben. Wir bedanken uns ganz herzlich beim

Tiroler Jägerverband für die Einladung auf ein Essen im Gasthaus Praxmar und natürlich auch beim Jäger Luis Melmer für seine wildkundlich interessante und kinderbezogene Führung zur Fütterung.

Waldpädagoge DI Dieter Frey



Traumhafte Winterlandschaft in Praxmar – für die Kinder eine willkommene Abwechslung zum lärmenden Stadtleben.

Rehwildfütterung mit den Kindern des Kindergartens Heinfels

Was ist im Winter im Wald los? Welche Tiere leben dort? Wie überleben unsere Wildtiere einen schneereichen Winter und wie verhalte ich mich im Winterwald? Diese und viele weitere Fragen wurden vor kurzem den rund 20 Heinfelser Kindergartenkindern beantwortet.

Jagdaufseher und Jagdvereins-Obmann Thomas Geiler besuchte auch heuer wieder den Heinfelser Kindergarten mit einem Rucksack voller Anschauungsmaterial. Das vorhandene Wissen der Kleinen über unsere heimischen Wildtiere war nicht nur beim Foto-Wildtierquiz sehr beeindruckend. Dass man aus einem Horn trinken kann wie die Wikinger, dass dies aber mit einem Reh-Krickl nicht funktioniert, erklärten sich die Kinder gegenseitig. Erstaunt waren die Kleinen über das Geweihwachstum beim Rothirsch, insbesondere deswegen, weil jedes Jahr ein neues Geweih entwickelt wird.

Nach einer kräftigenden Jause ging es direkt in den Wald, wo bei einer tief verschneiten Rehwildfütterungsstelle Heu und Kraftfutter vor-



Tatkräftig bei der Sache – die Kinder halfen beim Füttern.



Die Kindergartenkinder durften ihr Wissen beim Foto-Wildtierquiz beweisen.

gelegt, Spuren gesucht und gerätselt wurde, wie viele Rehe uns wohl gerade bei der Fütterung aus sicherer Entfernung beobachten. Nach dem lehrreichen Vormittag im Freien gab es nach der Rückkehr im Kindergarten noch einige Bücher, Aufkleber und eine Tierspurenammlung für Zuhause.

Thomas Geiler

Wildlebernockerl in Wildkraftsuppe

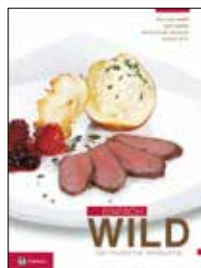
Zutaten für 4-6 Personen:

1 Stk. Semmel, etwas Milch, 100 g Wildleber (Hirsch oder Reh usw.), 20 g Zwiebel, 30 g Butter, 1 Ei, 20 g Semmelbrösel, 20 g Mehl, Salz, Pfeffer, Rosmarin, Majoran, etwas Thymian, geriebene Zitronenschale und gehackte Petersilie, 750 ml klare Wildkraftsuppe oder Rinderbrühe

Zubereitung

Die Semmel in etwas Milch einweichen, dann gut ausdrücken und mit der Leber fein faszieren. Zwiebel fein hacken, in Butter goldgelb anschwitzen und zusammen mit den Gewürzen der Leber beigegeben. Mit den Bröseln und dem Mehl die Masse festigen. Sollte die Masse zu weich sein, etwas mehr Mehl untermischen. Mit einem Löffel Nockerln formen und in kochendes Salzwasser einlegen, ca. 10 Min. leicht ziehen lassen. In klarer Wildkraftsuppe anrichten und mit Schnittlauchröllchen bestreuen.

Tipp: Man kann statt der Semmel auch Brösel verwenden, die man vorher in etwas Milch einweicht. Diese Masse kann man auch durch ein umgekehrtes Reibeisen in die leicht kochende Suppe drücken, dann hat man einen Leberreis.



Rezept aus dem
Kochbuch

„Einfach Wild“
die moderne Wildküche

**Carpaccio und Piccata, Paella und Pizza:
Dieses Kochbuch bietet neben Hirschleber,
Hasenrücken & Co. neue Rezepte, die in dieser
Form für Wildfleisch und Wildfleischprodukte
noch nie angedacht wurden.**

Es entstand aus der Zusammenarbeit des Tiroler Jägerverbandes mit drei führenden Tourismusschulen in Tirol mit dem Ziel, für das qualitätsvolle heimische Wildfleisch innovative Verwertungsmöglichkeiten anzubieten. Nach einer Einführung in die Jagdkultur und in die Verarbeitung der heimischen Wildarten werden rund 40 Rezepte geboten. Ernährungsphysiologie zum Wildbret, Getränkeempfehlungen, ein Glossar und die wichtigsten Begriffe auf Englisch, Französisch, Italienisch und Russisch runden das Buch ab. Die Fotos stammen von Gerhard Schmid und Georg Egger von smart-design.

Einfach Wild – Die moderne Wildküche.

Hrsg. in Zus.-Arb. m. d. Tiroler Jägerverband von Paul Dollinger; Trixi Frenzl; Peter Kojat-Hölbling; Rudolf Pittl, Mitherausgeber; Tyrolia Verlag.
133 Seiten; m. zahlr. Farbfotos.
ISBN 978-3-7022-2978-8, € 29,95



Wein des Monats

Falstaff
92

St. Laurent Apfelgrund 2016, Allacher Vinum Pannonia, Gols

Allacher Vinum Pannonia ist ein Familienweingut mit rund 30 Hektar Weinbaufläche im äußerst facettenreichen Weinbaugebiet Neusiedler See. Hier arbeitet Kellermeister Michael Allacher mit dem einzigartigen Mikroklima, den vielfältigen Böden und den immensen Sonnenstunden an ganz besonderen Weinen. Dazu bedarf es natürlich viel Ideenreichtum und Begeisterung für die Weinproduktion.

Auge: Rubingranat

Nase: fruchtige, mischbeerige Nuancen von Waldbeeren und Sauerkirschen

Gaumen: saftig mit angenehmer, milder Säurestruktur, voluminös und kräftig im Ausklang

Sorte: St. Laurent

Alkohol: 14 % vol.

Artikelnummer: 2147816

Einzelpreis pro Fl. € 13,60

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at



Seat Ateca

Vergnügt mit dem Spanier-SUV

IM TEST



Der erste SUV der spanischen Marke überzeugt durch seinen klaren, dynamischen Charakter und vielseitigen Nutzwert. Das umfangreiche Angebot an Ausstattungen reicht von Voll-LED-Scheinwerfern über vielfältige Assistenzsysteme wie den innovativen Stauassistenten oder den neuen Notfallassistenten bis hin zu einem Infotainment-Angebot der neuesten Generation mit 8 Zoll großem Touchscreen und Full Link. Drei Ausstattungslinien bieten hervorragende Serienausstattungen und hochwertige Materialien für jeden Geschmack. Seinen Namen bekam der Ateca übrigens vom gleichnamigen Ort in der Provinz Saragossa im Zentrum der iberischen Halbinsel.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol, und Dieter Scheuch, autentio

Mit dem Ateca bedient Seat das Segment der Kompakt SUVs und überzeugt mit einzigartigem Design und dynamischem Fahrspaß dank leistungsstarker Motoren und innovativen Assistenzsystemen.

So stehen kraftvolle Turbomotoren als TSI-Benziner und TDI-Diesel von 85 kW / 115 PS bis 140 kW / 190 PS zur Wahl. Frontantrieb, Allradantrieb sowie Schaltgetriebe oder Doppelkupplungsgetriebe (DSG) sind ebenfalls erhältlich. Das umfangreiche Angebot an Technologie-Optionen reicht von Voll-LED-Scheinwerfern

über vielfältige Assistenzsysteme wie Stauassistenten bis hin zum Emergency Assistenten und einem Infotainment-Angebot mit 20,3 cm großem Touchscreen. Insgesamt bieten drei Ausstattungslinien Farben und hochwertige Materialien für jeden Geschmack.

Bei rund 4,35 Meter Außenlänge bietet der Ateca eine großzügige Raumausnutzung mit maximaler Innenraumlänge und einen Gepäckraum, der schon in Standard-Konfiguration 510 Liter fasst (485 Liter bei den Versionen mit Allradantrieb). Die Karosserie überzeugt nicht nur durch viel-

seitigen Nutzwert, sondern ebenso durch intelligenten Leichtbau: Bei überragender Steifigkeit zählt der Ateca zu den leichtesten Fahrzeugen seines Segments. Dies verspricht ein agiles Fahrerlebnis nicht nur im urbanen Umfeld.

Für den Allradantrieb des Ateca nutzt Seat eine Lamellenkupplung mit hydraulischer Betätigung und elektronischer Regelung sowie eine Haldex-Kupplung der fünften Generation. Sie reagiert schnell auf alle erdenklichen Antriebseinflüsse und liefert damit ein Plus an aktiver Sicherheit und Fahrdynamik. |



Daten & Fakten

Modell & Preis:

Seat Ateca 1.0 TSI, ab 20.990 Euro (Listenpreis)

Motor & Getriebe:

Dreizylinder-Benziner, 999 cm³, 115 PS/85 kW, 200 Nm max. Drehmoment bei 2.000–3.500 U./min., 6-Gang-Schaltgetriebe, Frontantrieb

Fahrleistung:

Spitze: 181 km/h, 0-100 km/h: 10,7 Sekunden

Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe: 4,36/1,84/1,60 m

Kofferraum: 510 Liter

Gewicht: 1.313 kg

Zuladung: 537 kg

Anhängelast gebr.: 1.300 kg

Garantie: 5 Jahre/100.000 km



Antrieb: ★★★★★

Der 1.0-Dreizylinder stellt den flink-flotten Einstieg ins Ateca-Fahren dar: Die kleinste Ateca-Motorisierung kann sich sehen lassen und bringt den Stadt-SUV auch auf Autobahnen spritzig und kräftig voran.

Fahrwerk: ★★★

Tendenziell eher sportlich abgestimmt, aber komfortabel genug für Langstrecken. Sehr leichtgängig, mit zwei Fingern agil und direkt zu lenken. Das 6-Gang-Schaltgetriebe lässt sich kurz genug schalten.

Innere Werte: ★★★★★

Überraschend viel Sitzplatz bei den doch kompakt-knuffigen Maßen des Seat Ateca. Im Kofferraum sind dank Frontantrieb 25 Liter mehr Volumen vorhanden als bei allradgetriebenen Modellen. Der doppelte Ladeboden schafft ebenfalls Raum.

Ausstattung (Style): ★★★

Serienmäßig sind Zweizonen-Climatronic, Nebelscheinwerfer mit Abbiegelicht und Parkhilfe hinten.

Empfehlenswert: Das umfassende Style-Österreichpaket um 1.655 Euro mit Voll-LED-Scheinwerfern, Regen- und Lichtsensor, Seat Full Link oder auch automatischem Abstandstempomaten bringt im Paket 56 Prozent Preisvorteil.

Sicherheit: ★★★★★

Assistenzsysteme wie den automatischen Abstandstempomaten oder den Spurhalteassistenten gibts nur gegen Aufpreis.

Umwelt: ★★★

Mit durchschnittlich 6,8 Litern im Winterbetrieb zählt er nicht zu den Zurückhaltendsten.

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

Der SEAT Ateca.

Benzin

(Reference, 1.0 TSI 115 PS):

Listenpreis	€ 20.990,-
Finanzierungsbonus	- € 1.000,-
Versicherungsbonus	- € 500,-
Servicebonus	- € 500,-

Bereits ab € 18.990,-²

TDI-Modelle mit zusätzlich € 2.000,- Abfahrbonus!³



5 Jahre Garantie¹
auf alle Modelle

Verbrauch: 4,6-6,9 l/100 km. CO₂-Emission: 120-156 g/km. Symbolfoto, Stand 03/2019. ¹Die Garantie von bis zu 5 Jahren und 100.000 km Laufleistung endet, wenn entweder die vereinbarte Zeitdauer abgelaufen ist oder die max. Laufleistung überschritten wird, je nachdem, was früher eintritt. Aktion gültig bis auf Widerruf. ²Unverbindl., nicht kart. Richtpreis inkl. MwSt., NoVA, € 1.000,- Porsche Bank Finanzierungsbonus f. Privatkunden, € 500,- Versicherungs- u. € 500,- Servicebonus. Finanzierungs- u. Versicherungsbonus bei Finanzierung über die Porsche Bank und Abschluss einer vollKASO Versicherung über die Porsche Versicherung. Servicebonus bei Abschluss eines All Inclusive-Pakets. Aktionen gültig bis 30.06.2019 (Antrags-/Kaufvertragsdatum) für SEAT Neuwagen. Mindestlaufzeit 36 Monate, Mindestnettokredit 50 % v. Kaufpreis. Ausg. Sonderkalk. für Flottenkunden und Behörden. Boni sind unverb., nicht kart. Nachlässe inkl. MwSt. und NoVA und wurden vom Listenpreis abgezogen. ³Unverbindl., nicht kart. Bonus inkl. MwSt. und NoVA, wird vom unverbindl., nicht kart. Richtpreis abgezogen. Aktion gültig bis 30.06.2019 bzw. bis auf Widerruf.



Tel. 05332/72703-0
www.automuehlbacher.at



Cora od Labovica



KLUB TIROLERBRACKE

69. Generalversammlung

Der Klub Tirolerbracke lädt am 13. April 2019 um 9.00 Uhr zur 69. Generalversammlung im Landgasthof Pension Walzl in 6072 Lans, Dorfstraße 56 (www.gasthof-walzl.at), recht herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Begrüßung, Totengedenken
2. Bericht der Funktionäre:
 - a) des Obmannes
 - b) des Finanzreferenten und der Rechnungsprüfer
 - c) des Zuchtwartes
 - d) des Ausstellungsreferenten
 - e) des Prüfungsreferenten, einschließlich Überreichung der Urkunden, Preise und Jagdhundeführerabzeichen für abgelegte Prüfungen
3. Ehrungen langjähriger Mitglieder
4. Beschlussfassung über rechtzeitig eingebrachte Anträge. Diese müssen bis spätestens 1. April 2019 beim Obmann eingelangt sein.
5. Allfälliges

Im Anschluss an die Generalversammlung findet eine Ankörung statt, bei der sich alle Interessierten über unser derzeitiges Hundematerial informieren können. Hündinnen und Rüden, die zur Zucht verwendet werden sollen, müssen zu einer Ankörung vorgeführt werden. Wenn jemand seinen Hund zur Ankörung oder Formbewertung vorführen möchte, dann bitte vorher beim Ausstellungsreferenten, Herrn Wolfgang Leitner, anmelden (Tel.: 0664/3323653 oder E-Mail: wolfgang.leitner@rbwest.at). Meldeschluss: Montag, 1. April 2019. Die Sitzung des erweiterten Vorstandes (ausschließlich Vorstandsmitglieder und Gebietsführer bzw. -stellvertreter) beginnt am 12. April 2019 um 18.00 Uhr im Landgasthof Pension Walzl.

WM Karl Ragg, Obmann



KLUB DACHSBRACKE

Landestreffen

Das heurige Landestreffen des Klub Dachsbracke, Landesgruppe Tirol, findet am Samstag, den 11. Mai 2019, um 09.00 Uhr, im „Alpenhotel Kitzbühel am Schwarzsee“ in 6370 Kitzbühel, Seebichlweg 37 a, statt.

Tagesordnung:

- ➔ **09.00 Uhr:** Formbewertung der Dachsbracken über 15 Monate und die Begutachtung der Junghunde (Abstammungsnachweise mitbringen!)

➔ 10.00 Uhr:

1. Begrüßung der Anwesenden und Ehrengäste, umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe
2. Totengedenken
3. Berichte der Klubfunktionäre
4. Überreichung der Hundeführerabzeichen an die Prüfungsteilnehmer der Gebrauchsprüfungen
5. Ehrungen
6. Vorschau auf das Klubgeschehen 2019
7. Allfälliges
8. Anschließend gemeinsames Mittagessen

Dieses Treffen ist auch eine gute Gelegenheit für einen regen Erfahrungsaustausch zwischen den Züchtern. Gäste sind herzlich willkommen.

Herbert Geisler, Landesleiter

REDAKTIONSSCHLUSS

**für die Mai-Ausgabe
der JAGD IN TIROL ist am
Mittwoch, 10. April 2019!**



ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVEREIN

Jahreshauptversammlung in Landeck

Am 13. April 2019 findet um 09.00 Uhr im Hotel Tramserhof in Landeck die Jahreshauptversammlung des ÖSHV mit Pfosten-schau statt. Dazu werden sämtliche Mitglieder und Schweißhundefreunde herzlich eingeladen.

Leistungsrichterschulung in Landeck

Am 13. April 2019 findet am Nachmittag im Hotel Tramserhof in Landeck die Leistungsrichterschulung mit der neuen Richterordnung durch Herrn LRO Ofö. Ing. Christoph Hitz statt. Es werden sämtliche Leistungsrichter und Leistungsrichter-Anwärter ersucht, an dieser Schulung teilzunehmen, um weiterhin das Richteramt ausüben zu können.

Welpenerwerb

Hannoverscher Schweißhund und Bayerischer Gebirgsschweißhund: Sollten Sie Interesse an einem Welpen haben, so stehen Ihnen der Gebietsführer Anton Stubenböck, Tel. 0664 1167308, bzw. der Gebietsführer-Stellvertreter Johannes Rettenbacher, Tel. 0664 3587633, für Auskünfte zur Verfügung.

Nähere Informationen auch auf der Webseite des ÖSHV (www.schweisshund.at).

Anton Stubenböck GF Tirol



ÖSTERR. CLUB FÜR DEUTSCHE JAGDTERRIER

Jahreshauptversammlung

Am 09. März 2019 begannen wir unser Vereinsjahr mit der Jahreshauptversammlung. Ich möchte mich für das große Interesse bedanken. Besonders gefreut hat es uns, dass LJM Anton Larcher unserer Einladung gefolgt ist und uns über Wildfütterung, Raubwildkarte, das Vordringen



Bei der Jahreshauptversammlung wurden die Neumitglieder willkommen geheißen.

des Wolfes in Tirol, Schalldämpfer und die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit informiert hat. Ein herzliches Dankeschön auch an Josef und Monika Tabernig für die Unterstützung der Landesgruppe Tirol. Für das kommende Jahr stehen 7 Junghunde in Tirol: Bruno „vom Senftenbach“, B: Sabine Lutz, F: Stefan Saurer; Puma „vom Schindergraben“, B/F: Kurt Hosp; Pakuna „vom Schindergraben“, B/F: Ulrich Steiner; Ondra „vom Gassnergraben“, B/F: Hanspeter Tabernig; Ork „vom Gassnergraben“, B/F: Marco Aichner; Julius „vom Wolfskopf“, B/F: Alois Fuchs; Josef Pacher, Wurferwartung „vom Gassnergraben“. Wir wünschen den Hundeführern viel Erfolg und Freude bei der Ausbildung.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Junghunde vorgestellt, die neuen Mitglieder willkommen geheißen sowie die Hundeführerabzeichen und Prüfungsurkunden an die Hundeführer übergeben. Eine besondere Überraschung war die Übergabe eines Jagdhundeportraits an unseren Obmann, gemalt und spendiert von Marco Hopfgartner, Jagdmalerei Hopfgartner. Ein Vergelts Gott an dieser Stelle! Herzlichen Dank an unsere Mitglieder aus der Schweiz, Bayern und Osttirol, dass ihr immer wieder eine weite Anreise auf euch nehmt, um dabei zu sein.

Für das neue Jagdjahr wünsche ich ein kräftiges Weidmannsheil und ho, Rüd, ho!

Hanspeter Haas, Obmann



Die Übergabe der Hundeführerabzeichen an Marco Hopfgartner und Hanspeter Haas sen.



Marco Hopfgartner überreichte Obmann Hanspeter Haas ein Jagdhundeportrait.



Ein Welpe kommt ins Haus

Die Phase der Sozialisierung beginnt

Die Einbindung des Jagdhundewelpen in den neuen Familienverband – seine neue Meute – stellt sowohl für den Welpen selbst als auch für seinen Führer eine Herausforderung dar. Einerseits will man keine Fehler im Hinblick auf eine ungehinderte und ziellose Entwicklung machen oder gar Förderpotenzial versäumen, andererseits soll dem Welpen genügend Freiraum für die Entwicklung seiner individuellen Anlagen offenbleiben.

Autor: Mag. Martin Schwärzler

Innerhalb weniger Wochen durchlebt der Welpe verschiedene Entwicklungsphasen, deren Berücksichtigung durch den Hundeführer sich auf die spätere Eignung des Welpen als verlässlichen Jaggebrauchshund deutlich auswirken.

Wichtige natürliche Verhaltensweisen bringt der Welpe bereits bei Übergabe an den neuen Besitzer mit, da die Lern- und Prägephase bereits ab der vierten Lebens-

woche beginnt. Dem regelmäßigen Kontakt der Welpen zu Menschen und zur Umgebung außerhalb der Wurfkiste kommt dabei besondere Bedeutung zu, um den Welpen auf eine vertraute Übergabe in seine künftige Situation als jüngstes Rudelmitglied vorzubereiten.

In der Regel werden Welpen mit einem Alter von ca. acht Wochen in die Obhut ihres neuen Rudels übergeben. Dieser Zeitpunkt

ist ganz entscheidend, da in der 8. bis 12. Lebenswoche die Sozialisierungsphase beginnt und der Hund vieles lernt, was seine spätere Erziehung und vor allem dessen Integration in die Meute fördert und erleichtert. Der Welpe ist in dieser Zeit besonders neugierig und sucht aktiv den Kontakt zu anderen Hunden und Menschen. Die vertraute und positiv verstärkte Einbindung in seine neue Familie (Meute) und das Ken-



nenlernen möglichst vieler Situationen, die ihm später begegnen, spielt dabei eine wesentliche Rolle. Der Welpen muss sich an seinen neuen Besitzer gewöhnen und diesen von Beginn an als neuen Rudelführer erleben. Der konstante und einfühlsame Kontakt zum Hundeführer und den weiteren Mitgliedern der Familie ist dabei entscheidend. Spielerisch nähert sich der Welpen seiner künftigen Rolle in der Meute an und wird bereits ab dem 2. Lebensmonat auf seinen Platz im Sozialgefüge vorbereitet, daher der Ausdruck „Sozialisierungsphase“. Das enorme Lernvermögen in dieser Zeit sollte zur vertrauensvollen Prägung auf den neuen Führer genutzt werden – bislang war der Welpen schließlich im Verband mit seinen Geschwistern und der Hündin. Regelmäßiger Körperkontakt, Empfinden von Geruch und Körperwärme, Fütterung durch seinen Hundeführer und vor allem eine spielerische Sozialisierung sind dabei entscheidend für die Entwicklung eines selbstbewussten und zugleich führerbezogenen Junghundes.

Mangelt es in dieser frühen Phase der Sozialisierung an ständigem Kontakt zu Mitgliedern der neuen Meute, so können spätere Verhaltensstörungen wie mangelnde Wesensfestigkeit oder gar Scheue vor Menschen nicht ausgeschlossen werden. Die Partnerschaft des Welpen zum Menschen als Rudelmitglied wird frühzeitig gelegt. Die Obhut über den Welpen in dieser prä-

Die Heranbildung wesensfester und arbeitsfreudiger Junghunde ist das Ziel einfühlsamer Welpenerziehung.



Noch vor Beginn der eigentlichen Sozialisierungsphase – in der Prägungsphase – entwickeln sich die ersten natürlichen Verhaltensweisen des Jagdhundes. Der frühzeitigen Förderung durch den Züchter kommt dabei enorme Bedeutung zu.

genden Phase aus Zeitmangel überwiegend anderen Familienmitgliedern oder Freunden zu überlassen, kann sich als Fehler herausstellen, insofern es in dieser Zeit ganz wesentlich auf die Prägung auf den neuen Führer und Jagdkameraden ankommt. Hierbei die Balance zu finden, ist nicht immer leicht, schließlich soll der Welpen in der Sozialisierungsphase regelmäßigen Kontakt zu anderen Menschen und Hunden finden und zu diesen möglichst zwanglos Vertrauen aufbauen.

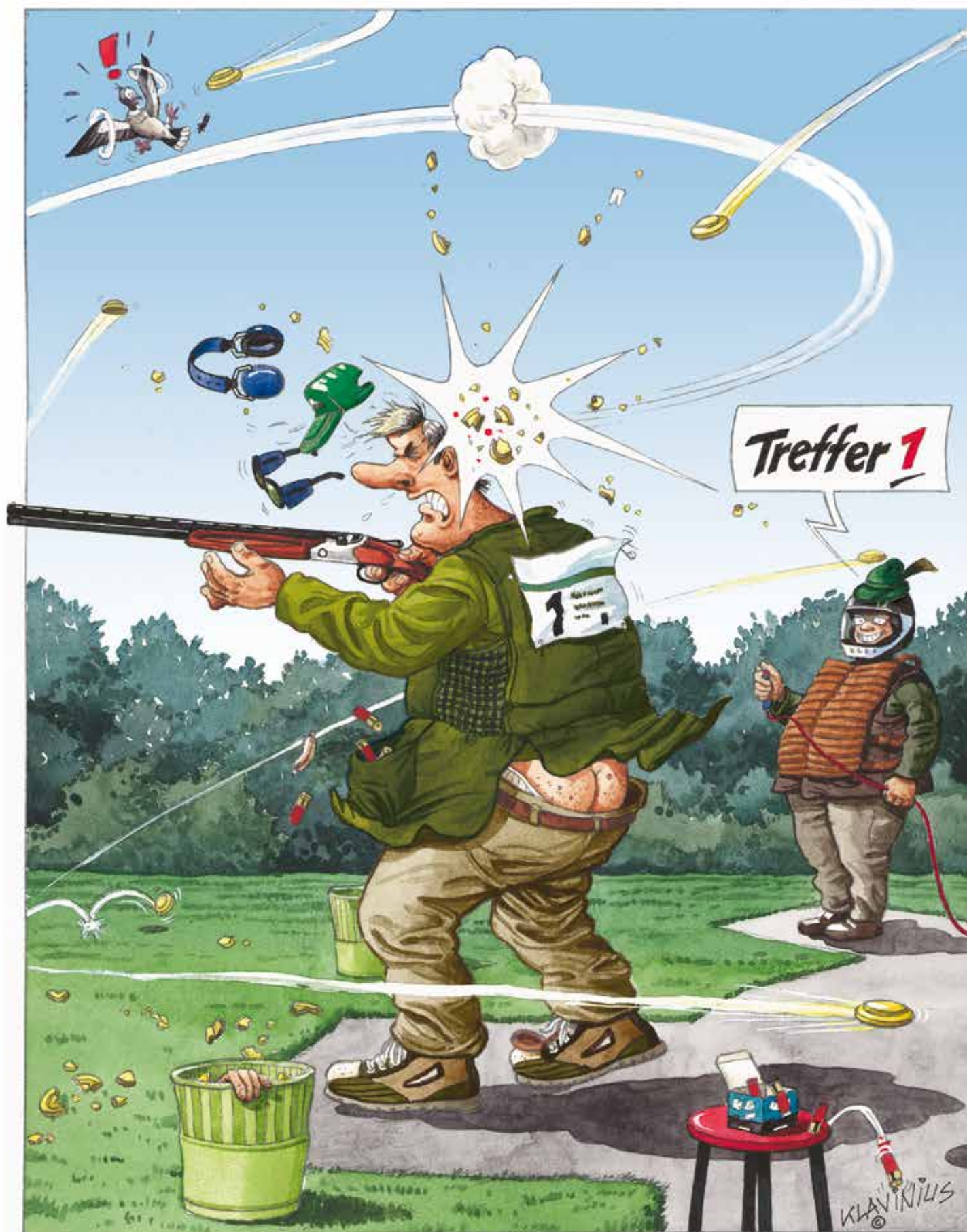
Vom einfühlsamen Führer werden künftige Anlagen des Welpen in der Zeit der Sozi-

alisierungsphase erkannt und gezielt gefördert, um den Welpen bereits früh genug in seine Rolle als Mitglied in der „Jagdmeute“ hineinwachsen zu lassen. Ohne dass der kleine Welpen überfordert wird, beginnt bereits die Gewöhnung an den jagdlichen Alltag. Ab ca. der 14. Woche kann der Welpen spielerisch mit seinen künftigen Aufgaben bekannt gemacht werden und wird seinen Anlagen entsprechend an leichte Übungen zum Suchen und Finden von Futter oder Spielzeug herangeführt. Wenngleich Jagdhundewelpen bereits recht früh auf den jagdlichen Alltag vorbereitet werden, wird darauf geachtet, Welpen keinesfalls mit zu schwierigen Aufgaben zu überfordern oder bei der spielerischen Vorbereitung auf gemeinsames Jagen mit dem Führer negative oder gar traumatische Erfahrungen zu erzeugen. Der Aufbau von Vertrauen und Selbstbewusstsein in der Sozialisierungsphase bildet schließlich erst den Grundstein für die weiteren Ausbildungsschritte mit dem Ziel der Heranbildung eines wesensfesten Jagdhundes.

TJV-AKADEMIE

„Revierpraxis für Welpen und Junghunde“

Nähere Informationen auf Seite 53



Verkaufe **ANSCHÜTZ REPETIERBÜCHSE**,
Kal. .222 Remington mit Zielfernrohr 4x32, Marke Habicht,
sehr gute Schussleistung, neuwertig. Tel.: 0664/4449111

Verkaufe 3 Spielhahnfedern für Trachtenhut
und Schützenhut. Tel.: 0664/3410871

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



SPACER
Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

ALLE
MÄRKEN,
ALLE MODELLE

BIKASH® WILDSALZ



- mind. 97 % reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung

DI Göldner Peter Consulting-Agrarmarketing

Tel. 0664/44 54 742 | www.oekogold.at

E-Mail: goeldner@oekogold.at

Frühbezugsrabatt
bis Ende April!

→ **SWAROVSKI JAGDSPEKTIV CT65 20 bis 60-fache**
Vergrößerung, generalüberholt, € 700,-
→ **SWAROVSKI HABICHT 7X50 grün, ebenfalls**
generalüberholt, € 550,-
Interessenten bitte melden unter der Tel. +43 660 5239777

**Pächter sucht Jagdaufseher und Jagdleiter für
kleine Hochgebirgsjagd Nähe Walchsee.**
Zuschriften unter Chiffre 1081 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

**Welcher Jagdherr oder Berufsjäger braucht ganzjährig Mithilfe
im Revier? Bin loyal, mit allen Revierarbeiten, Gästeführung und
Wildfütterung bestens vertraut. Tel.: 0664/1746792**

VERKAUFE STEYR MANNLICHER JAGDMATCH

Kal. .243 mit Swarovski Optik 8 x 50 um € 2.300,-.
Zustand neu (nur 60 Schuss abgegeben). Tel.: 0664/9372904

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

Das Tiroler-Messer



Bänderdamast 196-lagig auf 60 HRC gehärtet
mit eingelegtem Adler und zwifach genähter
Leterscheide mit Gürtelschlaufe inkl. Initialen
€ 1.450,-. Griffholz und Buchstaben nach Wunsch!

Kontakt: Office@lachgas.at oder 0664/3254449 Franz Eberharter

Fahrzeugtechnik

Farmer
LKW - PKW - TRAKTOREN

Fachwerkstätte
für LKW, PKW und
Landmaschinen

LADA
Neue Landstraße 2a
6123 Terfens Tel. 05242/21011
www.farmer-kfz.at



LADA TAIGA 4X4

- Untersetzung
- in diversen Ausführungen erhältlich.



Jagd+Freizeit
ZILLERTAL
Jagen - Schießen - Wiederladen

**JETZT
SCHALLDÄMPFERTEST!
Fragen Sie nach!**

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8.30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

ERLEBNISBUCH FÜR JÄGER

Das hochwertige Geschenk mit
individuellem Charakter für Geburtstage,
Ehrungen, Jubiläen und zur Jagdprüfung.
In Tirol handgearbeitete Schreibbücher
aus Loden, mit gestickten Jagdmotiven,
Initialen oder Namen.
200 A4-Seiten für Jagderlebnisse.

MENUCARD
A-6233 Kramsach · Tirol
Tel. +43 5337-62971 · www.menucard.at





Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK, INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG. schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065 jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

Aufsichtsjäger sucht Revier zur Betreuung in IBK-Land. Nehme mir viel Zeit und bin nicht arbeitsscheu! Kontakt unter hirschbart@gmx.at

Wildkühlzellen-Wildkühlschränke Vakuumiergeräte



D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com LANDIG



ISOLIERTE FASS-SAUNEN VOM PROFI FÜR DEN PROFI!



Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug - Schlüsselfertig!

UNSERE SPEZIALGEBIETE:
Jagdhütten • Saunabau
• Massivholzmöbel
• Zirbenmöbel

Bernhard PRANTL
SPEZIAL TISCHLEREI

TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard

TROPHÄEN WEISSMANN
Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen pro kg € 15,- bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 16,50
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

www.Thurner-Imst.at

KFZ-Werkstätte - Autohaus
Gewerbepark 9 • 6471 Arzl i. P. • Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-S57a • Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur
- Waschanlage • Staubsauger
- Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA HÄNDLER



REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

für die MAI-AUSGABE der Jagd in Tirol:

Mittwoch, 10. April 2019



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Spezial-Heu und Luzerne
in Kleinballen, warm-
luftgetrocknet (nicht
gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte



NF Franz
www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Plaik 95 schneiderhof@oon.at

WELTPREMIERE!

AKKU

DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE
für Jagd & Forst **PCW3000-Li**

www.vonblon.cc



Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de


Made in Germany

ZOOLOGISCHER PRÄPARATOR

Clemens Pawlitschek

Marktstraße 28, 6230 Brixlegg,
Tel.: 0660/737 55 28

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600



Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wenig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkettens
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot



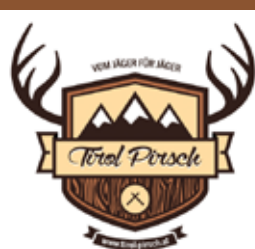
Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at

Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektele genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



POLARIS
Winterfahrzeuge
mit VONBLON
Tandem - Anhänger
auch als Mietgerät!

**NEU 2019 -
ÜBERLEGENE TECHNIK!**



VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc



Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -
der Heckträger mit Schnellverschluss und
EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poltiger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp.
2 Spann. à 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage,
gegen Rechnung
keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT
anfordern!

HECK-PACK - einfach besser!!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

Schont Jäger,
Hund und Wild.



Die neuen Schalldämpfer
von STEYR ARMS.

kleiner, leichter, leiser



rasche Kühlung
Hitze fließt sofort ab



schnelle Schussfolge
jagdlich unein-
geschränkt einsetzbar



maximale Belastbarkeit
extreme Lebensdauer
auch bei Dauerbelastung



selbstreinigend
nahezu wartungsfrei

